Nr. 266.

Berlin, Sonntag, den 13. November 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 266.

Berlin, Sonntag, den 13. November 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Auch vom Junkerthum.*)

Adel und Junkerthum, darüber wäre noch mehr zu sagen, als in Nr. 258 der Kreuzzeitung geschehen ist, denn eine noch ganz neue und specielle Bedeutung hat die Bezeichnung „Junkerthum" auf der Arena der Preußischen Kammern erlangt und angenommen. Als Junker-Parlament ward die erste offene Reaction der monarchischen Traditionen Preußens und die Vertheidigung des Eigenthums gegen eine socialistische Beraubung bespöttelt, welche gegenüber der noch mächtigen und von vielen vorsichtigen und furchtsamen Leuten für allmächtig gehaltenen National-Versammlung sich selbstständig, öffentlich constituirte. Als Junker sollten diejenigen Conservativen in den Kammer-Debatten des Jahres 1850 verächtlich gemacht werden, welche dafür hielten, das öffentliche Recht Preußens reiche über das Jahr 1848 und die octroyirte Verfassung vom 5. December desselben Jahres hinaus, in vergangene Zeiten hinein, wo es auch ein Königreich gab, das man Preußen nannte, und die da meinten: es gebe zur Zeit in diesem Lande noch andere Berechtigungen und andere Mächte, als das Geld und den sogenannten liberalen Fortschritt. Uebermüthigen Gegnern zum Trotz und Hohn hat die parlamentarische Controverse den als Spottnamen hingeworfenen „Junker" dreist acceptirt, so wie einst die Geusen und Tories, diese in Holland ursprünglich bekanntlich Bettler und jene in England Räuber genannt, doch zu Ehren kamen.

Abgesehen von diesem eigenthümlichen parlamentarischen Ursprung und dieser neuen Bedeutung, — was ist das sogenannte Junkerthum? Es ist in Preußen, unter Anderem, die von einer wirksamen, selbstständigen ständischen Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten des Landes durch ein Alles bewältigendes Königthum und eine wohlorganisirte, Alles regierende Bureaukratie zurückgedrängte Grund-Aristokratie, die eigentlich nur in den neu sich entwickelnden Militairstaat aufgenommen, sich dort aus der Isolirung rettete. Außerhalb dieser Gemeinschaft und ritterlichen Genossenschaft, einseitig an die Scholle und das Gewerbe gebunden, mit beschränktem Gesichtskreis, hat sich in einzelnen Exemplaren die Caricatur herausgebildet, welche man Junker zu nennen beliebt hat. Es sind dies die Art Leute, die eine freie Monarchie nicht begreift und dem Könige nur gehorcht, weil sie muß, die die Provinz mit ihren geschichtlichen Ueberlieferungen und in ihren besondern Interessen nicht versteht, den Kreis, in dem sie wohnt, sogar nicht kennt und nur „Kyritz! o, mein Vaterland!" befriedigt ausruft. Die gesellschaftliche Anmaßung, verbunden mit politischer Unbedeutenheit, auch das ist das Junkerthum. — β.

*) Dieser Aufsatz, der uns zugeschickt worden, ist niedergeschrieben, als dem Herrn Verfasser desselben nur der erste von den Artikeln vorlag, die wir neuerdings über Adel, Junkerthum und Ritterschaft veröffentlicht haben. Unsere weiteren Auslassungen zur Sache haben dann zwar schon Manches berührt, was hier ausgesprochen wird; doch wollten wir deshalb diesen immerhin noch interessanten Aufsatz unseren Lesern nicht vorenthalten. D. Red. d. N. Pr. Z.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Jacobi, vortragendem Rath im Ministerium des Innern, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Rittergutsbesitzer von Schierstedt zu Dahlen im Kreise Jerichow I. den St. Johanniter-Orden; so wie den katholischen Schullehrern und Organisten Aulich zu Kommernik, Kreis Neustadt in Schlesien, und Joseph Schmidt zu Piltsch, Kreis Leobschütz in Schlesien, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner:

Dem Legations-Rath Grafen Henckel von Donnersmarck die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Ordens zweiter Klasse; dem General-Consul für Spanien und Portugal, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Freiherrn von Minutoli, zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen ihm verliehenen Comthurkreuzes zweiter Klasse vom Orden Albrechts des Beherzten; dem Garten-Director Lenné zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Baiern ihm verliehenen Ritterkreuzes des Civil-Verdienst-Ordens der Baierischen Krone; so wie dem ordentlichen Professor an der Universität zu Bonn, Dr. Lassen, zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Griechenland ihm verliehenen Ritterkreuzes des Erlöser-Ordens zu ertheilen.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Dem ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Düsseldorf, Dr. Gerhard Heinrich Eduard Schauenburg, ist der Oberlehrer-Titel verliehen worden.

Deutschland.

† **Berlin**, 12. Nov. Es ist wahrhaft ergötzlich, in den Berichten aus dem Orient vielgelesener Blätter den Eifer und die geheime Schadenfreude zu sehen, mit welcher dieselben in der letzten Zeit ein förmliches Blutbad unter den Russen angerichtet haben. Während die bekannten Französischen Zeitungen das Russische Heer an der Donau durch Fieber und Cholera decimiren lassen, tragen Englische Blätter siegreiche Gefechte der Türken und Muthlosigkeit im Russischen Heere hinzu, und wenn diese etwa noch so bescheiden sind, die Erfolge der Türkischen Waffen auf Europa zu beschränken, so lassen andere Blätter die Russen auch in Asien geworfen und eifrig verfolgt werden. Diese Blätter schlagen die Russen bis zur Vernichtung auf allen Punkten, und zwar Tag für Tag. Fürwahr, die Türken haben, ohne es zu wissen, viele Moslims, in äußerer Form von Christen, als enge Verbündete im Abendlande, deren heiße Wünsche für den Sieg und die Dauer Türkischer Herrschaft über die Christen und inmitten der Christenheit genährt werden! Freilich war dies in früheren Jahrhunderten anders; allein damals waren auch noch christliche Wünsche unter den Christen für ihre bedrängten Glaubensgenossen heimisch.

Jene Zeitungs-Nachrichten haben neben der lächerlichen auch eine sehr ernste Seite, und es gewährt einen trostlosen Blick in unsere jämmerlichen und entnervten Zustände, daß sich auch nur eine Zeitung in der Christenheit findet, die nicht nur ein Bündniß christlicher Staaten mit dem Türken gegen andere christliche Staaten befürwortet, sondern die auch dieses Bündniß als von Ehre und Recht geboten darstellt. Als vor längeren Jahren rohe Türkische Horden in Bulgarien sengend und brennend durch das Land zogen, die Frauen der Christen schändeten, die Kinder in die Flammen warfen und die Kirchen entweihten und zerstörten, gab auf die Beschwerden der Christen nach den übereinstimmenden Berichten der Tagesblätter der Türkische Pascha zur Antwort: „ob denn diese Kleinigkeiten verdienten, so viel Aufhebens zu machen." Er fügte der Barbarei dieser Gräuel noch den Hohn hinzu. Als bald nachher die Maroniten des Libanon unter ähnlichen unsäglichen Schandthaten, die sie von den Drusen erdulden mußten, flehend ihren Blick nach Konstantinopel um Hülfe wendeten, kamen freilich Türkische Truppen, allein nur um in Gemeinschaft mit den Drusen die Klöster zu zerstören und das harmlose Volk vollends vertilgen zu helfen. Hat vielleicht in jüngster Zeit der Schimpfname „Giaur" bei den Türken eine andere Uebersetzung erfahren?

Den Fortbestand solcher Zustände vertheidigen öffentliche Blätter, und gedankenlos spricht es die Menge nach.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben Allerhöchstsich gestern Nachmittag um 2 Uhr wieder nach Sanssouci begeben.

— Se. Majestät der König werden nach den bisher getroffenen Bestimmungen am nächsten Montage (14.) die Residenz in das Stadtschloß zu Potsdam und am 1. December von dort nach Charlottenburg verlegen.

— Se. Majestät der König haben gestern dem kranken General v. Radowitz die Ehre Allerhöchstihres Besuches erwiesen. In dem Befinden des Generals ist heute einige von den Aerzten erwünschte Ruhe eingetreten. Dies zugleich als Berichtigung der durch die heutige Vossische Zeitung verbreiteten Nachricht von dem erfolgten Ableben des Generals v. Radowitz. Es ist fast unglaublich, wie eine Zeitung eine solche Nachricht verbreiten kann, ohne sich von deren Richtigkeit gewissenhaft überzeugt zu haben.

— Der General-Lieutenant a. D. v. Cosel ist von Schwedt a. d. O., der Königlich Großbritannische Oberst-Lieutenant und Cabinets-Courier Townley von London und der Königlich Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Webster von Wien hier angekommen.

— Der Superintendent Sander zu Elberfeld ist zum Pastor an der Stadt- und Pfarrkirche zu Wittenberg in Stelle des verewigten Dr. Heubner gewählt worden. Da mit dieser Stelle bisher ein Directorat an dem evangelischen Prediger-Seminar zu Wittenberg verbunden war, so läßt sich vermuthen, daß auch dem Dr. Sander ein solches übertragen wird.

— Die Abgeordneten zur Ersten Kammer: General-Major v. Lebbin (Bromberg), Appellationsgerichts-Rath Heine (Stadt Halberstadt), Ober-Tribunals-Rath Ulrich (6. rheinischer Wahlbezirk), Superintendent Bauer (Stadt Brandenburg) haben ihr Mandat niedergelegt.

— Wie verlautet, hat der Oesterreichische Bundestags-Gesandte v. Prokesch-Osten beim Bundestag die Erklärung abgegeben, Oesterreich werde sich in der Russisch-Türkischen Differenz durchaus neutral verhalten.

— In der nächsten Woche wird sich die General-Zollconferenz mit einem Regulativ über die Packhöfe und die Vorkehrungen zur Abwehr von Einschwärzungen beschäftigen.

— Bekanntlich war durch die Russischen Behörden die Rück-Einfuhr der auch in den Preußischen Grenz-Provinzen sehr zahlreich umlaufenden Polnischen Fünf- und Zehngroschenstücke nach dem Königreich Polen verboten worden. Die Preußische Regierung hatte, wie die „Pr. Corr." aus früheren Nachrichten recapitulirt, sofort Schritte gethan, um denjenigen ihrer Unterthanen, welche sich im Besitz solcher Münzen befinden, Gelegenheit zur Verwerthung derselben zu verschaffen. Es ist jetzt Russischer Seits nachgegeben worden, daß jeder Handwerker, welcher über die Polnische Grenze geht, an Fünf- und Zehngroschenstücken einen Werth von 30 Kopeken Silber mit sich führen darf. Andere Preußischen Unterthanen, welche größere Quantitäten jener Scheidemünze besitzen, haben dieselben bei der Einführung dem Zollamte zu übergeben, welches sie, nach Erfüllung gewisser Modalitäten, den Eigenthümern zurückerstattet. Diese Anordnungen gelten jedoch nur bis zum 1. Februar 1854, nach welcher Frist das Verbot der Rück-Einfuhr jener Scheidemünze nach dem Königreich Polen in volle Kraft tritt.

— Nachdem am 3. d. M. die 27. Ziehung der Polnischen 500 G. und 200 G. stattgefunden, findet heute die 17. Ziehung der Polnischen Lit. A. Obligationen statt. Für die Besitzer von Staatspapieren wird die Notiz von Interesse sein, daß in diesem Monat die Verloosung folgender Papiere stattfindet: Am 15. die 12. Prämien-Ziehung der Vereins-Anleihe Deutscher Fürsten und Edelleute; am 28. die 9. Lieferung der Polnischen Bank-Certificate Lit. B.; am 30. die 5. Verloosung der Märkischen, Pommerschen, Posenschen, Preußischen, Sächsischen, Schlesischen, Westphälischen und Rheinischen Rentenbriefe (diese verloosten Rentenbriefe sind den 1. April 1854 zahlbar); am 30. November findet ferner die 22. Serien-Ziehung der Badischen 35 G. Anleihe statt, es werden 20 Serien gezogen, deren Prämien-Verloosung am 31. December c. vollzogen wird.

— Dem Vernehmen nach werden sich in Zukunft auch außerhalb Berlins wohnende Handwerker an den Unternehmungen der hiesigen Export-Gesellschaft für Australien betheiligen. Man projectirt auf interessirter Seite auch den nach diesem Muster organisirten Export nach andern transatlantischen Ländern.

— Bei der Revision der Sportelgesetzgebung wird auch auf die bedeutenden Kosten für die Licitation unbeweglicher Sachen und deren Herabsetzung Bezug genommen werden. Das „C.-B." erwähnt den Bericht eines Appellationsgerichts an den Justizminister, wonach der Fall vorgekommen, daß der Notar für das Ausbieten der 24 Parcelen eines Bauernhofes in der Zeit von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, ohne daß das Geschäft wirklich zu Stande gekommen, außer den Reisekosten 68 Thlr. Gebühren zu fordern gehabt, die er dann selbst auf 12 Thlr. ermäßigt hat.

— Aus „authentischer Quelle" geht dem „C.-B." in Bezug auf eine in mehreren Blättern enthalten gewesene Notiz, daß die evangelisch-lutherischen Gemeinden innerhalb der Landeskirche jüngst von Sr. Maj. dem Könige lediglich an die Union gewiesen worden seien, die Mittheilung zu: daß der Königliche Bescheid, der auf die Vorstellung der diesjährigen Wittenberger General-Versammlung der fünf lutherischen Provinzial-Vereine ergangen ist, eine solche Deutung nicht nur nicht zulasse, sondern ausdrücklich ausspreche, die Allerhöchste Ordre vom 6. März v. J. solle „unangetastet bleiben", und es sei der Wille des Königs, „daß die Freiheit und Eigenthümlichkeit der Bekenntnisse in der evangelischen Landeskirche Preußens heilig gehalten bleibe."

— Mit dem Ende des vorigen Monats sind die diesjährigen Vermessungs-Arbeiten und militairischen Terrain-Aufnahmen, welche im Mai in allen Provinzen ihren Anfang nahmen, geschlossen worden. Diese Arbeiten gehen nun an den Generalstab der Armee, welcher auf Grund derselben die Specialkarten, welche sich bekanntlich durch unübertreffliche Genauigkeit bei äußerster Specialität auszeichnen, vervollständigen läßt.

— Da bei Ausführung des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 sich vielfache Mißstände herausgestellt haben, und nachdem auch von der Ersten Kammer in der letzten Sitzungsperiode zur Abänderung dieser Gesetzgebung verschiedene Vorschläge ausgegangen sind, hat, nach Angabe der „Pr. C.", das Staats-Ministerium nach ausführlichen Vorberathungen dieser schwierigen Angelegenheit Seitens der zunächst betheiligten Ministerien jüngst den Beschluß gefaßt, den Kammern ein Ergänzungsgesetz zu dem Jagdpolizeigesetze vorzulegen, in welchem vornehmlich darauf Bedacht genommen werden soll, daß die Verpachtung der Gemeinde-Jagden nicht anders als im Wege der Licitation unter Aufsicht des Landraths erfolge, und daß nur solchen Bietern der Zuschlag ertheilt werde, welche für eine gesetzliche Behandlung der Jagd und für die Beachtung der allgemeinen polizeilichen Interessen hinreichende Gewähr bieten.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theil 1) eine Königl. Verordnung vom 22. v. M., durch welche das Appellationsgericht in Arnsberg ermächtigt wird, für die Hohenzollernschen Lande die dort vorkommenden Majorennitäts-Erklärungen zu ertheilen; 2) eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 3. d. M., wonach den Geistlichen für ihre Zuziehung bei Eidesabnahmen der Gerichte künftig Gebühren und bei auswärtigen Terminen auch Reisekosten und Diäten zugebilligt werden sollen. Die Gebühren sind mindestens auf einen Thaler für jeden Termin festzusetzen. — In dem nichtamtlichen Theile befindet sich eine sehr ausführliche Anweisung für Referendarien zur Anfertigung der Referate, Rechtsgutachten und Erkenntnisse in Untersuchungssachen aus der Appellations-Instanz. Dieselbe ist von dem Appellationsgerichts-Rath Lemmer in Frankfurt a. d. O. abgefaßt und in dem dortigen Departement bereits seit längerer Zeit mit günstigem Erfolge zur Anwendung gekommen.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist v. Bosse, Hauptmann à la suite des 32. Inf.-Regts., zum Major à la suite dieses Regts., ohne Patent, ernannt; Blumenthal, Hauptm. 1 Kl. von der 2. Ingen.-Insp. und Platz-Ingen. von Glogau, unter Versetzung zum Stabe des Ingen.-Corps zum überz. Major befördert; v. Etzel, Oberst-Lieut. vom großen Generalstabe, zum Abtheil.-Chef im großen Generalstabe ernannt; Hartmann, Hauptmann vom Generalstabe des III. Armee-Corps, unter Versetzung zum großen Generalstabe, und Roedlich, Hauptm. vom Generalstabe der 5. Divis., zu Majors befördert.

Stettin, 11. November. [Zur Ernte.] Aus den in der heutigen General-Versammlung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft gemachten Mittheilungen ergiebt sich, daß — der Durchschnittsertrag eines Mitteljahres als Einheit gesetzt — das Resultat der diesjährigen Ernte in Pommern folgendes ist: Weizen: $0_{,945}$ Stroh, $0_{,93}$ Korn. Roggen: $0_{,805}$ Stroh, $0_{,865}$ Korn. Rübsen: $0_{,73}$ Stroh, $0_{,71}$ Korn. Erbsen: $0_{,458}$ Stroh, $0_{,422}$ Korn. Gerste: $0_{,94}$ Stroh, $0_{,93}$ Korn. Hafer: $1_{,05}$ Stroh, $1_{,05}$ Korn. Kartoffeln: $0_{,475}$. Möhren: $0_{,79}$.

⊙ **Posen**, 10. November. [Der Erzbischof und der Ober-Präsident.] Wir haben schon früher die Differenzen erwähnt, welche hier zwischen den geistlichen und weltlichen Ober-Behörden stattfinden. Dieselben sind bis jetzt keineswegs geschlichtet, im Gegentheil hat der Erzbischof — bekanntlich Polnischer Nationalität — bis auf die neueste Zeit den entschiedenen Gegensatz aufrecht erhalten gegen die Anforderungen der Regierung. Hier einiges Material zur Sache. Eine der Differenzen des Erzbischofs mit dem Ober-Präsidenten ist bekanntlich der Streit, wer die Stipendien an katholische Theologen, welche die Universität besuchen wollen, zu vertheilen hat. Die Stipendien werden aus Staats-Fonds gegeben, der Erzbischof will aber die Bestimmung der Stipendiaten allein in die Hand nehmen. Das Staats-Ministerium hat sein Verlangen abgelehnt. Der Erzbischof hat aber einen Stipendiaten, der vom Ober-Präsidium das Stipendium ohne Vorschlag des Erzbischofs erhalten hatte, von der Universität Breslau einberufen, um sofort in sein Seminar einzutreten. Er folgt dem Rufe, und als er bei dem Kirchenfürsten eintritt, ruft ihm dieser zu: „Was willst Du?" Antwort: „Ew. Gnaden haben befohlen —" „Wer Dich bisher gefuttert hat, mag Dich ferner futtern. Wer von kirchenfeindlicher Seite Unterstützungen annimmt, ist aus meiner Diöcese ausgestoßen!" Dies letztere Gebot ist auch generalisirt und allen Seminaristen eröffnet worden. — Ferner: Gegen den Decan Gagacki in Kozmin ist die Untersuchung wegen Verbreitung Mazzinischer Anleihe-Actien eingeleitet. Bei zwei Nachbar-Geistlichen hatte man dergleichen gefunden, und einer von ihnen, Szymkiewicz in Mokronos, hatte sogleich gestanden, sie von Gagacki aufgenöthigt erhalten zu haben. Das Ober-Präsidium macht hiervon dem Erzbischofe Mittheilung und ersuchte ihn, den Gagacki von den Functionen des Decans einstweilen zu suspendiren. Dies wird abgelehnt. Aber Szymkiewicz verliert seine Neben-Pfründen, welche der Erzbischof an Gagacki verleiht, und jetzt wird Szymkiewicz ganz versetzt. — Ferner: Das Kloster in Olobok ist säcularisirt. Der Erzbischof hatte die Absicht, Mönche aus Westpreußen in dasselbe zu berufen. Dem Geistlichen auf der Pfarre zu Olobok, über welche der Fiscus (Ober-Präsident) das Patronat in Anspruch nimmt und ein gerichtliches Erkenntniß erstritten hat, wird vom Erzbischof bedeutet, er habe sich auf seine baldige Entfernung gefaßt zu machen, denn der Erzbischof beabsichtige, den Mönchen die cura animarum in dem Pfarr-Sprengel von Olobok zu übertragen. Der Pfarrer, Namens Nehrlich, wendet sich um Hülfe an seinen Patron. Dieser (der Ober-Präsident) läßt die Schlüssel des Klosters abziehen und keine Mönche einziehen, und giebt hiervon dem Erzbischof Nachricht mit dem Bedeuten, daß er das Königl. Eigenthum gegen fremde Disposition schützen müsse. — Am 7. Juni (dem Sterbetage des Hochseligen Königs) führte bekanntlich der Geistliche und interimistische Rector an der katholischen Schule in Gnesen, Wittig, die Jugend mit klingendem Spiele, rothweißen Fahnen und unter dem Gesang der Polnischen National-Lieder zur Stadt hinaus. Wittig wird darauf von der Regierung in Bromberg abgesetzt. Jetzt wird nun vom Erzbischof dem obengenannten Szymkiewicz die Pfarrei Mokronos abgenommen, Nehrlich wird von Olobok (der Königlichen Pfarre) enthoben und auf das zur Dürftigkeit herabgesunkene Mokronos gesetzt und dem Wittig, der in Gnesen von der Regierung abgesetzt ist, wird die Königliche Pfarre in Olobok verliehen. — Dem Ober-Präsidenten sind alle diese Maaßregeln von dem Erzbischof gar nicht einmal angezeigt worden. Zur Zeit ist eine Schlichtung dieser Streitigkeiten, denen der Polonismus nicht fremd zu sein scheint, noch nicht abzusehen.

** **Breslau**, 11. November. [Personalien.] Unserer Provinz, der namentlich in kirchlicher Hinsicht so viel zu wünschen bleibt, steht wieder ein Verlust bevor. Erst zu Anfang dieses Jahres trat der Consistorialrath Hildebrandt bei dem hiesigen Consistorium ein, und jetzt soll uns derselbe schon wieder verlassen, weil ihm ein gleicher aber umfänglicherer Wirkungskreis in der Provinz Sachsen (Magdeburg) überwiesen ist. Der Scheidende hat sein Amt hier mit großer Umsicht und mit der Liebe verwaltet, die ihren Grund in seiner treuen Stellung zur Kirche hat, und wir sehen ihn deshalb nicht ohne Schmerz von uns gehen. Zu seinem Nachfolger ist der Kreisgerichtsrath Schneider ernannt, während der letzten Zeit als Hülfsarbeiter im Cultus-Ministerium beschäftigt.

†* **Breslau**, 11. Nov. Am vorgestrigen Abend ist der Geheime Regierungsrath Dr. Wiese über Glogau, Görlitz, Lauban, Hirschberg und Liegnitz hier eingetroffen und hat seine Revision der hiesigen höheren Schul-Anstalten gestern und heute mit dem Gymnasium zu St. Elisabeth begonnen.

Sigmaringen, 8. November. [Münze.] Die Regierung läßt gegenwärtig hier Kreuzer, wie Dreibätzner und Sechsbätzner, halbe und ganze Guldenstücke schlagen, welche den Verkehr mit dem gesammten Deutschen Süden sichern.

Würzburg, 10. Nov. Gestern und vorgestern wurden bei mehreren Einwohnern unserer Stadt von der Polizei Haussuchungen gehalten.

* **Freiburg**, Anfang November. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Ende October war der Staatsrath v. Stengel hier eingetroffen. Kurz nach seiner Ankunft lud er das Domcapitel zu sich in's Regierungsgebäude, um dieser Körperschaft dort zu eröffnen, was die Regierung gegen den Erzbischof beschlossen habe. Der Erzbischof erklärte darauf dem Regierungs-Commissar, daß er sein Domcapitel auf Montag, den 31. v. Mts., in seinem Palais versammeln und dort die Eröffnung entgegennehmen wolle. Hier erschien Staatsrath v. Stengel mit einem Regierungs-Assessor als Secretair. Er eröffnete, daß die Regierung in dem Umstande, daß der Erzbischof eine Pfarrei besetzt, einen geistlichen Rath ernannt, die Seminar-Prüfungen ohne einen landesherrlichen Commissar vorgenommen habe und Staatsbeamte excommuniciren wolle, eine Verletzung der Landesgesetze sehe und dieser Ausübung der bischöflichen Befugnisse Gewalt entgegensetzen werde. Der genannte Commissar forderte hierauf den Erzbischof auf: von allen „den Landesgesetzen widerstehenden Verfügungen" abzustehen und seinen Gehorsam unter diese zu erklären. Der Erzbischof erklärte in Uebereinstimmung mit seinem Senat, er werde ohne einen weltlichen Commissar in freie Berathung mit seinem Dom-Capitel über diese wichtigen Eröffnungen treten und die Entschließungen, zu denen er sich übrigens Zeit lassen werde, später dem Staats-Ministerium mittheilen. Die Domcapitulare sprachen sich später ganz für die Forderungen der Bischöfe aus und haben dies dann in einer Erklärung wiederholt, die wir gestern unsern Lesern mittheilten. Wir entnehmen die obigen Mittheilungen einem längeren Artikel des „Deutschen Volksblattes", das in Stuttgart erscheint und als Organ der bischöflichen Partei gewiß nicht gänzlich im Stande ist, sich von der Aufregung des Momentes frei zu halten. Wir mußten aber zu dieser Quelle greifen, da die Großherzoglich Badische Regierung es verschmäht, durch ihr Organ, die Karlsr. Ztg., ihre Darstellung dieser vorbereitenden Schritte zum Bruche mittheilen zu lassen. — Die „Deutsche Volkshalle" deutet übrigens bereits darauf hin, daß wenn in der weiteren Entwickelung dieses traurigen Conflictes die Badische Regierung unter Anderem etwa sich weigern würde, ferner die Besoldungen an die katholischen dem Erzbischofe treu bleibenden Geistlichen zu zahlen, es nur eines Winkes des Erzbischofes bedürfen würde, um durch ganz Deutschland eine ausreichende Sammlung für diesen Theil der Kirche anzustellen.

Mainz, 10. Nov. [Verbot.] Man versichert, daß der „Kladderadatsch" wegen eines pikanten Artikels in No. 51, überschrieben: „Nützliches und Wissenswerthes aus dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde", im Großherzogthum Hessen demnächst verboten werde. (M. Volksbl.)

△ **Frankfurt a. M.**, 10. November. [Personalien. Notizen.] Der Königl. Preußische Resident Graf von Perponcher-Sedlnitzki ist wieder hier eingetroffen. — Der neu ernannte Senator Bernus hat seinen jetzigen Collegen im Rath ein ebenso glänzendes als kostbares Diner gegeben. — Der frühere Ober-Appellationsgerichts-Secretair und jetzige Senator Dr. juris Speltz wird in diesen Tagen aus Lübeck zurückerwartet. — Der Consul der freien Hansestadt Bremen zu Philadelphia, Herr Georg Heinrich Mecke, ist plötzlich hier verstorben und gestern feierlich zur Erde bestattet worden. — Seit Kurzem bezieht je eins der hier liegenden Infanterie-Bataillone sämmtliche Wachen der Stadt, und der Königl. Preußische Artillerie-Major und Stadt-Commandant Deetz nimmt die täglichen Wachtparaden ab. — Seit dem Wiederbeginn der Bundestags-Sitzungen einerseits, und der Sitzungen der Legislative andererseits drehen sich die Unterhaltungen in den hiesigen gesellschaftlichen Kreisen nicht mehr lediglich um die orientalische, resp. danubische Frage, sondern man wendet sich wieder mehr zu der inneren Politik der Deutschen Bundesländer. Auch sieht man wieder seit der Rückkehr des Herrn Prokesch von Osten zu gewissen Tagesstunden Herrn von Blittersdorf in dem Bundes-Palais aus- und eingehen. Bekanntlich ist an diesem vormärzlichen Minister und Ex-Bundestags-Gesandten so zu sagen jeder Zoll ein Preußenfresser, und da er seit 1849, namentlich in der Post-Zeitung, als politischer Schriftsteller sich thätig erwies, so will man auf den Ursprung gewisser preußenfeindlicher Inspirationen der süddeutschen Presse schließen.

Frankfurt, 11. November. [Vom Bunde.] In der gestrigen Sitzung der Bundes-Versammlung ist von Oesterreich eine Eröffnung über die orientalische Frage und die Verbindung, in welcher die Reduction der Kaiserl. Armee mit derselben steht, gemacht und dabei neue Hoffnung, den Frieden erhalten zu sehen, gegeben. (Vergl. Berlin.) Die übrigen Gesandten sprachen ihren Dank für die erhaltene Mittheilung aus. (?) — Demnächst erklärte Oesterreich, daß es dem Gothaer Vertrage wegen Regulirung der Heimaths-Verhältnisse nicht beitreten werde. — Dem Verein für ältere Deutsche Geschichtskunde wurde eine Beihülfe gewährt. — Die Abstimmung über die Pensionirung verschiedener Marinebeamten führte nur theilweise zu einem unmittelbaren Resultat. Die Verhandlungen über verschiedene Reclamationen, so wie ein Rechenschaftsbericht über das Auflösungs-Geschäft der Flotte füllten den Schluß der Sitzung. (Frkf. Pztg.)

Dresden, 10. November. [Zollgrenz-Commissarien. Vilmar.] Der zur Bereisung der Sächsisch-Böhmischen Grenze abgeordnete Sächsische Commissar, Ober-Zollrath Forwerk, ist mit dem Commissar der Oesterreichischen Regierung, Finanzrath Ulbrich aus Prag, und dem der Königl. Baierischen Regierung, General-Zoll-Assessor von Reichert, am 3. d. Mts. in Eger zusammengetroffen. Sämmtliche drei Commissarien haben sich hierauf nach Asch, Neuhaus u. s. w. begeben, um die etwa hier und an den in dessen Nähe gelegenen Grenzpunkten zu treffenden Regie-Einrichtungen zu berathen. — Der Allg. Ztg. wird aus Kassel berichtet, daß der dortige Ministerial-Rath Vilmar als Ober-Hofprediger nach Dresden berufen worden sei. In Folge eingezogener Erkundigung bei competenter Stelle sind wir in der Lage, erklären zu können, daß diese Nachricht jeden Grundes entbehrt. (Dresd. J.)

Oldenburg, 10. Nov. Gestern Morgen starb im eben angetretenen 66. Lebensjahre der General-Lieutenant a. D. Frh. v. Gayl. Derselbe war bis zu seiner im Jahre 1848 erfolgten Pensionirung Commandeur der vereinigten Oldenburg-Hanseatischen Brigade.

Schwerin, 11. November. [Notiz.] Kammerherr v. d. Kettenburg (bekannt wegen seines Streites gegen die Maaßregeln der Regierung wider seinen katholischen Kaplan) hat einen Besuch auf seinen Gütern gemacht. Wir hören, daß er mit seiner Familie den Winter in Innsbruck zubringen werde. Zugleich hören wir, daß die Güter nicht verpachtet, sondern noch fernerweit administrirt werden sollen.

△ **Bremen**, 10. Nov. [Polemik. Notizen.] Vor Kurzem meldete ich Ihnen von den Anfängen einer polemischen Literatur über die Schilderung, welche Pastor Treviranus auf dem Berliner Kirchentage von den kirchlichen Blößen Bremens entworfen. Ein hiesiges Blatt: „Der Bremische Beobachter", trat als Advocat für die Christlichkeit unserer Gemeinden auf. Prediger Toel replicirte darauf in seinem Blatte: „Blicke in die Zeit nach der Schrift", in welchem er die Behauptungen des Pastor Treviranus über die hiesige Dom-Gemeinde in Schutz nahm. Toel ist dieserhalb von den Bauherren des Doms beim Criminalgericht belangt; außerdem haben dieselben eine Beschwerde beim Senat eingereicht. — Die Zahl sämmtlicher von der Cholera in Bremerhaven befallenen Auswanderer beläuft sich auf 32. Es ist Alles für deren Pflege und Herstellung gethan. Man glaubt an keine weitere Ausbreitung des Uebels. — Durch die großen Veruntreuungen des betrügerischen Aeltermanns Haase erwächst dem Staat ein Verlust von mehr als 100,000 Thalern, welcher mit neu zu creirenden 3½ pCt. Zinsen tragenden Staats-Obligationen gedeckt werden soll. Eine der Stephanskirche unterschlagene Summe aus derselben Masse soll durch Collecten gedeckt werden.

** **Itzehoe**, 7. November. [Vom Holsteinschen Landtage.] Die Redaction der „Stände-Zeitung" geht so langsam von Statten, daß man erst jetzt über die Landtags-Verhandlungen vom 29. October Kunde erhält. Die Münzfrage bildete den Gegenstand der Debatten. Der Abg. Reincke stellte und motivirte folgenden Antrag: „Die Holsteinische Stände-Versammlung beschließt: an Se. Majestät den König das Ersuchen zu stellen, daß behufs Regulirung der Münz-Verhältnisse Unterhandlungen mit Hamburg und Lübeck wegen einer Münz-Convention eröffnet werden, und daß bis zur erfolgten Vereinbarung sowohl mit der Einziehung der coursirenden Münzen eingehalten werde, als die Berechnung nach Courantmark und Schillingen beibehalten bleibe." Baron Blome trat den Besorgnissen des Antragstellers in Betreff der Einführung des Dänischen Reichsbank-Geldes bei und erklärte es für nothwendig, daß Holstein dieselbe Münze habe wie Lübeck und Hamburg. Das sei dem Lande auch urkundlich garantirt worden. — Nach einigen Erörterungen des Königlichen Commissarius wird diese Sache einem Comité von drei Mitgliedern überwiesen, in welches Reincke, Baron Blome und Bargum gewählt wurden.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

†† **Wien**, 11. November. [Diplomatische Gerüchte.] Sie erwähnten neulich schon der Gerüchte, die hier über Personal-Veränderungen umliefen. Es scheint jetzt allerdings entschieden zu sein, daß Graf Buol-Schauenstein demnächst das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten abgeben wird, doch ist über seinen Nachfolger noch nichts bestimmt. Man nennt dabei die Namen v. Rechberg, v. Fiquelmont und auch v. Prokesch, letzterer bekanntlich etwas stark türkenfreundlich angelaufen. Man behauptet auch, daß die augenblickliche Stellung Oesterreichs in der orientalischen Frage eine gegensätzliche gegen die Pforte überall nicht wäre. — Die Unterhandlungen mit Herrn v. Rothschild haben ihren ebenmäßigen Fortgang.

* **Wien**, 10. November. [Personalien. Vermischtes.] Zu Ehren der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Preußen war am 8. d. Mts. große Hoftafel, an welcher die sämmtlichen Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses Theil nahmen. — Wie verlautet, hat Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen den Bericht über die in Oesterreich vorgenommene Bundestruppen-Inspection bereits erstattet. Derselbe spricht sich sowohl über die Ausrüstung als Ausbildung der einzelnen Truppen-Corps sehr günstig und anerkennend aus. Die Truppen sind in dem trefflichsten Zustande befunden worden. — Der Oesterreichische Geschäftsträger in der Schweiz, Graf Karnicki, beschäftigt sich derzeit häufig im Departement des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Dem Anschein nach dürfte der Herr Graf noch längere Zeit in Wien verweilen. — Die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat des niedrigen Wasserstandes wegen nun auch die Passagierbootfahrten zwischen Wien und Linz eingestellt. — Die Prager Zeitung theilt eine von der Statthalterei zu Prag an das Consistorium ergangene Weisung mit, nach welcher bei allen Anträgen auf eine Personalzulage, eine Beförderung oder sonstige Auszeichnung der Lehrer, „die allgemeine Angabe, der betreffende Lehrer habe sich als loyaler Staatsbürger benommen, oder sein sonstiges Verhalten sei makellos, zur erfolgreichen Begründung nicht genügen kann, sondern stets noch speciell über die politische Haltung dieses Lehrers in den Jahren 1848 und 1849 mit bestimmter Angabe, wie er sich den damaligen Bewegungen gegenüber benommen habe, die verläßliche Auskunft abzugeben ist."

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 9. Oct. [Französisches Eisenbahnwesen, oder das allmächtige Capital.] Wir haben neulich der mannichfachen Mißstände gedacht, an welchen der Eisenbahn-Verkehr leidet, und die die Regierung veranlassen könnten, die Bahnverwaltung nach und nach an sich zu ziehen; diese Absicht wird ihr jedoch durch ihr eigenes Verfahren fast unmöglich. Die Regierung nämlich hat auf Veranlassung einiger ihrer Beamten, namentlich des ehemaligen Divisionairs in der Abtheilung des Wege- und Brückenwesens, Didieux, und des Divisionschefs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, de Chateleux, die beide Eisenbahn-Directoren, jener der Bahn von Orleans, dieser der Grand central-Bahn geworden sind, die Vereinigung mehrerer Bahnverwaltungen zu einer einzigen begünstigt. Sechs Gesellschaften sind auf diese Weise Herren aller Französischen Bahnen gewohnen, so daß eine jede alle Bahnen, die nach einer Richtung gehen, oder mit der Bahn nach Einer Richtung zusammenhängen, besitzt. Dadurch ist jede dieser Gesellschaften eine Macht geworden, die zu überwältigen oder deren sich zu bemeistern die Regierung selbst kaum Kraft genug hat; wollte die Regierung eine dieser Bahnen an sich bringen, so müßte sie auch alle, die mit derselben zusammenhängen, zurückkaufen, was Summen in Anspruch nehmen würde, über welche der Regierung zu verfügen nicht gar so leicht sein dürfte; vornehmlich, da die Actionaire der einen Bahn auch bei der andern betheiligt sind und so das Schicksal der einen Bahn von dem aller abhängig machen können. Da diese Bahnen keine Concurrenz zu fürchten haben, so müßte sich die Regierung zu Preisen bequemen, welche weit über den Realwerth der Bahnen hinausgingen. In dieser Concurrenzlosigkeit der Bahnen liegt auch der Grund, daß die Directionen weder an Verbesserung des Materials, noch an Herabsetzung der Fahrpreise und Frachtentarife, oder Vermehrung des Personals und sonstigen die Bequemlichkeit der Fahrenden oder Frachtgebenden betreffende Dinge auch nur im Entferntesten denken. Im Besitz eines Monopols, suchen sie dieses so gut als möglich auszubeuten. Der Verkehr auf den Landstraßen, wenn an eine solche Concurrenz der Eisenbahnen auch zu denken wäre, ist doch durch die halb und ganz vollendeten Bahnen so aus aller Regel gekommen, daß denselben zu organisiren schon an und für sich Mühe kosten würde, da er bei einem solchen Gegner wie die Eisenbahnen kaum mehr im Entferntesten zur Rede kommen kann. Die Schifffahrt aber im Innern ist das Stiefkind der Regierung und in der Art vernachlässigt worden, daß die Eisenbahnen diesen Feind ganz und gar nicht zu beachten brauchen, nur die Nordbahn hat mit der Schifffahrt der Oise und der Canäle einigen Wettlauf auszuhalten, und schon diese kleine Concurrenz hat die Administration dieser Bahn gezwungen, ihre Tonnenfracht um 3 Centimes pro Kilometer herabzusetzen. Die Bahnen, die Schützlinge des allmächtigen Capitals, haben also selbst die Befehle der Regierung wenig zu fürchten, und die Commissäre haben lange gut anzeigen, daß die vorgeschriebenen Aenderungen nicht immer pünktlich befolgt werden, entweder hört sie die Regierung nicht, oder wird die Regierung von den Directionen nicht gehört. Seit einem Monate hatte der Regierungs-Commissär bei der Eisenbahn von Orleans, Ruelz, der Regierung — wie ich Ihnen schon schrieb — die Anzeige gemacht, daß die Bahnverwaltung ein viel zu schwaches Personal habe, doch hat darin keine Veränderung stattgefunden, und die Folgen waren zwei neue Unglücksfälle. Die Beamten sind so angestrengt, daß sie vor Müdigkeit einschlafen. Unter solchen Verhältnissen wird wohl der Regierung kaum etwas Anderes als ein Staatsstreich gegen die Bahnen-Gesellschaften übrig bleiben, und wir glauben kaum, daß ein solcher dem Publicum weniger als ein anderer Staatsstreich willkommen sein werde.

* **Paris**, 9. November. [Tagesbericht.] Nach der „Patrie" erfolgt die Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Fontainebleau schon am 12., und ihr Aufenthalt daselbst dürfte sich bis Ende des Monats verlängern. Die Elite-Gendarmerie wird den Ehrendienst im Schlosse versehen. — In St. Cloud war heute unter dem Vorsitze des Kaisers ein Ministerrath. — Die Kölnische Zeitung schreibt: Man versichert heute auf's Bestimmteste, daß der Russische Gesandte Hr. v. Kisseleff seine Pässe verlangt habe und dieser Tage Paris verlassen werde (?). Die nächste Veranlassung dazu war ein Streit, den er mit dem Minister des Aeußern, Hrn. Drouin de Lhuys hatte. Der Russische Minister beklagte sich bei demselben über die für seinen Kaiser beleidigende Sprache der Französischen Blätter. Drouin de Lhuys antwortete, obgleich die Russischen Interpellationen in einem Salon und keineswegs in amtlicher Weise stattfanden, auf ziemlich barsche Weise. Kisseleff wurde empfindlich, und Drouin de Lhuys, der keinen Spaß versteht, setzte alle diplomatischen Formen bei Seite und wurde sehr derb. „La France — soll er u. A. gesagt haben — n'est pas comme la Russie, qui flatte d'une main et qui poignarde de l'autre." — Wie man hört, ist der Französische Gesandte in Neapel, v. Maupas, jetzt von seinem dortigen Posten abgereist.

Großbritannien.

‡ **London**, 9. Novbr. Das Cabinets-Conseil im auswärtigen Amt dauerte gestern von 2 bis 6 Uhr. Lord Palmerston kam eigens von seinem Landsitz Broadlands nach London und nahm seinen Platz im Ministerrath um 4 Uhr ein. Zugegen waren alle Minister. Die Veranlassung war ohne Zweifel die orientalische Frage; über das Ergebniß jedoch wäre es unnütz Vermuthungen anzustellen. Mit Ausnahme des „Herald" unterzieht sich auch kein Morgenblatt dieser undankbaren Aufgabe. Diesem Blatt jedoch scheint es klar, daß die Cabinets-Conseils eine bloße Formalität geworden seien.

♁ **London**, 9. Nov. [Amtsantritt des neuen Lord-Mayors. Gefahren der City-Corporation. Reformplan. Englisch-Französische Freundschaft.] Vom schönsten Wetter begünstigt, hält so eben der neu erwählte Lord-Mayor von London, der Theehändler Sidney, den üblichen Umzug. Wurde der abgetretene Lord-Mayor als ein Radicaler angesehen, so gilt der neuerwählte für einen entschiedenen Conservativen. Die Parteien in der Bürgerschaft stehen sich nicht so erbittert gegenüber, daß sie sich nicht in freundschaftlicher Verständigung eine die andre an die Reihe kommen lassen sollten. Die Theilnahme der Volksmasse an der Festlichkeit scheint durchaus nicht in der Abnahme begriffen zu sein. Die Brücken waren stundenlang mit Menschen in Erwartung der Barken-Procession auf dem Flusse gefüllt. Jetzt sind die City-Straßen, durch welche der Zug zurückkehrt, nicht mehr zu passiren. Von unten her haben sich also die Wolken nicht gesammelt, die die Aussicht der alten City-Verfassung trüben. Es ist hauptsächlich der Kaufmannsstand, von dem die Gegnerschaft ausgeht, und außerdem ist es der in neuerer Zeit hauptsächlich von der „Times" vertretene Drang nach größerer Centralisation in allen öffentlichen Angelegenheiten. Gerade heute hat die „Times" die Heftigkeit ihres Angriffs verdoppeln zu müssen geglaubt. Das Project der Albert-Statue, an dessen Spitze sich der Mayor gestellt hat, giebt ihr dazu eine sehr geschickt benutzte Gelegenheit. Die Corporation, sagt das malitiöse Blatt, will sich in ihrer Noth und Verlassenheit wenigstens einen Gönner erwerben, und wenn sie den Geist und die Neigungen der Persönlichkeit, um die es sich dabei handelt, total mißversteht, wie das nicht anders möglich, so bessert das nichts an ihrer Absicht und der inneren Haltlosigkeit ihrer Leute, die durch dieselbe verrathen wird. Derselbe Artikel beklagt es offen, daß Prinz Albert es bisher nicht für gut befunden hat, die Idee, ihm eine Statue zu errichten, durch eigene Dazwischenkunft im Keime zu ersticken, und braucht auf eine wirklich schonungslose Weise alle möglichen Argumente, die den Prinzen zu einem solchen Einschreiten bewegen müßten. Was der Artikel darin ungethan läßt, holt eine eingesandte Parabel nach. „Als der Pascha aus dem Bazar trat, sagt dieselbe, umschwärmten ihn eine Menge unverschämter Fliegen, und zuletzt setzte sich eine dicke Schmeißfliege ihm mitten auf die Nase. Wie bringen wir die Schmeißfliege von der Nase des Pascha's weg? sagten die Weisen. Das muß der Pascha selber thun, bemerkte ein Schuhflicker, denn wer sonst darf sich so nah heran an seinen Bart wagen?" — —

Außerdem haben aber auch die Feinde der City-Corporation, welche sich als Verein für Corporations-Reform organisirt haben, und deren Führer die Hauptzeugen bei dem Untersuchungs-Verfahren durch die Königlichen Commissaire bilden, ihren Hauptschlag so abgepaßt, daß er gerade heute zur Wirkung auf das Publicum kommt. Acland, der Präsident des Vereins, jener parlamentarische Wahlagent, der seinen sehr plumpen Ausfall gegen den größern Theil der London-Presse mit einem gesunden Maaß über ihn ausgeschütteter Lächerlichkeit bezahlt bekommen hat, hat gestern die Reform-Vorschläge des Vereins den Commissären vorgelegt. Sie sind mit dem Kehrbesen geschrieben. Ein eigener Bankerotts-Gerichtshof soll zur Abwickelung der Vermögensverhältnisse der City-Corporation eingesetzt werden, deren Eigenthum an den „Präsidenten", die „Räthe" und „Bürger" von London übergehn soll. Das Bürgerrecht soll mit dem parlamentarischen Wahlrecht zusammenfallen. Die Eintheilung der City in Wards soll aufgehoben werden. Dreißig Stadträthe sollen künftig jährlich gewählt werden, wovon das erste Mal die Krone zwölf zu ernennen habe, von denen aber vier jedes nächste Jahr abzutreten hätten und durch gewählte Räthe zu ersetzen seien. Der Stadtrath, der die meisten Stimmen erhalten, solle für selbes Jahr Raths-Präsident (statt des Lordmayors) sein, das Mansionhaus zur Residenz und 5000 Lstr. Gehalt (ein Ministergehalt) bekommen. Hier ist der Einfluß stolzer Träume auf Mr. Aclands Entwurf deutlich zu merken. Der zweite und dritte Stadtrath, der Zahl der Wahlzettel nach, sollen jeder 1500 Lstr. Gehalt bekommen. Hier sind wieder stolze Träume der secundären Größen des Reformvereins fühlbar, oder denkt Mr. Acland 5000 Lstr. sind zwar besser, 1500 Lstr. sind aber auch gut. (?) — Polizei, Cloakenwesen, Pflasterung, Erleuchtung und Reinigung sollen in der neuen City-Verwaltung vereinigt und centralisirt werden. Die Kohlenzölle — dies ist die wahre Sünde der Corporation, die sie längst hätte beseitigen sollen, statt, wie sie gethan, sie durch kleine Pfiffigkeiten noch zu erschweren sollen — aufgehoben werden und alle Wegegelder in der City wegfallen. Der Maaßzwang soll beseitigt werden u. s. w.

Der Englisch-Französische Freundschafts-Austausch wird ganz idyllisch. Wenn es nur nicht so auf einmal gekommen wäre. So erinnert sich die demokratische Englische Presse jetzt auf einmal, daß es in London so viele hülfsbedürftige Französische Flüchtlinge giebt, und die Flüchtlinge haben der Erinnerung durch einen zeitgemäßen Hülferuf nachgeholfen. Früher konnten sie verhungern. Was der Kaiser von Rußland nicht alles zu Stande bringen kann! Auch soll in Paris am Sonnabend im Ministerrath über Reduction der Eisenzölle berathen worden sein, und ich sage Ihnen, daß wir in England die längste Zeit gutes Geld für schlechten Wein bezahlt haben. Man hört viel dergleichen jetzt und noch ganz andere Dinge munkeln.

* **London**, 9. November. [Hofnachricht. Lord-Mayors-Tag. Polen.] Se. Königl. Hoheit der Herzog von Brabant benutzt seinen kurzen Aufenthalt in Portsmouth dazu, um Englands Befestigungen und Vertheidigungsmittel an einem der wichtigsten seiner Küstenstriche, in seinem größten Kriegshafen, zu studiren. Gestern mit Tagesanbruch fuhr der Prinz auf der Königlichen Yacht „Fairy" nach Sconce Point hinaus, um die daselbst neuangelegten Festungswerke zu besichtigen. Um 10 Uhr war auch die Frau Herzogin schon auf der See und fuhr auf dem Dampfer „Fire Queen" nach Osborne hinüber, um das Königliche Schloß zu sehen. Von da fuhren II. KK. Hoheiten zusammen nach Spithead zurück, empfingen die Salutschüsse aller vor und in dem Hafen ankernden Kriegsschiffe und begaben sich an Bord der Königlich Preußischen Kriegs-Fregatte „Gefion", die ihrerseits salutirte und die Belgischen Farben wehen ließ. Gegen 3 Uhr fuhren sie nach London und von da ohne Aufenthalt nach Windsor zurück. — Heute Morgen kamen der Herzog und die Herzogin nach der Hauptstadt, um die feierliche Procession des neuen Lord-Mayors mit anzusehen. Der Hauptmoment des Lord-Mayors-Tages ist seit Jahrzehnten die lucullische, sprüchwörtlich gewordene Abendtafel im Mansion-house, der ganze Schildkröten-Hekatomben zum Opfer fallen, die Tausende der unschuldigsten Tauben, Fasanen und Hühner vertilgt, um riesige Pasteten und noch riesigere Aldermen-Magen zu füllen, die am allermeisten dann gerühmt wird, wenn sie ihren Gästen für wenigstens 8 Tage eine gründliche Indigestion zuwirft. Man kennt die Speisekarten des Londoner Lord-Mayors auf dem Continent zur Genüge. — „Morning-Chronicle" läßt sich aus Paris schreiben: Die Polen Oberst Zamoyski, Schwiegersohn des Fürsten Czartoryski, und General Chrzanowski, der die Piemontesische Armee bei Novara commandirte, sind nach London abgereist; man sagt, sie haben der Englischen Regierung gewisse Pläne vorzulegen. „Globe" bemerkt dazu, die Englische Regierung sei nicht gewohnt, Pläne in Erwägung zu ziehen, die „von ganz unermächtigter Seite kommen".

Italien.

Genua, 9. Novbr. Die Königl. Familie Orleans begiebt sich auf dem Dampfer „Francesco d'Assisi" nach Spanien.

Spanien.

Madrid, 1. November. [Personalien.] Der Marschall Narvaez ist nach Spanien zurückgekehrt. Der Marineminister Marquis de Molins ist auf seiner Inspectionsreise in Cadix angelangt. Der von dem Preßgerichte wegen Veröffentlichung einer Flugschrift angeklagte General Ametler hat den Beschluß gefaßt, seine Vertheidigung selbst zu übernehmen.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 10. November. [Aus den Kammern.] Der Senat hat in der heutigen Sitzung die Antworts-Adresse auf die Königliche Thronrede angenommen. Sie ist ein getreues Echo der Worte Sr. Maj. Hervorzuheben ist vielleicht der Satz, in welchem es heißt: „Die Sympathieen des Senats sind der Armee alle Zeit sicher gewesen, er hat mit Erfolg zu ihrer Ausstattung beigetragen." — Die Kammer der Abgeordneten wählte heut ihre Commissionen.

Dänemark.

♍* **Kopenhagen**, 9. Novbr. [Wynn. Keine Ministerkrise.] Selten ist ein Gesandter, der unseren Hof verließ, so ausgezeichnet worden, wie der seit einer Reihe von Jahren als Englischer Minister-Resident hierselbst accreditirt gewesene Mister Wynn, der vor einiger Zeit abberufen wurde. Demselben gaben bei seiner Abreise viele hohe und höchste Herrschaften das Geleit bis zur Zollbude, und allgemein sah man den Mann mit Bedauern scheiden, der sich überall Achtung und Wohlwollen erworben hat. Eine prachtvolle Vase, in hiesiger Königlicher Porzellan-Fabrik gearbeitet, ist ihm von den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses als Erinnerungsgeschenk übermittelt. — Hiesige Zeitungen deuten hin und wieder auf eine Ministerkrisis hin, allein ohne Grund, denn das jetzige Ministerium wird bestehen trotz der Opposition im Reichstage. Ein Ministerium aus der letztern wäre unmöglich, weil es an der Nothwendigkeit scheitern würde, das durchzuführen, was die Opposition eben nicht will: den Gesammtstaat mit einem freien aber verständigen Grundgesetze, das in sich die Garantie seines Bestehens trägt, und nicht, wie das jetzige Danmarks Riges Grundlov, ein Erzeugniß der Uebereilung ist.

†† **Kopenhagen**, 9. Nov. [Das Folkething und die Ausschußverhandlungen des Folkethings sind geschlossen. Das Ministerium. Gerücht.] Der mit Majorität vom Folkething definitiv angenommene Vorschlag des Prof. Wilken begehrt zwar mehrere Redactions-Aenderungen für das Grundgesetz, sowie manche wesentliche Modificationen, aber, wie das über die Sitzungen besonders gut unterrichtete „Dagblad" meldet, „entweder erst nach Emanirung einer Gesammtstaatsverfassung, in welcher die Paragraphen des jetzigen Grundgesetzes Aufnahme finden sollten, welche ursprünglich nicht für die Provinzen, sondern für das Reich erlassen worden (die auch über eine Repräsentation für die ganze Monarchie Aufstellungen machen) — oder nachdem der Dänische Reichstag nach befolgter Mittheilung der Gesammtverfassung diese Aenderungen beschlossen, — oder endlich — nachdem eine Versammlung von Abgeordneten aus der ganzen Monarchie mit der Regierung über eine Gesammt-Staatsverfassung sich vernommen hätte." Auch andere Abgeordnete sprachen sich für die „Erzielung" einer Reichsversammlung der gesammten Monarchie aus, in welcher das Königreich — d. h. die Inseln und Jütland — mindestens mit 90 Stimmen vertreten sein sollten u. s. w. Allgemein gehen die Begehren der geschätzten Abgeordneten dahin, daß die Gesammtstaatsverfassung dem unverhüllten Liberalismus und seinen „energischen Consequenzen" gerecht werde. — Die Friedensfreunde glauben noch immer, daß das Folkething seine schroffe Opposition mildern und dem Ministerium das Entgegenkommen erleichtern werde. Soviel ist sicher: das Ministerium wird nicht kommen, sondern — so zu sagen — sich kommen lassen. — In diesen Tagen tauchte wieder ein altes abgethanes Gerücht auf: die Nordamerikaner wollten den Sundzoll nicht mehr bezahlen und hätten mit Gewaltmaaßregeln gedroht. An der Geschichte ist kein wahres Wort.

Schweden.

* **Stockholm**, 7. Nov. Die Cholera ist seit den letzten Tagen wieder im Zunehmen begriffen. Die Zahl der Erkrankungen betrug gestern siebenzehn, die der Todesfälle fünf. Im Ganzen sind von 4654 Erkrankten 2763 gestorben.

China.

Die wichtigste Nachricht aus China ist die Einnahme Shanghae's durch die Insurgenten. Sie erfolgte am 7. September, dem Jahrestage der Geburt des Confucius. Der Che-hien (Oberhaupt des Districtes) wurde ermordet; der Taou-tae aber rettete sich und fand im Hofe des Amerikanischen Commissärs Zuflucht. Seine Familie ging an Bord eines Englischen Kauffahrers nach Hong-kong und von da nach Macao. Die Häuser aller Würdenträger, so wie das Zollhaus wurden geplündert. Die Fremden blieben jedoch unbehelligt.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Nach Allem, was wir bis jetzt über die am linken Donau-Ufer vorgefallenen Avantgarden-Gefechte erfahren, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Omer Pascha nicht, wie es nach der Demonstration bei Widdin-Kalafat schien, auf Krajowa operirt, sondern gegen den linken Russischen Flügel direct auf Bukarest. Seine Operationen stützt der Muschir auf die drei Donau-Uebergänge von Rustschuk-Giurgewo, von Tutorkan-Oltenizza und Silistria-Kalarasch, und die Basis dieser Offensiv-Bewegung ist Schumla. Es scheint uns, als ob diesem Vormarsch der Türkischen Avantgarde, denn bis zum 5. November waren schwerlich mehr als 30,000 Mann Türken am linken Ufer der Donau, gegenüber die Kaiserl. Russischen Truppen langsam auf Bukarest zurückgingen. Diese rückgängige Bewegung erklärt sich vielleicht aus dem System Russischer Kriegführung, das unsern Lesern vielleicht noch aus dem Ungarischen Insurrections-Kriege erinnerlich ist: Rußland schlägt nur dann, wenn es des vollen Erfolges seines Schlages sicher ist. Wir glauben daher, daß Fürst Gortschakoff sich so lange auf der Defensive halten wird, bis er die Reserven unter General Osten-Sacken an sich gezogen und alle seine Truppen concentrirt hat. Der Siegesjubel, den die Kölner Türken und die Söhne des falschen Propheten am Rhein und andern Orts über den Sieg der Türken in der 28stündigen Schlacht bei Oltenizza anstimmen, irrt uns nicht. Wir gedenken der furchtbaren Niederlagen, welche die liberalen Zeitungen dem Fürsten von Warschau in den Ebenen Ungarns beibrachten, bis sich endlich dieser Siegesjubel in den Jammer von Vilagos verwandelte.

Die „Oesterr. Corr." berichtet nach einer telegraphischen Depesche aus Herrmannstadt vom 8. Novbr., daß am 2. und 3. Novbr. die Türken, 12,000 Mann stark, die Donau bei Tutorkan-Oltenizza überschritten und sich in der Stellung daselbst befestigt haben, trotz eines Angriffs von 3000 Russen unter General Pavlof (die gestrige Moniteur-Depesche nannte den General Pauloff). Auch diese Depesche spricht von Kanonade und Bajonett-Angriff, weiß aber nichts Genaues über den beiderseitigen Verlust und meldet nur noch, daß Omer Pascha mit 4000 Mann in Kalarasch (gegenüber Silistria), mit 12,000 Mann bei Oltenizza, mit 72,000 Mann auf einer Donau-Insel bei Giurgewo und mit 12,000 Mann in der kleinen Walachei stehe. (Das wären gerade 30,000 Mann.)

Nach Briefen aus Kronstadt sollen die Türken ein befestigtes Lager bei Kirnoczi bezogen und eine Russische Heeres-Abtheilung von 10,000 Mann zurückgedrängt haben. (Wahrscheinlich ist Kirnoczi nur verstümmelt Kiernadsie, der Name eines Dorfes bei Oltenizza, und dann ist's wohl die Affaire bei Oltenizza; doch könnte auch Konviczel gemeint sein, was die Türken auf einem Vormarsch von Kalarasch aus erreicht haben könnten.) Es ist noch immer nicht klar, ob die Türken die Stadt Giurgewo selbst, oder nur eine der Donau-Inseln vor diesem Ort besetzt haben. Man will wissen, die Türken hätten auch bei Sistowa die Donau überschritten; in diesem Falle wäre die Russische Besatzung von Giurgewo (wenn es überhaupt noch Russische Besatzung hat?) allerdings in großer Gefahr.

Wie wir vernehmen, ist der Kaiserl. Russ. General Baron von Budberg an die Spitze der Civil-Verwaltung der Donau-Fürstenthümer getreten.

— Die „Cop. Zeit.-Corr." meldet: Der General-Intendant der Kaiserl. Russischen Occupations-Armee, General v. Sattler, hat eine Inspections-Reise durch die Walachei angetreten, um die mobilen Proviant-Magazine zu inspiciren, die den Truppen in allen Richtungen und Bewegungen folgen können. In dem in diesem Augenblicke am meisten bedrohten Krajowa ist der Groß-Logothet Demeter Garalombio zum Magistrats-Präsidenten ernannt worden und trifft im Verein mit den Russischen Verpflegungs-Offizieren alle Anstalten, um die Stadt zu verproviantiren. Die Russen werden Krajowa und ihre Position daselbst halten und vertheidigen. Bis zum letzten October war in Krajowa von den Türken nichts zu sehen; dennoch sind viele Einwohner vor ihnen nach Bukarest geflüchtet. Ueber die beiden Flüsse, die Alt und die Beika, sind bei Slutina stabile Brücken auf Landeskosten im Licitationswege gebaut worden. Unter die in neuester Zeit vorgenommenen Bauten zählt man die Herstellung eines Griechisch-katholischen Seminars in Bukarest.

— Aus Paris wird uns geschrieben, die Türkische Gesandtschaft habe den ihr befreundeten Blättern angezeigt, daß Gros der Türkischen Armee habe am 9. Novbr. die Donau überschritten (???).

* **Wien**, 11. November. Nach telegraphischer Meldung aus Czernowitz vom 8. d. Mts. wollte Fürst Ghika an diesem Tage Nachmittags 2 Uhr nach Wien abreisen. Russischer Seits würden alle Türkischen Unterthanen aus den Fürstenthümern ausgewiesen, demzufolge bereits 20 Familien die Erlaubniß zum Aufenthalte in Dorna angesucht hätten. Der Belagerungszustand soll von Seite Rußlands proclamirt worden sein.

— Die Schlachten bei Batum und die Türkischen Siege in Asien, über die wir gestern und vorgestern nach dem „Semaphore de Marseille" und dem „Journal de l'Empire" berichteten, lösen sich in Rauch auf. Heute bringt der radicale „Siècle", der bekanntlich genaue Verbindungen mit der Türkischen Gesandtschaft hat, darüber Folgendes: „Am 24. October empfing der Kriegsminister ein Schreiben von Selim Pascha, Obercommandant der beiden Corps in Asien. Dieses Schreiben unter dem Datum des 20. zeigt den Empfang des Manifestes und der Kriegs-Erklärung der Pforte an. „In drei Tagen (also am 23. Oct.) — endigt Selim Pascha sein Schreiben — werde ich bereit sein, die Feindseligkeiten zu beginnen."" Der Kriegsminister las diese Schlußworte laut vor und sagte zu den Umstehenden: „Sie sehen, der Befehl, die Feindseligkeiten zu vertagen, wird nothwendiger Weise zu spät eintreffen. Im Augenblick hat der Krieg in Asien begonnen."" Auf diese Worte hin hat die Einbildungskraft einiger Correspondenten die Geschichte einer großen Schlacht in Asien, in der die Türken Sieger geblieben sind, erfunden."

— [Aus Kabul] wird der „Triester Zeitung" gemeldet, daß ein Russisches Heer nur noch zehn Märsche von Oorgunge, der vorzüglichsten Handelsstadt von Khiwa, entfernt stehe, und der Khan von Khiwa mit dem König von Bokhara in's Feld gezogen sei, um demselben Widerstand zu leisten. Dost Mohamed soll den Russen seine Neutralität zugesagt haben. Zwischen Kandahar und Kabul ist aller Verkehr unterbrochen. Im erstgenannten Lande ist eine Gesandtschaft aus Persien eingetroffen, als Erwiederung auf jene, die von dort unlängst nach Teheran gegangen war. Die Baruckzaie-Häuptlinge haben vom Schah von Persien kräftigen Schutz zugesagt erhalten, wenn sie ihren Verpflichtungen nachkommen, und in Folge dessen hat Kohundil Khan, der Herrscher von Kandahar, seinen Sohn mit 500 Begleitern als Geißel nach Persien geschickt.

— Als Belag, wie die höheren Stellen in der Türkischen Armee mit Flüchtlingen besetzt sind, kann nachfolgender Auszug aus dem Verzeichniß der Offiziere des bei Batum in Asien agirenden Corps dienen: Commandant ist Churschid Pascha (früher Insurgenten-General Guyon); Befehlshaberstellen haben: Ferchat Pascha (früher Insurgenten-Oberst Stein, Leiter der Kossuth'schen Banknoten-Fabrik), Behty-Bey (Insurgenten-Oberst Colmann) und Osman-Bey (Major Zafizka); außerdem 50 Offiziere höheren und niederen Ranges, die in den verschiedenen Europäischen Staaten proscribirt sind.

Paris, 11. Nov. (T. C.-B.) Nach einer Mittheilung des heutigen „Moniteur" befanden sich die vereinigten Flotten am 2. November im Bosporus und deren Admirale in Konstantinopel. Bei den Feindseligkeiten, welche in Asien begonnen, sollen die Türken einige Vortheile errungen haben.

Canea (auf Candia), 2. Nov. Das Hülfsgeschwader von Tunis ist, 18 Segel stark, in der Richtung von Konstantinopel segelnd, signalisirt worden.

Ferner erhalten wir folgende Correspondenzen:

⊙ **Wien**, 10. November. [Gerüchte und Vorschläge.] Die Nachricht von der Schlacht bei Giurgewo wird sich wohl ebenso in blauen Dunst auflösen, wie die neuliche Meldung von der Schlacht bei Krajova. Verläßliche Berichte melden wenigstens nur von einzelnen Plänkeleien und von einem Versuche der Türken, sich der Stadt Giurgewo zu nähern, der aber sofort aufgegeben worden sei, als die Russen Miene machten, aggressiv vorzugehen. (Vergl. dagegen oben.) Auch das große Treffen bei Batum in Asien dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit nach nur auf die Erfindung eines phantasiereichen Correspondenten reduciren, der, um seiner Redaction endlich einmal etwas Anderes zu melden als das ewige Einerlei von Vermittelungs-Entwürfen und Noten, diesen Coup losließ. Es gehört aber viel Naivetät dazu, um glauben machen zu wollen, die Russen [illegible] einem solchen Heere gegenüber, wie es bei Batum concentrirt ist, und zwar unter einem General, dessen militairische Fähigkeiten sehr problematisch sein sollen, so viel Terrain verlieren. — Die Angabe des „Sun" von der Vermittelung des Königs der Belgier in London wird hier mehr als bezweifelt, weil man weiß, daß sie ganz falsch ist. — In Betreff der neuesten von Rußland gemachten Propositionen vom 30. October erlauben Sie mir wohl noch folgende Erläuterung zu geben. Dieselben stützen sich auf die Wiener Note und auf die Circular-Note des Grafen Nesselrode; sie enthalten demnach so ziemlich dasselbe, was in dem Ultimatum des Fürsten v. Mentschikoff gefordert

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 12. November.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Borwitz, Rittergutsbesitzer, aus Bovetin. — Jernickow's Hotel: v. Strachwitz, Major, aus Danzig. — König von Portugal: v. Moszczensky, Rittergutsbesitzer, aus Zetendowo. — Hotel de Russie: Graf de la Barre d'Erquelinnes aus Brüssel. Townley, Königl. Großbritannischer Obrist-Lieutenant, aus London. Webster, Königl. Großbritannischer Capitain, aus London. — Hotel du Nord: v. Nathusius, Rittergutsbesitzer, aus Hundisburg. Graf v. d. Pahlen aus Petersburg. — Rheinischer Hof: Graf zur Lippe aus Potsdam. v. Schlichten, Obrist, aus Düsseldorf. Schlösser's Hotel: Se. Exc. der General-Lieutenant a. D. v. Cosel aus Schwedt a. d. O. v. Kleist-Bornstedt, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Hohenhausen. — Böttcher's Hotel: v. Bieczynski Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath, aus Gromblewo. v. Zakrzewski, Landschaftsrath, aus Osiek.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 11. November 2 Uhr nach Potsdam: Ihre Majestäten der König und die Königin. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande. Se. Erlaucht der Oberst-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode. Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Major v. Schlegell. Der Kammerherr Graf v. Finckenstein. — 7¾ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl. Den 12. November 8 Uhr nach Potsdam: Der General-Adjutant Sr. Majestät, General-Lieutenant v. Gerlach. Der General v. Kaphengst. — 8½ Uhr von Potsdam: Der Oberst-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode. Der Ober-Haus- und Hof-Marschall Graf v. Keller. — 10 Uhr nach Potsdam: Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Oberst v. Schöler. — 10½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm.

— n Im hiesigen Vereinshause der Missions-Gesellschaft wird der von dem evangelischen Kirchentage mit voller Zustimmung aufgenommene Plan, im Interesse der innern Mission christliche Herbergen zu stiften, zur Ausführung kommen. Schon heute soll dieselbe mit vorläufig 12 Betten eröffnet werden. Der sich zur Aufnahme Meldende muß nachweisen, daß er evangelischen Bekenntnisses ist, zum Gewerbe- oder Handwerkerstand gehört, und von einem Geistlichen oder Verein empfohlen sein.

— n Der Frauen-Verein zur Beförderung der christlichen Erziehung des weiblichen Geschlechts im Morgenlande wird sein kirchliches Jahresfest am Mittwoch, den 16. November, Abends 6 Uhr, im Dom feiern. General-Superintendent Dr. Hoffmann wird die Predigt halten, und Pastor Kuntze den Bericht erstatten.

— n Der Verkauf weiblicher Arbeiten zum Besten des Morgenländischen Vereins des Rauhen Hauses, welcher bei der Frau Gräfin v. Schwerin (Dessauerstr. 29) stattfindet, ist noch bis zum 16. d. Mts. (mit Ausschluß des Sonntags) verlängert worden.

— n Der bekannte Rhetor Schramm trug heute Vormittag von 10—12 Uhr vor den Schülern des hiesigen Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums mehrere patriotische Dichtungen in seiner bekannten ausgezeichneten Weise vor. Namentlich Scherenberg's „Ziethenritt" riß die Jugend zu rauschendem Beifall hin.

— n Der Chef-Präsident des Königl. Ober-Tribunals, Geh. Staatsminister a. D. v. Mühler, ist schon seit längerer Zeit durch Krankheit verhindert, den Sitzungen dieses Gerichtshofes beizuwohnen.

— n Mit Recht erregt der von uns bereits mitgetheilte Entschluß des Magistrats, die Kellerräume der Petrikirche als Weinlager zu vermiethen, in der Stadt großen Anstoß. Man kann kaum begreifen, wie Gründe der gewöhnlichsten Art, die Aussicht auf einen Miethszins und dergleichen, die Communal-Behörde der Residenzstadt veranlassen können, den geweihten Charakter einer Kirche in solcher Weise zu beeinträchtigen. Wenn der Magistrat von Berlin an die große Verantwortlichkeit denkt, die er auch nach dieser Seite hin für die Stadt trägt — und wir meinen, daß die Erinnerung an den October von 1845 und an den März von 1848 ihn derselben hinlänglich bewußt machen sollte — so muß er Alles daran setzen, um eine Beleidigung des religiösen Sinnes zu vermeiden. Wir können darum, weil wir uns von diesem guten Willen der städtischen Behörden überzeugt halten wollen, nicht umhin, unsere Hoffnung auszusprechen, daß eine weitere Erörterung der Angelegenheit statthaben und zu andern Resultaten führen wird.

— * Bei der zunehmenden Heilanwendung der Elektricität und des Magnetismus in Berlin ist eine darauf bezügliche Schrift, welche so eben von der A. Förstner'schen Buchhandlung (P. Jeanrenaud) ausgegeben wird, gewiß für Viele eine erwünschte Erscheinung. Dieselbe betitelt sich: „Elektricität und Magnetismus als Heilmittel", und ihr Verfasser ist der auch bereits im Auslande mit hoher Anerkennung genannte Director des concessionirten Heil- und Kranken-Institutes für Elektricität und Magnetismus in Berlin, Hr. Dr. B. Bamberger. Derselbe giebt darin kurze und klare Betrachtungen über die Anwendung dieser Heilmittel mit gleichzeitigem Hinblick auf die Ergebnisse und die Bestimmung seines Institutes, welches, fern von aller medicinischen Industriereiterei, schon seit längerer Zeit auf wissenschaftlichem Fundamente besteht. Indem wir zur näheren Würdigung des Heilverfahrens auf die genannte Schrift des Dr. Bamberger verweisen, behalten wir uns vor, auf das Institut selbst und dessen ebenso großals verschiedenartige Apparate näher zurückzukommen.

— r Von den gestern erwähnten, aus Java eingesandten 15 Argus-Fasanen kommt das Stück nicht auf 150 Thlr. (ein Preis, den sie allerdings zu Anfang dieses Jahrhunderts hatten), sondern nur auf 15 Thlr. zu stehen, und der Preis eines Balges der besten übermachten Exemplare beläuft sich überhaupt nur auf 50 Thlr.

— g Der von der National-Versammlung her bekannte Pfarrer Schaffranek reist gegenwärtig in den Donau-Fürstenthümern.

— n Gestern ist kein neuer Cholera-Erkrankungsfall hier vorgekommen.

— g Im Gebäude der Ersten Kammer werden bereits die nöthigen Vorbereitungen und Renovationen für die Eröffnung der Sitzungen getroffen.

— g Die letzte Nummer der Leipziger Illustrirten Zeitung bringt eine Ansicht der hiesigen Schloßbrücke. In derselben Nummer ist eine Parade der Aegyptischen Hülfs-Truppen des Sultans illustrirt, und zwar mit arger Phantasie und Europäischer Ausstattung. Die Wirklichkeit bei Beykos schaute freilich etwas anders aus.

— r Die Beförderung der Briefe und Packete durch Eisenbahnen und Dampfschiffe geht den Amerikanern noch nicht schnell genug, weshalb ein Nord-Amerikaner, Mr. Richardson, seit längerer Zeit versucht hat, Briefe u. s. w. unterirdisch mittelst Luftdrucks von einem Orte zum andern zu befördern. Da ihm der Versuch im Kleinen gelungen sein soll, so will er gegenwärtig eine unterirdische Röhrenleitung zwischen New-York und Boston legen, und er hofft, die Briefschaften u. s. w. auf dieser 200 Meilen weiten Strecke in 15 Minuten an Ort und Stelle zu schaffen. Muß es gleich sein?

— d In Schmargendorf, wo (wie berichtet) die Wuthkrankheit unter den Kühen ausgebrochen, herrscht noch immer große Besorgniß unter den Landleuten. Alles Vieh, von dem irgendwie zu vermuthen steht, daß es gleichfalls von dem tollen Hunde des Hirten gebissen worden, wird getödtet, damit der Schaden nicht noch größer werde durch Ansteckung des gesunden Viehes.

— : An den öffentlichen Schauplätzen wird es gut sein, wenn die Zuschauer in eben demselben Grade, wie sie die Augen offen halten, die Taschen zuhalten. Einem Besucher des Renz'schen Circus wurde vorgestern von einem Taschendiebe die Börse gestibitzt, der mit dem gezahlten Eintrittsgeld zugleich den Eingang in fremde Taschen gewonnen.

— g Ueber dem Hotel zur Stadt London scheint kein Glücksstern zu leuchten. Nachdem der frühere Pächter jenseit des Canals sein Glück gesucht hat, soll seit zehn Tagen auch eine andere zum Hotel gehörige Person verschwunden sein.

— Z Welch ungeheuern Vortheil sich die Diebeshehler bei dem Ankauf gestohlenen Gutes zu verschaffen wissen, beweist wieder folgender Fall. Eines Abends zu Ende des October wurde der Hausdiener einer hiesigen Handlung mit einem Handwagen abgeschickt, auf dem sich zwei Körbe mit Portemonnaies und Cigarrentaschen-Bügeln befanden. Während er den einen Korb dem Empfänger überliefert, wurde ihm der andere, dessen Inhalt einen Werth von ungefähr 80 Thlr. hatte, gestohlen. Jetzt sind die Diebe und der Diebeshehler ermittelt worden, und es ist dabei herausgekommen, daß der Hehler dem Stehler für den Korb mit dem 80 Thlr. werthen Inhalt „Zwanzig Silbergroschen" gezahlt hat.

— n Man sagt, es wäre zur Kenntniß der Behörden gekommen, daß einige Getreide-Speculanten unverhohlen die Absicht zu erkennen gegeben haben sollen, den Preis des Roggens auf 80 Thlr. und darüber zu steigern. — —

— △ „Von dem Kriegsschauplatze", den die Volkszeitung an den Fuß ihrer Leitartikel verlegt hat, meldet sie mit fettester Schrift: „Die Schlacht bei Oltenizza hat mit dem Siege der Türken über die Russen geendet." Der Größe der Schrift nach zu urtheilen, könnte man meinen: es sei von einer Hauptschlacht die Rede. Dem widerspricht jedoch Ur-Urwähler selber im Leitartikel des nämlichen Blattes seiner Siegesfreude, indem er schreibt: „Es ist demnach möglich, daß eine Hauptschlacht noch einige Zeit auf sich warten läßt." Auch die National-Zeitung meint, trotz all ihrer Türkenfreundlichkeit: „Es ist keine entscheidende Affaire gewesen, auch kein Grund vorhanden, die Bedeutung dieses ersten Erfolges zu übertreiben." Klingt das nicht wie ein Hieb auf das übertriebene Siegesgeschrei des orientalischen Organes für Jedermann? — Es könnte doch kommen, daß auch die Russen einmal eine Schlacht gewönnen. Dann sind wir bloß neugierig, ob die Volkszeitung solchen Sieg auch zum Festtage ihres Feldherrnblickes macht, oder ob sie ihn aus Aerger im Fette ihrer martialischen Schrift erstickt?

— n Französische und Englische Blätter und Briefe sind heut Mittag nicht eingetroffen. Die Belgischen Blätter, welche angekommen sind, hatten gleichfalls die letzte fällige Französische und Englische Post nicht erhalten. Die „Emancipation" findet diese Verspätung, die sich nicht oft wiederholt, um so auffallender, als das Wetter, wie sie sagt, diesmal durchaus kein Hinderniß bieten konnte.

— 4 In einer grausenerregenden Schilderung des Zustandes der Nordamerikanischen Commu-

wurde, und unterscheiden sich von letzterem nur dadurch, daß sich Se. Majestät der Kaiser Nicolaus geneigt zeigt, nach Feststellung eines vorläufigen die Russischen Forderungen berücksichtigenden Resultates die weiteren Verhandlungen auf einem Congresse zu Ende führen zu lassen. In ersterer Beziehung haben demnach auch die „Hamburger Nachrichten" ganz Recht, wenn sie sagen, Kaiser Nicolaus habe keine neuen Vorschläge gemacht, da diese in der That der Hauptsache nach von den früheren sich in nichts unterscheiden. — Rücksichtlich des Englischen (Stratford'schen) Entwurfes, der noch immer in den Zeitungen spukt und nicht zur Ruhe kommen kann, erlauben Sie mir noch einmal die Bemerkung machen zu dürfen, daß derselbe weder von Oesterreich und Preußen zur Annahme empfohlen, noch von Rußland genehmigt worden ist. — (Zunächst wird es auf diese Vorschläge auch kaum ankommen, sondern mehr auf die Schläge. D. Red.)

?? Paris, 9. November. [Lord Redcliffe in Konstantinopel. Diplomatie.] Daß in den orientalischen Angelegenheiten der Englische Gesandte Lord Redcliffe eine besondere Rolle gespielt hat und es ihm großentheils beizumessen ist, wenn der Krieg zwischen Rußland und der Türkei nicht vermieden werden konnte, wird Niemand in Abrede zu stellen wagen, und höchst wahrscheinlich sind die Schwankungen der Londoner „Times" vorzüglich aus der Stellung zu erklären, welche der Englische Gesandte in Konstantinopel den orientalischen Verwickelungen gegenüber von vornherein eingenommen hatte. Der persönliche Haß des Lord Redcliffe gegen Rußland ist kein Geheimniß, und sein Freund und Gönner Lord Palmerston wird zufrieden mit ihm sein. Einen Beleg für die Richtigkeit dieser Andeutungen liefert eine Correspondenz des „Univers" aus Konstantinopel vom 25., an welchem Tage der Correspondent des erwähnten Blattes noch glaubte, daß der Befehl, die Feindseligkeiten zu suspendiren, ausgeführt worden sei. Es wird erzählt, Lord Redcliffe habe diesen Befehl erwirkt. Er will sich den Schein geben, als arbeite er für die Erhaltung des Friedens. Zu diesem Zwecke drang er in seine Collegen, gemeinschaftlich mit ihm den Sultan zu bitten, er möge die Feindseligkeiten nicht eher beginnen lassen, als die Antwort des Kaisers von Rußland auf die letzten von Paris und London ausgegangenen Propositionen angekommen sein werde. Nach einigen Zögerungen des Preußischen und Oesterreichischen Gesandten entschlossen sich die Diplomaten, nicht eine officielle Note einzureichen, sondern ihre ersten Dolmetscher mit einer mündlichen Mittheilung für Reschid Pascha zu betrauen. Dieser, welcher sich mit Lord Redcliffe verständigt hatte, erlangte ohne Schwierigkeit vom Sultan den Befehl zur Suspendirung der Feindseligkeiten. Gleichzeitig aber und um seinen Collegen von Preußen und Oesterreich seine Unzufriedenheit über ihre Zögerung fühlen zu lassen, bewog Lord Redcliffe den Türkischen Ministern, in einer ziemlich trockenen und kalten Note die Einfahrt der Flotten in die Dardanellen anzuzeigen. Diese Note wird Ihnen bei Empfang dieses Schreibens schon bekannt sein (vergl. unsere gestrige Zeitung), ich brauche sie daher hier nicht anzuführen. Der „Univers" macht nun die folgende Bemerkung: „Also zu derselben Zeit, da Lord Redcliffe die Feindseligkeiten vertagen ließ, ließ er durch die Pforte Oesterreich und Preußen erklären, daß Rußland die Pforte nöthige, die Dardanellen den Flotten ihrer „erlauchten Alliirten" zu öffnen. Der Ton der Note wird in Wien und Berlin nicht gefallen. Aus alle dem geht hervor, daß Lord Redcliffe ein doppeltes Spiel spielt." — Und deshalb ist es gut, daß de la Tour, welcher nicht weniger als Reschid Pascha unter dem Einflusse des Englischen Gesandten steht, einem Manne Platz machen muß, der Energie genug besitzt, nach eigenem Ermessen zu handeln. Es ist übrigens gewiß, daß auch Lord Redcliffe die längste Zeit in Konstantinopel war, denn daß Admiral Sir Edmund Lyons eine diplomatische Mission hat, wird jetzt von den Englischen Blättern selber bestätigt.

⊙ Paris, 9. Novbr. [Französische Steckenpferde.] Ein Steckenpferd der Pariser Blätter ist das „barbarische Benehmen" der Russen in den Donau-Fürstenthümern. Daß aber Fürst Gortschakoff nur solche Maaßregeln trifft, welche der Kriegszustand nothwendig macht, und daß seine Truppen eine musterhafte Disciplin beobachten, geht aus allen ernstlichen Berichten hervor. Ich weiß sogar auf das Bestimmteste, daß die Französische Regierung das Ueberschreiten der Donau durch Türkische Truppen auch deshalb sehr ungern erfahren hat, weil sie voraussieht, daß die unausbleiblichen Excesse der wilden Horden Omer Paschas dem Russischen Einflusse in den Fürstenthümern nur förderlich sein können. Ueberhaupt sind die Declamationen unserer inspirirten Blätter über den Entschluß der westlichen Mächte, die Integrität des Türkischen Reiches zu beschützen, nichts als eine Taktik, da man hier und in London sehr gut weiß, daß Rußland keine Gebietsvergrößerung anstrebt. — Daß die Ereignisse dieses Jahres, welches auch ihre unmittelbaren Folgen sein werden, den Einfluß Rußlands in den Fürstenthümern nur vergrößert haben, davon ist unsere Regierung überzeugt. Es heißt daher eine offene Thür einstoßen, wenn die inspirirte Tagespresse von der Integrität des Türkischen Reiches spricht. Rußland wird nur so lange im Besitz der Fürstenthümer bleiben, als ihm in der Protectoratsfrage nicht Genüge geleistet wird; der Gegenstand der zukünftigen Unterhandlungen wird aber nur die Protectoratsfrage und vielleicht die von Rußland zu verlangende Kosten-Entschädigung sein. Wir werden es erleben, daß die Türkei in Frankreich und England eine Anleihe macht, um den Russen die Kriegskosten zu zahlen.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 13. November, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Arndt 9½ Uhr. Nachmitt. Kirsch 2 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vorm. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachm. Eyssenhardt 2 Uhr. Abends 6 Uhr Dr. Jonas, Jahresfest des Vereins für innere Mission in der Nicolai-Gemeinde. — Klosterkirche: Vorm. Consist.-Rath Dr. Pischon 11 Uhr. Abends 6 Uhr Krafft, Missionsgottesdienst für Israel. — St. Marienkirche: Vorm. Lisco 9 Uhr. Nachm. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Cadettenpred. Hecker.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde): Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends Lasius 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vormitt. Moritz. Nachm. Schmidt. — St. Georgenkirche: Vorm. Loos. Nachmitt. Dr. Couard. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Superint. Schultz und Ideler. Vorm. Super. Schultz. Nachm. Ideler. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vormitt. Hofpred. Dr. Hoffmann 10 Uhr. Abends 6 Uhr Hofpred. Dr. Strauß. — St. Petrikirche: Vorm. Weitling 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 10 Uhr. Nachm. Blanck 2 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. Balzer 4 Uhr, Prüf.-Predigt. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Stahn. Vormitt. Orth 10 Uhr. Nachm. Stahn 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Vater. Nachmitt. Brunnemann. — Jerusalemskirche: Vorm. Deibel 9 Uhr (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Cand. Hildbrandt 2 Uhr. Abends 6 Uhr Bräunig, Jahresfest des Vereins zur Beförderung der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten. — Neue Kirche: Vormitt. Dr. Sydow 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Super. Kober 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Fliegenschmidt aus Wilmersdorf bei Briesen 10 Uhr. Nachmitt. Cand. Neuhaus 2 Uhr, Prüf.-Predigt. — Böhmischekirche: Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Köppe 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. Alt 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Hülfspred. Kollberg 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl, Beichte früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Cand. Neuhaus 2 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Cand. Dannenberg. — St. Johanniskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume 9 Uhr. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. Nachmitt. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. v. Tippelskirch 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Magnus 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichstadtkirche: Vorm. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachmitt. Cand. Matthieu 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthelemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Ich will und werde es.

Une demoiselle Suisse désire occuper encore quelques heures de la journée en donnant des leçons de conversation à des enfants ou à de jeunes demoiselles. S'adresser Friedrichsstr. 70 au 3ème.

LEÇONS de LANGUE FRANÇAISE. S'adr. au Prof. de Réchamps, de Paris, Friedrichsstr. 201 au 2, de 12 à 4 h.

Le Docteur E. Meyer, Rossstr. 8, donne de 8 à 10 et de 3 à 4 heures des consultations privées aux personnes affectées de maladies secrètes.

Dr. Bühring's
orthopädisch chirurgisches Institut ist jetzt Friedrichsstr. Nr. 225.

Behrenstraße 51 sind ganze und getheilte möblirte Wohnungen sogleich auch später zu vermiethen.

Ein pensionirter Offizier sucht auf dem Lande — sei es auf einem Gute oder in einem Dorfe — ein Haus zur Miethe, bestehend aus mindestens 6 bis 8 geräumigen Stuben nebst Zubehör, einem großen ergiebigen Obst- und Gemüsegarten, und die Pachtung eines größeren Jagdreviers. Wünschenswerth ist die Nähe einer kleinen Stadt.

Adressen mit gewissenhafter Angabe der gewünschten Localitäten — des Gartens, der Beschaffenheit der Jagd, sowie des geforderten Miethspreises unter v. R. werden in der Expedition der Neuen Preußischen (Kreuz-) Zeitung franco baldigst erbeten.

Würde vielleicht eine kinderlose, anständige Familie geneigt sein, ein verwaistes, ganz allein stehendes junges Kind an Kindesstatt anzunehmen? In diesem Falle ertheilt nähere Auskunft Mad. M. Rohland, Mauerstraße 91.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft vom 2. dieses Monats machen wir hierdurch wiederholt darauf aufmerksam, daß die General-Agentur dieser Gesellschaft für den Regierungs-Bezirk Potsdam, mit der Residenzstadt Berlin, an uns übergegangen ist, also nicht mehr von den Herren Pietzcker und Behrendt verwaltet wird, welche seit dem 7. d. M. aufgehört haben, für die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft zu wirken. —
Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.
In der Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.
Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothek-Gläubigern, deren Interesse für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.
Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilen über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft; außerdem die Herren Agenten:
A. Wisotzky, Prenzlauerstraße No. 33.
A. Radusske, Lindenstraße No. 69.
H. F. Sönderop, Charlottenstraße No. 29.
Berlin, im November 1853.
Die General-Agentur.
Theodor Uthemann u. Lange,
Krausenstraße No. 43, am Dönhofsplatz.

Gemälde- und Kupferstich-Versteigerung, Königsgraben 7.
Montag, den 21. November, von 9½ Uhr ab, werden Königsgraben No. 7 drei Tr. werthvolle ältere und neuere Oelbilder, darunter die Original-Skizze des trauernden Königspaares von Lessing, Original-Gemälde von Ed. Pistorius, M. Zimmermann, Ad. Brower, einige vortreffl. Portraits a. d. Span. Schule u. von v. d. Tempel, Genrebilder, Landsch. etc.; sodann Kupferstiche unter Glas und in Mappe, Handzeichnungen, mit Gold aufgehöhte Lithographieen von grosser Schönheit u. s. w., sowie auch ein alterthüml. Kleiderschrank u. zwei starke eichene Tische, gegen sofortige Zahlung in Preuss. Gelde versteigert werden. — Die Sachen sind zuvor nur Sonntag, den 20. Nov., von 10—1 Uhr, daselbst zu sehen.
Th. Müller, K. Auctions-Commissarius f. Bücher u. Kunsts.

Die Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34,
von C. A. Schirow u. Co.
empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preis. Reparaturen billigst.

Für Damen.
Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Wirklicher Ausverkauf.
Meinen verehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein seit 4 Jahren bestehendes
Manufactur-Waaren-Geschäft
anderweitiger Unternehmungen wegen gänzlich aufgebe und verkaufe deshalb **Kattune, Twilds, Mix Lustre, Orleans, Caschmirs, Napolitains, Mousseline de laine, Thybets, schwarze Taffete, Tücher, Shawls, seidene Taschentücher, Sammet-Manchester, Parchend, Negligé-Zeuge etc. für jeden Preis.**
Das verehrte Publicum wolle meine obige Anzeige nicht mit den so häufig vorkommenden simulirten Ausverkäufen verwechseln.
J. Meidner,
14. Jerusalemsstraße 14.,
Eingang Dönhofsplatz.

Moderateur-Lampen
von ausgezeichneter Güte, die 14 Stunden vollständig brennen, mit dreijähriger Garantie, in eleganter Auswahl, zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt die Lampenfabrik von
C. M. Baffel, Charlottenstraße 66.
Auch wird jede Reparatur angenommen.

Zu nützlichen Weihnachts-
Geschenken habe auch in diesem Jahre wiederum ein großes Lager Kleiderstoffe, Umschlage-Tücher, Long-Châles,
fertiger Damen-Mäntel,
Bournous, Mantillen u. d. m.
bedeutend unterm Preise zum Ausverkauf gestellt, und bitte meine werthen Kunden, so wie Ein hochgeehrtes Publicum um zahlreiche Aufträge.
C. Isaac,
11 a. Hausvoigteiplatz 11 a.

Feine Tischdecken, Sopha-Teppiche, Bett- u. Pultvorlagen
in schönen eleganten Dessins und guter Qualität empf.
Carl Zeibig jun.,
Werderstr. 12, vis-à-vis der Königl. Bauschule.

Das Lager der **Seidenwaaren-Fabrik**
Behrenstrasse Nr. 48
ist von den nunmehr beendeten Messen zurückgekehrt, durch Lieferungen der Fabrik, so wie durch erhaltene Sendungen
in **echt schwarzen** u. **couleurten Seidenstoffen**
von den billigen bis zu den schwersten Qualitäten auf das Vollständigste assortirt und verkauft zu den billigsten Preisen.

Von den schwarzen leichten, aber guten Atlas-Kleidern empfehle 16 Ellen, richtig 3/4 breit, zu 9½ Thlr., so wie mehrere sehr schwere, gute seidene Kleiderstoffe, um dieselben schnell auszuverkaufen.
C. A. Wietzer, Hoflieferant,
Jägerstr. Nr. 32.

C. T. Eulner's Röstmaschinen-Kaffees,
Leipzigerstr. Nr. 50, empfiehlt ihre allgemein bekannten, kräftig, rein und fein schmeckenden, täglich frisch gerösteten Kaffees, à Pfund 32 Loth, zu 8, 9, 10, 11, 12 Sgr., feinsten gerösteten Mocca, das Pfd. 14 Sgr.

Thee-Anzeige.
Feine kräftige Caravanen-Thees, worunter auch gelbe, so wie andere Sorten in frischer vorzüglicher Waare empfiehlt
Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,
Unter den Linden 24.
Niederlage: Schloßfreiheit Nr. 1.

Frische reife Ananas, die schönsten eingemachten Ananas in Gläsern, à 12½, 25 u. 40 Sgr., in Blechdosen à 25, 40 u. 50 Sgr., neue Muscat Traubenrosinen, Sultanrosinen, Feigen, Datteln, Prünellen, schöne Franz. Compot-Pflaumen empfiehlt
Adolph Caspari, Spittelbrücke 3.

Fr. schöne Austern, Straßb. Pasteten, Astr. Zuckerschooten, fr. Cabliau, Schellfische, Dorsch, — Prima-Chester-, de Brie- u. Neufchateller-Käse, auch vorzügl. Limburger Käse empfing
Adolph Caspari, Spittelbrücke 3.

Böhm. Fasanen u. Rebhühner, nebst frischem und geräuchertem **Lachs schönster Qualität,** und sämmtl. fr. angekommenen **See-Fische** empfängt stets
W. de Neve, Friedrichsstraße 82.

Neuester Delicatessen-Salon, Taubenstraße 16.
Kellner's Hôtel de l'Europe (zunächst den Königlichen Theatern) wird dem hochverehrten Publicum bei eleganter Einrichtung, feinsten Delicatessen, täglich frischen Austern, Weinen bester Qualité empfohlen. Table d'hôte von 2 Uhr ab à Couvert 20 Sgr. incl. ½ Fl. guten Tischweins. Diners und Soupers werden in besonders dazu eingerichteten offenen Nischen von 20 Sgr. à Couvert jederzeit servirt.
George Kellner.

Der Ausverkauf
von zurückgesetzten Modewaaren unseres Lagers findet in diesem Jahre
Schloßplatz Nr. 6
statt und beginnt am Montag, den 14. November.
W. Rogge u. Co.,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Für Damen
folgendes Preis-Verzeichniß zur gütigen Beachtung.
Sammetband, glatt, in allen Nummern, Elle 9 Pf. bis 6 Sgr.
do. à la Greque und mille fleures, Elle 4 bis 10 Sgr.
Bordüren auf Sammet und Seide in Moiré, gestreift und und gemustert, Elle ¼ bis 6 Sgr.
Fransen in schwerem Cordonnet, Elle 6 bis 12½ Sgr.
do. in Nähseide, Elle 3 bis 7 Sgr.
Papillon-Bordüren, beliebtester und praktischer wollener Besatz auf Damenjacken und Tuchkleider, Elle 9 Pf., Stück 10 Sgr.
Außerdem führe ich den ganzen Zubehör zu Kleidern, als wie Futterkattun, Mousseline, Fischbein 2c.
3⅓ pCt. werden bei jedem Einkauf in Abzug gebracht.
Die en gros- u. en détail-Knopf-, Posamentier- u. Futterzeug-Handlung
von **L. May,** Königsstr. 59, neben der Post.

Mein Lager aller Gattungen
Unterbeinkleider und Unterjacken,
welche ich aus den ersten Fabriken Deutschlands und Frankreichs 2c. beziehe, erlaube ich mir für diese Saison in Erinnerung zu bringen.
Namentlich mache ich auf ein Sortiment Herren-Jacken, welche auf dem bloßen Körper getragen werden, von bester spanischer Wolle angefertigt, und alles andere Fabrikat in Betreff der Elasticität und Dauerhaftigkeit übertrifft, besonders aufmerksam, und stellen sich die Preise von 1 Thlr. 5 Sgr. pro Stück an. — Wollene Jacken von inländischem Fabrikat, gleichfalls auf dem bloßen Körper zu tragen, das Stück von 25 Sgr., desgleichen von Baumwolle von 12½ Sgr. an.
Herren-Unterbeinkleider, sowohl in ächt Leinen, als Parchend, wie auch in Tricot, wobei ich namentlich die beliebten Patent-Royal-Tricot-Beinkleider besonders hervorhebe, verkaufe ich das Paar für 12½, 15, 17½, 20 u. 25 Sgr.
Wollene und baumwollene Strümpfe u. s. d. m.
N. Behrens, Kronenstr. 33.

Commodités sans odeur
wie auch feststehende Englische **Water-Closets** eigener Fabrik mit Wasserleitung, die wirklich geruchlos sind, zu Neubauten von 10 Thlr. an; auch in Lehnstuhlform empfiehlt die Fabrik von
C. M. Baffel, Charlottenstr. Nr. 66.

Großer Ausverkauf
sämmtlicher Wollenstoffe und Gardinenzeuge. 10,000 Ellen prachtvolle carrirte und andere Wollenstoffe à 3 bis 4½ Sgr., 12,000 feinster Barege 5 bis 5½ Sgr. 8000 Ellen Jaconnet 3 bis 4 Sgr. 2000 Ellen schwarze Taffte à 15 Sgr., schönste couleurte Seidenzeuge 15 bis 20 Sgr. 6000 Ellen prachtvolle, schöne seidene Cordestoffe zu Kleidern à Elle 8 Sgr. 10,000 Ellen schönste Haubenbänder 1½ Sgr., 8000 Ellen Hut-, Cravatten- u. Schärpenbänder 3 bis 5 Sgr. Gardinenstoffe von 2½ Sgr. bis die schönsten Stoffe von 5 bis 6 Sgr. 1000 Ellen ⅞ br. echte bedruckte Winterneffel à 3 Sgr. 50 Dtzd. prachtvolle weiße Strümpfe 3 bis 5 Sgr. und alle Arten Taffte, Atlasse, Weißwaaren und Atlasbänder für Putzmacher erstaunend billig. 100 Dtzd. schöne gestickte Chemisets und Kragen à 5 bis 7½ Sgr. 1000 Dtzd. beste Cocos-Seife à Dtzd. 5 Sgr. 2000 Paar prachtvolle Glacée-Handschuhe à 7½ Sgr., 1000 Paar andere Handschuhe à 1 bis 4 Sgr. 800 Paar schöne Schuhe, Kaloschen und Kamaschenstiefel, 10, 20 bis 27½ Sgr., und noch sehr viele Gegenstände zu Preisen, worüber Alle staunen werden.
Wolff, Leipziger Str. 74, vis-à-vis Hôtel de France.

Die Kunst- u. Seiden-Färberei
von
D. Tobias,
Hausvoigtei-Platz Nr. 4
(am Durchgang),
Unterwasserstraße Nr. 8 und Adlerstraße Nr. 9,
empfiehlt sich dem geehrten Publicum bestens.

Thermometer und Barometer,
richtig gearbeitet, von 15 Sgr. bis 12 Thlr.,
Reisszeuge,
zum Schulgebrauch, von 1½ bis 6 Thlr.
Lorgnetten und Theatergläser
in anerkannt vorzüglicher Güte von 1 Thlr. bis 30 Thlr.
Brillen und Fernröhre
mit den feinsten Crystall- und achromatischen Gläsern, halte stets ein reiches Lager eigener Fabrik, als auch von den berühmtesten Künstlern des Auslandes. Die festen Preise können bei reeller Arbeit von Niemand billiger gestellt werden.
C. Lüttig, Poststr. 11 in Berlin.

Warnung vor Täuschung!!

Ein hiesiger Kleiderhändler, den unterz. Handl. dem hochverehrten Publicum wohl nicht erst zu nennen nöthig hat, entblödet sich nicht, auch in dieser Saison die Affichen und Annoncen derselben Wort für Wort und Silbe für Silbe nachzudrucken; — insbesondere läßt derselbe, um das Publicum durch Verwechselung zu täuschen, die Nähmaschine abdrucken, indem er, jedoch mit kleiner Schrift, angiebt, daß seine Kleidungsstücke **ohne Nähmaschine** angefertigt werden. — Ein solches Verfahren übergiebt untengenannte Handlung hiermit der Würdigung eines jeden Ehrenmannes und zeigt wiederholt an, daß sämmtliche Kleidungsstücke in ihrem Magazin nur von Moore's in Preußen, Oesterreich, Schweden und Rußland patentirter Nähmaschine angefertigt werden. — Die Nähte derselben sind so ausgezeichnet schön und fest, daß sie alle Handarbeit übertreffen und bedeutend billiger hergestellt werden.
Indem die unterz. Handl. das hochverehrte Publicum zur Besichtigung ihres größten und elegantesten Herren-Garderobe-Lagers einladet, empfiehlt selbe:
Double Paletots, Ueberzieher, Röcke, Fracks, Westen, Beinkleider, Schlafröcke u. s. w. 25 pCt. **billiger als irgend eine Handlung Berlins.**
Die Nähmaschine ist arbeitend gratis ausgestellt.
26. Jerusalemerstraße.
Louis Landsberger.

Große Aufräumung zurückgesetzter Französischer Weiß-Stickereien.
Auch in diesem Jahre habe ich eine **bedeutende Auswahl** verschiedener Artikel **zurückgestellt,** die sich besonders zu **Weihnachts-Geschenken** eignen und unter der **Hälfte der gewöhnlichen Preise ausverkauft** werden sollen:
Eine Partie gestickter Tüll-Aermel à 10, 15 Sgr., früherer Preis 1 Thlr.
Eine Partie feiner Chemisettes mit Aermel à 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr.
Englisch reich gestickte Unterröcke 1½ Thlr., 1⅔, 2 Thlr.
Eine große Partie Morgen-Häubchen à 10 u. 15 Sgr., die 25 Sgr. bis 2 Thlr. gekostet.
Auslangnettirte Batist-Taschentücher à 10 Sgr.
Schwarze Spitzen-Schleier 15 Sgr., 17½, 20 Sgr.
Eine große Partie Pelerinen und Canezous à 10, 15 Sgr., früherer Preis 2 Thlr.
Eine Partie Cols-mousquetaires, Kragen in großen neuen Façons à 5 Sgr., die 15 Sgr. gekostet.
M. S. Bernau, 43. Markgrafenstr. 43., am Gensd'armenmarkt.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

...nal-Verwaltungen erzählt Eduard Pelz (im „Auslande") als ein Beispiel unter vielen, wie es bei den dortigen „Urwahlen" hergehe, folgenden Fall: Bei einer neuerlichen Wahl galt es namentlich auch, Personen zu Staats-Repräsentanten nach Albany zu bringen, die auf bessere Regulirung der Auswanderungs-Angelegenheiten hinarbeiten sollten. Da wurde im südlichen Stadttheile, wo alles Hauptgeschäft der Einwanderung seinen Sitz hat, der stille Compagnon des berüchtigtsten Passage-Agenten als Candidat nach Albany vorgeschlagen, und ich war Zeuge, wie ein genau vom Stande der Dinge unterrichteter Mann diesem verrufenen Subject seine Stimme gab. Ich fragte nach der Ursache dieser auffallenden Handlung, und es wurde mir entgegnet: „Was wollen Sie? Ich weiß, daß der Mensch das Gegentheil von dem thun wird, was zu wünschen wäre; allein soll ich mich der Gefahr aussetzen, das Haus über dem Kopfe angesteckt zu bekommen, oder überfallen, gemißhandelt und sonst beschädigt zu werden? Man hat meine Stimme ausdrücklich verlangt; ich gebe sie, weil ich mir selbst der Nächste bin und ja doch der Ausschlag von meinem Votum nicht abhängt!" — — Wäre es aber nach den Sinnesgenossen des Herrn Eduard Pelz in Deutschland gegangen, so würden wir uns längst der nämlichen „Wahlfreiheit" erfreuen.

Eine andere nicht uninteressante Beobachtung theilt der vielgereiste Gerstäcker (im „Morgenblatt") mit. Er sagt: „Was die Juden betrifft, so hat man in Europa ihre schlimmsten Eigenschaften mit dem Zwang entschuldigt, der hier auf ihrem bürgerlichen Leben laste und sie fast dazu zwinge, Handelsleute oder — Literaten zu werden. Es muß aber doch wohl im Blute liegen, daß der Stamm Israel's auch unter der freien Amerikanischen Verfassung, die seiner Thätigkeit auch nicht einmal den Schein einer Schranke entgegenstellt, einzig und allein zu Elle und Gewicht, statt zu Hacke und Spaten greift. Selbst solche, welche in Europa ein Handwerk gelernt, werfen dasselbe, dort angekommen, wieder bei Seite und wandern lieber, riesige Bündel schleppend, durch's ganze Land auf und nieder, im wahren Sinne des Wortes durch „Handel und Wandel" ihr Brod zu erwerben. Die Kleiderläden der ganzen Welt sind überdies bereits von ihnen monopolisirt, und China allein ist wohl der Ort, wo sie nicht gedeihen und blühen können; der Chinese nimmt es mit ihnen auf."

— Z Bei Gelegenheit der neuesten Treffer in der Lotterie-Einnahme von Seeger erzählt man sich in Berlin einen mildthätigen Zug von dessen Vater, der zugleich darthut, wie Jemand in der Lotterie gewinnen kann, ohne ein Loos zu haben. Zu dem „alten Seeger" — so hörten wir sagen — kommt eines Tages ein ihm unbekannter Mann, erkundigt sich angelegentlich: ob seine Nummer nicht herausgekommen sei und wenn das, mit wie viel? da aber noch gar keine Ziehzeit war, so wurde das natürlich verneint. Am anderen Tage erschien derselbe Mann mit der nämlichen mehr dringenden als bescheidenen Anfrage und erhielt den nämlichen Bescheid. Desgleichen am dritten und vierten Tage. Dies macht den alten Herrn Seeger endlich aufmerksam. Er selbst sieht nach, findet, daß die fragliche Nummer zwar in seiner Collecte, aber noch gar nicht verkauft ist. Er erkundigt sich nach dem permanenten Frager und hört: es sei ein armer, schwacher Mann. Am selben Abend fragte Hr. Seeger seine Freunde und Bekannte: ob sie mit ihm einen armen Mann bereichern wollen, indem sie jenes Loos gemeinsam mit ihm für letzteren spielen? Dies geschieht, und richtig — unter den ersten Nummern, welche in der nächsten Ziehung mit einem Gewinn herauskommen, befindet sich jenes Loos, dessen Treffer nun dem armen Spieler, der eigentlich gar nicht gespielt hat, unverkürzt ausbezahlt wird. — ! tar, tar! Das Putschen gilt jetzt nicht mehr.

Gumbinner.

— ≅ Berliner Spaziergänge. XXIV. Man kann nicht sagen, daß in Berlin das Geld vorzugsweise zur Herrschaft gelangt sei, wie in den Handelsstädten, obgleich es auch hier wie überall respectirt ist. Auch bei uns wird Verdienen sehr oft groß geschrieben, und ein Pfandbrief gilt Vielen noch immer für den besten Empfehlungsbrief. Aber der leidige Geldstolz hat noch nicht den bedenklichen Höhepunkt erreicht wie in Frankfurt am Main, wo man den Menschen nach dem Gewicht seines Geldbeutels taxirt und meist jeden anderen Vorzug als einen zwar nicht verächtlichen, aber doch überflüssigen Luxus ansieht. Die Berliner Handelswelt schätzt das Talent und umgiebt sich geflissentlich mit Leuten von Geist und Renommé. Die Frauen und Töchter der Börse suchen durch Bildung zu glänzen, lesen viel und treiben allerlei schöne Künste und anderweitige Allotria. Bei den Diners der Börsenmänner findet man stets einige „Notabilitäten" und Tagesgrößen, welche eben so wenig wie Champagner, Austern und Trüffeln fehlen dürfen. Bald sieht man neben einem berühmten Regierungs-Assessor eine noch berühmtere Sängerin, welche den Nachtisch mit ihren Liedern verschönt; bald neben einer blonden Dame einen bekannten Schriftsteller oder Kritiker, der eine Gänseleber-Pastete mit ästhetischen Bemerkungen begleitet; bald einen Poeten, der den wilden Schweinskopf um seinen frischen Lorbeer beneidet. Alle diese Gäste benutzt der reiche Wirth als Staffage und nothwendige Ingredienzien seines Mahles, die zugleich seiner Eitelkeit schmeicheln und seinen Ruf verbreiten helfen. Es ist eine Art Tauschgeschäft, welches er eingeht. Er giebt sein Essen, und die Gäste ihren Geist oder ihren Einfluß. Beide Theile profitiren dabei. Von Zeit zu Zeit giebt auch der Berliner Banquier einen Ball, der ihm mehrere Hundert Thaler kostet. Früher wurden derartige Feste im eigenen Hause gefeiert, jetzt wird oft irgend ein beliebiges Tanz-Local gemiethet. Auch diese Bälle sind bei Weitem mehr das Resultat der Geschäftsverbindungen als wahrer Gastlichkeit. Sie stellen gleichsam die Bilance wieder her. Eines Tages macht der Hausherr die Inventur der genossenen Wintervergnügen, er berechnet die verschiedenen Einladungen, die er erhalten, die Verbindlichkeiten, die er eingegangen, und findet, daß er bedeutend im Rückstand ist. Er ordnet daher als pünktlicher Geschäftsmann einen allgemeinen Zahltag an, an welchem er alle seine Schulden abzutragen gedenkt. Zu diesem Zwecke miethet er irgend ein öffentliches Local und behandelt die Couverts seiner Gäste und den Wein natürlich zu den billigsten Preisen. Mit Hülfe seines Buchhalters und seiner Frau entwirft er die Liste der Einzuladenden und schickt die Karten mit dem unvermeidlichen U. A. w. g. durch einen gemietheten Lohnlakai herum. Ein Freund des Hauses erhält den Auftrag, die nöthigen Tänzer für die junge Damenwelt zu besorgen, und liefert diesen Artikel gegen eine billige Provision von Champagner und anderweitigen Lebensmitteln. Alles dies wird wie ein Geschäft getrieben, und am Ball-Abend empfängt der Wirth seine Gäste mit dem Gesicht eines soliden Kaufmanns, der jeden präsentirten Wechsel honorirt. Für die alten Herren steht der Whisttisch arrangirt, für die Jugend ist eine Auswahl tanzlustiger Damen vorhanden. Die Mütter und Frauen tragen ihre Brillanten zur Schau, die Töchter amüsiren sich „ausgezeichnet" und die gelieferten Tänzer thun ihre Pflicht mit der Aussicht auf den Lohn, der ihnen in der Pause an der wohlbesetzten Tafel winkt. Am andern Tage überschlägt der Wirth die ihm präsentirte Rechnung und findet, daß er bei dem Geschäft noch fünf und zwanzig Procent an Renommé und Achtung gewonnen hat, da man acht Tage in gewissen Kreisen von nichts Anderem als von seinem Balle spricht.

— *ʒ* Königliches Theater. Nachdem wir gestern einen Rückblick auf die lebhafte Thätigkeit im recitirenden Schauspiel geworfen, mustern wir heute das Repertoir der Hofoper. In den Monaten September und October erschienen, neben der kurz vorher mit größtem Erfolge erneuerten Stummen von Portici, eine neue und eine neu einstudirte Oper: Laubert's Joggeli und Grétry's Richard Löwenherz, sowie die neu einstudirte Operette: Das Geheimniß. Außerdem wurden abwechselnd gegeben: Gluck's Iphigenia in Tauris, Mozart's Don Juan, Beethoven's Fidelio, Bellini's Norma, Auber's Stumme, Feensee und Krondiamanten und Meyerbeer's Hugenotten, — wobei zu berücksichtigen, daß eine der ersten Sängerinnen der Hofoper, Frl. Wagner, erst zum 1. November von ihrem contractlichen Urlaube zurückgekehrt ist und das Repertoir im September und October danach hat eingerichtet werden müssen. Da die beiden Opern: die Stumme und der Feensee (jene zehn, dieser vier Mal in den genannten Monaten gegeben) mit Ballet durchwebt sind und außerdem die Petra Camara mit ihrer Tänzer-Gesellschaft sechs Mal gastirt hat, so konnten natürlich weniger große Ballet-Vorstellungen ermöglicht werden. Nur Satanella wurde vor der Urlaubsreise des Fräul. Taglioni vier Mal wiederholt. — Angesichts unseres gestrigen und heutigen Tableaus von der Thätigkeit des Königl. Theaters in den beiden letzten Monaten erhellt von selbst, daß das Repertoir der Hofbühne sich nicht nur mit dem Repertoir jeder andern großen Bühne messen darf, sondern im Betreff klassischer, namentlich Shakespeare-Aufführungen alle anderen Deutschen Theater übertrifft. Alte Sachen, wie Raupach's „Müller und sein Kind", so wie Müllner's „Schuld", die beide so eben im Wiener Hofburg-Theater gedrängt volle Häuser gemacht, würden in Berlin schwerlich das Publicum so anziehen, und es läßt sich daraus schließen, daß hier ganz andere Ansprüche an die erste Bühne gestellt werden. Denn „der Müller und sein Kind" z. B. steht in Berlin jetzt auf dem Repertoir des Vorstädtischen Theaters von Gräbert, und nicht einmal das Publicum des Königsstädtischen Theaters wollte sich die Erneuerung dieses Schauer-Dramas vor einigen Jahren gefallen lassen.

— ss Der beliebte und talentvolle Komiker Knaack am Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater tritt im Mai k. J. sein Engagement am Wiener Burgtheater an.

— 00 Das vom Königl. Musikdirector Wieprecht organisirte Musikcorps des Garde-Reserve-Infanterie-Regiments hat sich des Beifalls Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen in so hohem Grade zu erfreuen gehabt, daß Höchstderselbe Herrn Wieprecht beauftragt hat, die Infanterie-Musikcorps des 7. und 8. Armee-Corps in gleicher Weise zu organisiren.

— 00 Die erste Soirée für Kammermusik, welche die Herren H. Seidel und A. Grünwald gestern im Saale des Englischen Hauses gaben, erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Die Sonate A-moll für Piano und Violine von Beethoven, ein Trio von Mendelssohn und das Quintett D-dur für Streich-Instrumente von Mozart wurden von den Herren Grünwald, Rammelsberg, Würst, Dr. Bures und Espenhahn mit großem und verdientem Beifall ausgeführt. Im Vortrage der genannten Musikstücke verschmolzen sich die Präcision und Grazie des Spieles auf's Schönste unter der Hand der Künstler.

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 9. Oct. [Französisches Eisenbahnwesen, oder das allmächtige Capital.] Wir haben neulich der mannichfachen Mißstände gedacht, an welchen der Eisenbahn-Verkehr leidet, und die die Regierung veranlassen könnten, die Bahnverwaltung nach und nach an sich zu ziehen; diese Absicht wird ihr jedoch durch ihr eigenes Verfahren fast unmöglich. Die Regierung nämlich hat auf Veranlassung einiger ihrer Beamten, namentlich des ehemaligen Divisionairs in der Abtheilung des Wege- und Brückenwesens, Didieux, und des Divisionschefs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, de Chateleur, die beide Eisenbahn-Directoren, jener der Bahn von Orleans, dieser der Grand central-Bahn geworden sind, die Vereinigung mehrerer Bahnverwaltungen zu einer einzigen begünstigt. Sechs Gesellschaften sind auf diese Weise Herren aller Französischen Bahnen geworden, so daß eine jede alle Bahnen, die nach einer Richtung gehen, oder mit der Bahn nach Einer Richtung zusammenhängen, besitzt. Dadurch ist jede dieser Gesellschaften eine Macht geworden, die zu überwältigen oder deren sich zu bemeistern die Regierung selbst kaum Kraft genug hat; wollte die Regierung eine dieser Bahnen an sich bringen, so müßte sie auch alle, die mit derselben zusammenhängen, zurückkaufen, was Summen in Anspruch nehmen würde, über welche der Regierung zu verfügen nicht gar so leicht sein dürfte; vornehmlich, da die Actionaire der einen Bahn auch bei der andern betheiligt sind und so das Schicksal der einen Bahn von dem aller abhängig machen können. Da diese Bahnen keine Concurrenz zu fürchten haben, so müßte sich die Regierung zu Preisen bequemen, welche weit über den Realwerth der Bahnen hinausgingen. In dieser Concurrenzlosigkeit der Bahnen liegt auch der Grund, daß die Directionen weder an Verbesserung des Materials, noch an Herabsetzung der Fahrpreise und Frachtentarife, oder Vermehrung des Personals und sonstigen die Bequemlichkeit der Fahrenden oder Frachtgebenden betreffende Dinge auch nur im Entferntesten denken. Im Besitz eines Monopols, suchen sie dieses so gut als möglich auszubeuten. Der Verkehr auf den Landstraßen, wenn an eine solche Concurrenz der Eisenbahnen auch zu denken wäre, ist doch durch die halb und ganz vollendeten Bahnen so aus aller Regel gekommen, daß denselben zu organisiren schon an und für sich Mühe kosten würde, da er bei einem solchen Gegner wie die Eisenbahnen kaum mehr im Entferntesten zur Rede kommen kann. Die Schifffahrt aber im Innern ist das Stiefkind der Regierung und in der Art vernachlässigt worden, daß die Eisenbahnen diesen Feind ganz und gar nicht zu beachten brauchen, nur die Nordbahn hat mit der Schifffahrt der Oise und der Canäle einigen Wettlauf auszuhalten, und schon diese kleine Concurrenz hat die Administration dieser Bahn gezwungen, ihre Tonnenfracht um 3 Centimes pro Kilometer herabzusetzen. Die Bahnen, die Schützlinge des allmächtigen Capitals, haben also selbst die Befehle der Regierung wenig zu fürchten, und die Commissäre haben lange gut anzeigen, daß die vorgeschriebenen Aenderungen nicht immer pünktlich befolgt werden, entweder hört sie die Regierung nicht, oder wird die Regierung von den Directionen nicht gehört. Seit einem Monate hatte der Regierungs-Commissär bei der Eisenbahn von Orleans, Ruelz, der Regierung — wie ich Ihnen schon schrieb — die Anzeige gemacht, daß die Bahnverwaltung ein viel zu schwaches Personal habe, doch hat darin keine Veränderung stattgefunden, und die Folgen waren zwei neue Unglücksfälle. Die Beamten sind so angestrengt, daß sie vor Müdigkeit einschlafen. Unter solchen Verhältnissen wird wohl der Regierung kaum etwas Anderes als ein Staatsstreich gegen die Bahnen-Gesellschaften übrig bleiben, und wir glauben kaum, daß ein solcher dem Publicum weniger als ein anderer Staatsstreich willkommen sein werde.

* **Paris**, 9. November. [Tagesbericht.] Nach der „Patrie" erfolgt die Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Fontainebleau schon am 12., und ihr Aufenthalt daselbst dürfte sich bis Ende des Monats verlängern. Die Elite-Gendarmerie wird den Ehrendienst im Schlosse versehen. — In St. Cloud war heute unter dem Vorsitze des Kaisers ein Ministerrath. — Die Kölnische Zeitung schreibt: Man versichert heute auf's Bestimmteste, daß der Russische Gesandte Hr. v. Kisseleff seine Pässe verlangt habe und dieser Tage Paris verlassen werde (!). Die nächste Veranlassung dazu war ein Streit, den er mit dem Minister des Aeußern, Hrn. Drouin de Lhuys hatte. Der Russische Minister beklagte sich bei demselben über die für seinen Kaiser beleidigende Sprache der Französischen Blätter. Drouin de Lhuys antwortete, obgleich die Russischen Interpellationen in einem Salon und keineswegs in amtlicher Weise stattfanden, auf ziemlich barsche Weise. Kisseleff wurde empfindlich, und Drouin de Lhuys, der keinen Spaß versteht, setzte alle diplomatischen Formen bei Seite und wurde sehr derb. „La France — soll er u. A. gesagt haben — n'est pas comme la Russie, qui flatte d'une main et qui poignarde de l'autre." — Wie man hört, ist der Französische Gesandte in Neapel, v. Maupas, jetzt von seinem dortigen Posten abgereist.

Großbritannien.

‡ **London**, 9. Novbr. Das Cabinets-Conseil im auswärtigen Amt dauerte gestern von 2 bis 6 Uhr. Lord Palmerston kam eigens von seinem Landsitz Broadlands nach London und nahm seinen Platz im Ministerrath um 4 Uhr ein. Zugegen waren alle Minister. Die Veranlassung war ohne Zweifel die orientalische Frage; über das Ergebniß jedoch wäre es unnütz Vermuthungen anzustellen. Mit Ausnahme des „Herald" unterzieht sich auch kein Morgenblatt dieser undankbaren Aufgabe. Diesem Blatt jedoch scheint es klar, daß die Cabinets-Conseils eine bloße Formalität geworden seien.

δ **London**, 9. Nov. [Amtsantritt des neuen Lord-Mayors. Gefahren der City-Corporation. Reformplan. Englisch-Französische Freundschaft.] Vom schönsten Wetter begünstigt, hält so eben der neu erwählte Lord-Mayor von London, der Theehändler Sidney, den üblichen Umzug. Wurde der abgetretene Lord-Mayor als ein Radicaler angesehen, so gilt der neuerwählte für einen entschiedenen Conservativen. Die Parteien in der Bürgerschaft stehen sich nicht so erbittert gegenüber, daß sie sich nicht in freundschaftlicher Verständigung eine die andre an die Reihe kommen lassen sollten. Die Theilnahme der Volksmasse an der Festlichkeit scheint durchaus nicht in der Abnahme begriffen zu sein. Die Brücken waren stundenlang mit Menschen in Erwartung der Barken-Procession auf dem Flusse gefüllt. Jetzt sind die City-Straßen, durch welche der Zug zurückkehrt, nicht mehr zu passiren. Von unten her haben sich also die Wolken nicht gesammelt, die die Aussicht der alten City-Verfassung trüben. Es ist hauptsächlich der Kaufmannsstand, von dem die Gegnerschaft ausgeht, und außerdem ist es der in neuerer Zeit hauptsächlich von der „Times" vertretene Drang nach größerer Centralisation in allen öffentlichen Angelegenheiten. Gerade heute hat die „Times" die Heftigkeit ihres Angriffs verdoppeln zu müssen geglaubt. Das Project der Albert-Statue, an dessen Spitze sich der Mayor gestellt hat, giebt ihr dazu eine sehr geschickt benutzte Gelegenheit. Die Corporation, sagt das maliciöse Blatt, will sich in ihrer Noth und Verlassenheit wenigstens einen Gönner erwerben, und wenn sie den Geist und die Neigungen der Persönlichkeit, um die es sich dabei handelt, total mißversteht, wie das nicht anders möglich, so bessert das nichts an ihrer Absicht und der inneren Haltlosigkeit ihrer Leute, die durch dieselbe verrathen wird. Derselbe Artikel beklagt es offen, daß Prinz Albert es bisher nicht für gut befunden hat, die Idee, ihm eine Statue zu errichten, durch eigene Dazwischenkunft im Keime zu ersticken, und braucht auf eine wirklich schonungslose Weise alle möglichen Argumente, die den Prinzen zu einem solchen Einschreiten bewegen müßten. Was der Artikel darin ungethan läßt, holt eine eingesandte Parabel nach. „Als der Pascha aus dem Bazar trat, sagt dieselbe, umschwärmten ihn eine Menge unverschämter Fliegen, und zuletzt setzte sich eine dicke Schmeißfliege ihm mitten auf die Nase. Wie bringen wir die Schmeißfliege von der Nase des Pascha's weg? sagten die Weisen. Das muß der Pascha selber thun, bewerkte ein Schuhflicker, denn wer sonst darf sich so nah heran an seinen Bart wagen?" — —

Außerdem haben aber auch die Feinde der City-Corporation, welche sich als Verein für Corporations-Reform organisirt haben, und deren Führer die Hauptzeugen bei dem Untersuchungs-Verfahren durch die Königlichen Commissaire bilden, ihren Hauptschlag so abgepaßt, daß er gerade heute zur Wirkung auf das Publicum kommt. Acland, der Präsident des Vereins, jener parlamentarische Wahlagent, der seinen sehr plumpen Ausfall gegen den größern Theil der London-Presse mit einem gesunden Maaß über ihn ausgeschütteter Lächerlichkeit bezahlt bekommen hat, hat gestern die Reform-Vorschläge des Vereins den Commissären vorgelegt. Sie sind mit dem Kehrbesen geschrieben. Ein eigener Bankerotts-Gerichtshof soll zur Abwickelung der Vermögensverhältnisse der City-Corporation eingesetzt werden, deren Eigenthum an den „Präsidenten", die „Räthe" und „Bürger" von London übergehn soll. Das Bürgerrecht soll mit dem parlamentarischen Wahlrecht zusammenfallen. Die Eintheilung der City in Wards soll aufgehoben werden. Dreißig Stadträthe sollen künftig jährlich gewählt werden, wovon das erste Mal die Krone zwölf zu ernennen habe, von denen aber vier jedes nächste Jahr abzutreten hätten und durch gewählte Räthe zu ersetzen seien. Der Stadtrath, der die meisten Stimmen erhalten, solle für selbes Jahr Raths-Präsident (statt des Lordmayors) sein, das Mansionhaus zur Residenz und 5000 Lstr. Gehalt (ein Ministergehalt) bekommen. Hier ist der Einfluß stolzer Träume auf Mr. Aclands Entwurf deutlich zu merken. Der zweite und dritte Stadtrath, der Zahl der Wahlzettel nach, sollen jeder 1500 Lstr. Gehalt bekommen. Hier sind wieder stolze Träume der secundären Größen des Reformvereins fühlbar, oder denkt Mr. Acland 5000 Lstr. sind zwar besser, 1500 Lstr. sind aber auch gut. (?) — Polizei, Cloakenwesen, Pflasterung, Erleuchtung und Reinigung sollen in der neuen City-Verwaltung vereinigt und centralisirt werden. Die Kohlenzölle — dies ist die wahre Sünde der Corporation, die sie längst hätte beseitigen sollen, statt, wie sie gethan, sie durch kleine Pfiffigkeiten noch zu erschweren sollen — aufgehoben werden und alle Wegegelder in der City wegfallen. Der Maaßzwang soll beseitigt werden u. s. w.

Der Englisch-Französische Freundschafts-Austausch wird ganz idyllisch. Wenn es nur nicht so auf einmal gekommen wäre. So erinnert sich die demokratische Englische Presse jetzt auf einmal, daß es in London so viele hülfsbedürftige Französische Flüchtlinge giebt, und die Flüchtlinge haben der Erinnerung durch einen zeitgemäßen Hülferuf nachgeholfen. Früher konnten sie verhungern. Was der Kaiser von Rußland nicht alles zu Stande bringen kann! Auch soll in Paris am Sonnabend im Ministerrath über Reduction der Eisenzölle berathen worden sein, und ich sage Ihnen, daß wir in England die längste Zeit gutes Geld für schlechten Wein bezahlt haben. Man hört viel dergleichen jetzt und noch ganz andere Dinge munkeln.

* **London**, 9. November. [Hofnachricht. Lord-Mayors-Tag. Polen.] Se. Königl. Hoheit der Herzog von Brabant benutzt seinen kurzen Aufenthalt in Portsmouth dazu, um Englands Befestigungen und Vertheidigungsmittel an einem der wichtigsten seiner Küstenstriche, in seinem größten Kriegshafen, zu studiren. Gestern mit Tagesanbruch fuhr der Prinz auf der Königlichen Yacht „Fairy" nach Sconce Point hinaus, um die daselbst neuangelegten Festungswerke zu besichtigen. Um 10 Uhr war auch die Frau Herzogin schon auf der See und fuhr auf dem Dampfer „Fire Queen" nach Osborne hinüber, um das Königliche Schloß zu sehen. Von da fuhren II. KK. Hoheiten zusammen nach Spithead zurück, empfingen die Salutschüsse aller vor und in dem Hafen ankernden Kriegsschiffe und begaben sich an Bord der Königlich Preußischen Kriegs-Fregatte „Gefion", die ihrerseits salutirte und die Belgischen Farben wehen ließ. Gegen 3 Uhr fuhren sie nach London und von da ohne Aufenthalt nach Windsor zurück. — Heute Morgen kamen der Herzog und die Herzogin nach der Hauptstadt, um die feierliche Procession des neuen Lord-Mayors mit anzusehen. Der Hauptmoment des Lord-Mayors-Tages ist seit Jahrzehnten die lucullische, sprüchwörtlich gewordene Abendtafel im Mansion-house, der ganze Schildkröten-Hekatomben zum Opfer fallen, die Tausende der unschuldigsten Tauben, Fasanen und Hühner vertilgt, um riesige Pasteten und noch riesigere Aldermen-Magen zu füllen, die am allermeisten dann gerühmt wird, wenn sie ihren Gästen für wenigstens 8 Tage eine gründliche Indigestion zuwirft. Man kennt die Speisekarten des Londoner Lord-Mayors auf dem Continent zur Genüge. — „Morning-Chronicle" läßt sich aus Paris schreiben: Die Polen Oberst Zamoyski, Schwiegersohn des Fürsten Czartoryski, und General Chrzanowski, der die Piemontesische Armee bei Novara commandirte, sind nach London abgereist; man sagt, sie haben der Englischen Regierung gewisse Pläne vorzulegen. „Globe" bemerkt dazu, die Englische Regierung sei nicht gewohnt, Pläne in Erwägung zu ziehen, die „von ganz unerwachtigter Seite kommen".

Italien.

Genua, 9. Novbr. Die Königl. Familie Orleans begiebt sich auf dem Dampfer „Francesco d'Assisi" nach Spanien.

Spanien.

Madrid, 1. November. [Personalien.] Der Marschall Narvaez ist nach Spanien zurückgekehrt. Der Marineminister Marquis de Molins ist auf seiner Inspectionsreise in Cadix angelangt. Der von dem Preßgerichte wegen Veröffentlichung einer Flugschrift angeklagte General Ametler hat den Beschluß gefaßt, seine Vertheidigung selbst zu übernehmen.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 10. November. [Aus den Kammern.] Der Senat hat in der heutigen Sitzung die Antworts-Adresse auf die Königliche Thronrede angenommen. Sie ist ein getreues Echo der Worte Sr. Maj. Hervorzuheben ist vielleicht der Satz, in welchem es heißt: „Die Sympathieen des Senats sind der Armee alle Zeit sicher gewesen, er hat mit Erfolg zu ihrer Ausstattung beigetragen." — Die Kammer der Abgeordneten wählte heut ihre Commissionen.

Dänemark.

ℳ* **Kopenhagen**, 9. Novbr. [Wynn. Keine Ministerkrise.] Selten ist ein Gesandter, der unseren Hof verließ, so ausgezeichnet worden, wie der seit einer Reihe von Jahren als Englischer Minister-Resident hierselbst accreditirt gewesene Mister Wynn, der vor einiger Zeit abberufen wurde. Demselben gaben bei seiner Abreise viele hohe und höchste Herrschaften das Geleit bis zur Zollbude, und allgemein sah man den Mann mit Bedauern scheiden, der sich überall Achtung und Wohlwollen erworben hat. Eine prachtvolle Vase, in hiesiger Königlicher Porzellan-Fabrik gearbeitet, ist ihm von den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses als Erinnerungsgeschenk übermittelt. — Hiesige Zeitungen deuten hin und wieder auf eine Ministerkrisis hin, allein ohne Grund, denn das jetzige Ministerium wird bestehen trotz der Opposition im Reichstage. Ein Ministerium aus der letztern wäre unmöglich, weil es an der Nothwendigkeit scheitern würde, das durchzuführen, was die Opposition eben nicht will: den Gesammtstaat mit einem freien aber verständigen Grundgesetze, das in sich die Garantie seines Bestehens trägt, und nicht, wie das jetzige Danmarks Riges Grundlov, ein Erzeugniß der Uebereilung ist.

†† **Kopenhagen**, 9. Nov. [Das Folkething und die Ausschußverhandlungen des Folkethings sind geschlossen. Das Ministerium. Gerücht.] Der mit Majorität vom Folkething definitiv angenommene Vorschlag des Prof. Wilken begehrt zwar mehrere Redactions-Aenderungen für das Grundgesetz, sowie manche wesentliche Modificationen, aber, wie das über die Sitzungen besonders gut unterrichtete „Dagblad" meldet, „entweder erst nach Emanirung einer Gesammtstaatsverfassung, in welcher die Paragraphen des jetzigen Grundgesetzes Aufnahme finden sollten, welche ursprünglich nicht für die Provinzen, sondern für das Reich erlassen worden (die auch über eine Repräsentation für die ganze Monarchie Aufstellungen machen) — oder nachdem der Dänische Reichstag nach befolgter Mittheilung der Gesammtverfassung diese Aenderungen beschlossen, — oder endlich — nachdem eine Versammlung von Abgeordneten aus der ganzen Monarchie mit der Regierung über eine Gesammt-Staatsverfassung sich vernommen hätte." Auch andere Abgeordnete sprachen sich für die „Erzielung" einer Reichsversammlung der gesammten Monarchie aus, in welcher das Königreich — d. h. die Inseln und Jütland — mindestens mit 90 Stimmen vertreten sein sollten u. s. w. Allgemein gehen die Begehren der geschätzten Abgeordneten dahin, daß die Gesammtstaatsverfassung dem unverhüllten Liberalismus und seinen „energischen Consequenzen" gerecht werde. — Die Friedensfreunde glauben noch immer, daß das Folkething seine schroffe Opposition mildern und dem Ministerium das Entgegenkommen erleichtern werde. Soviel ist sicher: das Ministerium wird nicht kommen, sondern — so zu sagen — sich kommen lassen. — In diesen Tagen tauchte wieder ein altes abgethanes Gerücht auf: die Nordamerikaner wollten den Sundzoll nicht mehr bezahlen und hätten mit Gewaltmaaßregeln gedroht. An der Geschichte ist kein wahres Wort.

Schweden.

* **Stockholm**, 7. Nov. Die Cholera ist seit den letzten Tagen wieder im Zunehmen begriffen. Die Zahl der Erkrankungen betrug gestern siebenzehn, die der Todesfälle fünf. Im Ganzen sind von 4654 Erkrankten 2763 gestorben.

China.

Die wichtigste Nachricht aus China ist die Einnahme Shanghae's durch die Insurgenten. Sie erfolgte am 7. September, dem Jahrestage der Geburt des Confucius. Der Che-hien (Oberhaupt des Districtes) wurde ermordet; der Taou-tae aber rettete sich und fand im Hofe des Amerikanischen Commissärs Zuflucht. Seine Familie ging an Bord eines Englischen Kauffahrers nach Hong-kong und von da nach Macao. Die Häuser aller Würdenträger, so wie das Zollhaus wurden geplündert. Die Fremden blieben jedoch unbelligt.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Nach Allem, was wir bis jetzt über die am linken Donau-Ufer vorgefallenen Avantgarden-Gefechte erfahren, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Omer Pascha nicht, wie es nach der Demonstration bei Widdin-Kalafat schien, auf Krajowa operirt, sondern gegen den linken Russischen Flügel direct auf Bukarest. Seine Operationen stützt der Muschir auf die drei Donau-Uebergänge von Rustschuk-Giurgevo, von Totorkan-Oltenizza und Silistria-Kalarasch, und die Basis dieser Offensiv-Bewegung ist Schumla. Es scheint uns, als ob diesem Vormarsch der Türkischen Avantgarde, denn bis zum 5. November waren schwerlich mehr als 10,000 Mann Türken am linken Ufer der Donau, gegenüber die Kaiserl. Russischen Truppen langsam auf Bukarest zurückgingen. Diese rückgängige Bewegung erklärt sich vielleicht aus dem System Russischer Kriegführung, das unsern Lesern vielleicht noch aus dem Ungarischen Insurrections-Kriege erinnerlich ist: Rußland schlägt nur dann, wenn es des vollen Erfolges seines Schlages sicher ist. Wir glauben daher, daß Fürst Gortschakoff sich so lange auf der Defensive halten wird, bis er die Reserven unter General Osten-Sacken an sich gezogen und alle seine Truppen concentrirt hat. Der Siegesjubel, den die Kölner Türken und die Söhne des falschen Propheten am Rhein und andern Orts über den Sieg der Türken in der 28stündigen Schlacht bei Oltenizza anstimmen, irrt uns nicht. Wir gedenken der furchtbaren Niederlagen, welche die liberalen Zeitungen dem Fürsten von Warschau in den Ebenen Ungarns beibrachten, bis sich endlich dieser Siegesjubel in den Jammer von Vilagos verwandelte.

Die „Oesterr. Corr." berichtet nach einer telegraphischen Depesche aus Herrmannstadt vom 8. Novbr., daß am 2. und 3. Novbr. die Türken, 12,000 Mann stark, die Donau bei Totorkan-Oltenizza überschritten und sich in der Stellung daselbst befestigt haben, trotz eines Angriffs von 3000 Russen unter General Parlof (die gestrige Moniteur-Depesche nannte den General Pauloff). Auch diese Depesche spricht von Kanonade und Bajonett-Angriff, weiß aber nichts Genaues über den beiderseitigen Verlust und meldet nur noch, daß Omer Pascha mit 4000 Mann in Kalarasch (gegenüber Silistria), mit 12,000 Mann bei Oltenizza, mit 72,000 Mann auf einer Donau-Insel bei Giurgevo und mit 12,000 Mann in der kleinen Walachei stehe. (Das wären gerade 30,000 Mann.)

Nach Briefen aus Kronstadt sollen die Türken ein befestigtes Lager bei Kirnoczi bezogen und eine Russische Heeres-Abtheilung von 10,000 Mann zurückgedrängt haben. (Wahrscheinlich ist Kirnoczi nur verstümmelt Kiernadsie, der Name eines Dorfes bei Oltenizza, und dann ist's wohl die Affaire bei Oltenizza; doch könnte auch Korniczel gemeint sein, was die Türken auf einem Vormarsch von Kalarasch aus erreicht haben könnten.) Es ist noch immer nicht klar, ob die Türken die Stadt Giurgevo selbst, oder nur eine der Donau-Inseln vor diesem Ort besetzt haben. Man will wissen, die Türken hätten auch bei Sistowa die Donau überschritten; in diesem Falle wäre die Russische Besatzung von Giurgevo (wenn es überhaupt noch Russische Besatzung hat?) allerdings in großer Gefahr.

Wie wir vernehmen, ist der Kaiserl. Russ. General Baron von Budberg an die Spitze der Civil-Verwaltung der Donau-Fürstenthümer getreten.

— Die „Cop. Zeit.-Corr." meldet: Der General-Intendant der Kaiserl. Russischen Occupations-Armee, General v. Sattler, hat eine Inspections-Reise durch die Walachei angetreten, um die mobilen Proviant-Magazine zu inspiciren, die den Truppen in allen Richtungen und Bewegungen folgen können. In dem in diesem Augenblicke am meisten bedrohten Krajowa ist der Groß-Logothet Demeter Garalombio zum Magistrats-Präsidenten ernannt worden und trifft im Verein mit den Russischen Verpflegungs-Offizieren alle Anstalten, um die Stadt zu verproviantiren. Die Russen werden Krajowa und ihre Position daselbst halten und vertheidigen. Bis zum letzten October war in Krajowa von den Türken nichts zu sehen; dennoch sind viele Einwohner vor ihnen nach Bukarest geflüchtet. Ueber die beiden Flüsse, die Alt und die Peika, sind bei Slutina stabile Brücken auf Landeskosten im Licitationswege gebaut worden. Unter die in neuester Zeit vorgenommenen Bauten zählt man die Herstellung eines Griechisch-katholischen Seminars in Bukarest.

— Aus Paris wird uns geschrieben, die Türkische Gesandtschaft habe den ihr befreundeten Blättern angezeigt, daß Gros der Türkischen Armee habe am 9. Novbr. die Donau überschritten (???).

* **Wien**, 11. November. Nach telegraphischer Meldung aus Czernowitz vom 8. d. Mts. wollte Fürst Ghika an diesem Tage Nachmittags 2 Uhr nach Wien abreisen. Russischer Seits würden alle Türkischen Unterthanen aus den Fürstenthümern ausgewiesen, demzufolge bereits 20 Familien die Erlaubniß zum Aufenthalte in Dorna angesucht hätten. Der Belagerungszustand soll von Seite Rußlands proclamirt worden sein.

— Die Schlachten bei Batum und die Türkischen Siege in Asien, über die wir gestern und vorgestern nach dem „Semaphore de Marseille" und dem „Journal de l'Empire" berichteten, lösen sich in Rauch auf. Heute bringt der radicale „Siècle", der bekanntlich genaue Verbindungen mit der Türkischen Gesandtschaft hat, darüber Folgendes: „Am 24. October empfing der Kriegsminister ein Schreiben von Selim Pascha, Obercommandant der beiden Corps in Asien. Dieses Schreiben unter dem Datum des 20. zeigt den Empfang des Manifestes und der Kriegs-Erklärung der Pforte an. „„In drei Tagen (also am 23. Oct.) — endigt Selim Pascha sein Schreiben — werde ich bereit sein, die Feindseligkeiten zu beginnen."" Der Kriegsminister las diese Schlußworte laut vor und sagte zu den Umstehenden: „„Sie sehen, der Befehl, die Feindseligkeiten zu vertagen, wird nothwendiger Weise zu spät eintreffen. Im Augenblick hat der Krieg in Asien begonnen."" Auf diese Worte hin hat die Einbildungskraft einiger Correspondenten die Geschichte einer großen Schlacht in Asien, in der die Türken Sieger geblieben sind, erfunden."

— [Aus Kabul] wird der „Triester Zeitung" gemeldet, daß ein Russisches Heer nur noch zehn Märsche von Orgunge, der vorzüglichsten Handelsstadt von Khiwa, entfernt stehe, und der Khan von Khiwa mit dem König von Bokhara in's Feld gezogen sei, um demselben Widerstand zu leisten. Dost Mohamed soll den Russen seine Neutralität zugesagt haben. Zwischen Kandahar und Kabul ist aller Verkehr unterbrochen. Im erstgenannten Lande ist eine Gesandtschaft aus Persien eingetroffen, als Erwiederung auf jene, die von dort unlängst nach Teheran gegangen war. Die Baruckzaie-Häuptlinge haben vom Schah von Persien kräftigen Schutz zugesagt erhalten, wenn sie ihren Verpflichtungen nachkommen, und in Folge dessen hat Kohundil Khan, der Herrscher von Kandahar, seinen Sohn mit 500 Begleitern als Geißel nach Persien geschickt.

— Als Belag, wie die höheren Stellen in der Türkischen Armee mit Flüchtlingen besetzt sind, kann nachfolgender Auszug aus dem Verzeichniß der Offiziere des bei Batum in Asien agirenden Corps dienen: Commandant ist Churschid Pascha (früher Insurgenten-General Guyon); Befehlshaberstellen haben: Ferchat Pascha (früher Insurgenten-Oberst Stein, Leiter der Kossuth'schen Banknoten-Fabrik), Fehty-Bey (Insurgenten-Oberst Colmann) und Osman-Bey (Major Zafizka); außerdem 50 Offiziere höheren und niederen Ranges, die in den verschiedenen Europäischen Staaten proscribirt sind.

Paris, 11. Nov. (T. C.-B.) Nach einer Mittheilung des heutigen „Moniteur" befanden sich die vereinigten Flotten am 2. November im Bosporus und deren Admirale in Konstantinopel. Bei den Feindseligkeiten, welche in Asien begonnen, sollen die Türken einige Vortheile errungen haben.

Canea (auf Candia), 2. Nov. Das Hülfsgeschwader von Tunis ist, 18 Segel stark, in der Richtung von Konstantinopel segelnd, signalisirt worden.

Ferner erhalten wir folgende Correspondenzen:

⊙ **Wien**, 10. November. [Gerüchte und Vorschläge.] Die Nachricht von der Schlacht bei Giurgevo wird sich wohl ebenso in blauen Dunst auflösen, wie die neuliche Meldung von der Schlacht bei Krajova. Verläßliche Berichte melden wenigstens nur von einzelnen Plänkeleien und von einem Versuche der Türken, sich der Stadt Giurgevo zu nähern, der aber sofort aufgegeben worden sei, als die Russen Miene machten, aggressiv vorzugehen. (Vergl. dagegen oben.) Auch das große Treffen bei Batum in Asien dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit nach nur auf die Erfindung eines phantasiereichen Correspondenten reduciren, der, um seiner Redaction endlich einmal etwas Anderes zu melden als das ewige Einerlei von Vermittelungs-Entwürfen und Noten, diesen Coup losließ. Es gehört aber viel Naivetät dazu, um glauben machen zu wollen, die Russen würden einem solchen Heere gegenüber, wie es bei Batum concentrirt ist, und zwar unter einem General, dessen militairische Fähigkeiten sehr problematisch sein sollen, so viel Terrain verlieren. — Die Angabe des „Sun" von der Vermittelung des Königs der Belgier in London wird hier mehr als bezweifelt; weil man weiß, daß sie ganz falsch ist. — In Betreff der neuesten von Rußland gemachten Propositionen vom 30. October erlauben Sie mir wohl noch folgende Erläuterung zu geben. Dieselben stützen sich auf die Wiener Note und auf die Circular-Note des Grafen Nesselrode; sie enthalten demnach so ziemlich dasselbe, was in dem Ultimatum des Fürsten v. Mentschikoff gefordert

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 12. November.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Borwitz, Rittergutsbesitzer, aus Boretin. — Jernickow's Hotel: v. Strachwitz, Major, aus Danzig. — König von Portugal: v. Moszczenski, Rittergutsbesitzer, aus Zetendowo. — Hotel de Russie: Graf de la Barre d'Erquelinnes aus Brüssel. Towuley, Königl. Großbritannischer Obrist-Lieutenant, aus London. Webster, Königl. Großbritannischer Capitain, aus London. — Hotel du Nord: v. Nathusius, Rittergutsbesitzer, aus Hundisburg. Graf v. d. Pahlen aus Petersburg. — Rheinischer Hof: Graf zur Lippe aus Potsdam. v. Schlichten, Obrist, aus Düsseldorf. Schlösser's Hotel: Se. Exc. der General-Lieutenant a. D. v. Cosel aus Schwedt a. d. O. v. Kleist-Bornstedt, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Hohenauen. — Böttcher's Hotel: v. Bieszynski Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath, aus Gromblewo. v. Zakrzewski, Landschaftsrath, aus Osiek.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 11. November 2 Uhr nach Potsdam: Ihre Majestäten der König und die Königin. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande. Se. Erlaucht der Oberst-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode. Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Major v. Schlegell. Der Kammerherr Graf v. Finckenstein. — 7¾ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl.

Den 12. November 8 Uhr nach Potsdam: Der General-Adjutant Sr. Majestät, General-Lieutenant v. Gerlach. Der General v. Kaphengst. — 8⅓ Uhr von Potsdam: Der Oberst-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode. Der Ober-Haus- und Hof-Marschall Graf v. Keller. — 10 Uhr nach Potsdam: Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Oberst v. Schöler. — 10½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm.

— n Im hiesigen Vereinshause der Missions-Gesellschaft wird der von dem evangelischen Kirchentage mit voller Zustimmung aufgenommene Plan, im Interesse der innern Mission christliche Herbergen zu stiften, zur Ausführung kommen. Schon heute soll dieselbe mit vorläufig 12 Betten eröffnet werden. Der sich zur Aufnahme Meldende muß nachweisen, daß er evangelischen Bekenntnisses ist, zum Gewerbe- oder Handwerkerstand gehört, und von einem Geistlichen oder Verein empfohlen sein.

— n Der Frauen-Verein zur Beförderung der christlichen Erziehung des weiblichen Geschlechts im Morgenlande wird sein kirchliches Jahresfest am Mittwoch, den 16. November, Abends 6 Uhr, im Dom feiern. General-Superintendent Dr. Hoffmann wird die Predigt halten, und Pastor Kunze den Bericht erstatten.

— n Der Verkauf weiblicher Arbeiten zum Besten des Morgenländischen Vereins des Rauhen Hauses, welcher bei der Frau Gräfin v. Schwerin (Dessauerstr. 29) stattfindet, ist noch bis zum 16. d. Mts. (mit Ausschluß des Sonntags) verlängert worden.

— n Der bekannte Rhetor Schramm trug heute Vormittag von 10—12 Uhr vor den Schülern des hiesigen Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums mehrere patriotische Dichtungen in seiner bekannten ausgezeichneten Weise vor. Namentlich Scherenberg's „Ziethenritt" riß die Jugend zu rauschendem Beifall hin.

— n Der Chef-Präsident des Königl. Ober-Tribunals, Geh. Staatsminister a. D. v. Mühler, ist schon seit längerer Zeit durch Krankheit verhindert, den Sitzungen dieses Gerichtshofes beizuwohnen.

— n Mit Recht erregt der von uns bereits mitgetheilte Entschluß des Magistrats, die Kellerräume der Petrikirche als Weinlager zu vermiethen, in der Stadt großen Anstoß. Man kann kaum begreifen, wie Gründe der gewöhnlichsten Art, die Aussicht auf einen Miethszins und dergleichen, die Communal-Behörde der Residenzstadt veranlassen können, den geweihten Charakter einer Kirche in solcher Weise zu beeinträchtigen. Wenn der Magistrat von Berlin an die große Verantwortlichkeit denkt, die er auch nach dieser Seite hin für die Stadt trägt — und wir meinen, daß die Erinnerung an den October von 1845 und an den März von 1848 ihn derselben hinlänglich bewußt machen sollte — so muß er Alles daran setzen, um eine Beleidigung des religiösen Sinnes zu vermeiden. Wir können darum, weil wir uns von diesem guten Willen der städtischen Behörden überzeugt halten wollen, nicht umhin, unsere Hoffnung auszusprechen, daß eine weitere Erörterung der Angelegenheit statthaben und zu andern Resultaten führen wird.

— * Bei der zunehmenden Heilanwendung der Elektricität und des Magnetismus in Berlin ist eine darauf bezügliche Schrift, welche so eben von der A. Förstner'schen Buchhandlung (P. Jeanrenaud) ausgegeben wird, gewiß für Viele eine erwünschte Erscheinung. Dieselbe betitelt sich: „Elektricität und Magnetismus als Heilmittel", und ihr Verfasser ist der auch bereits im Auslande mit hoher Anerkennung genannte Director des concessionirten Heil- und Kranken-Institutes für Elektricität und Magnetismus in Berlin, Hr. Dr. B. Bamberger. Derselbe giebt darin kurze und klare Betrachtungen über die Anwendung dieser Heilmittel mit gleichzeitigem Hinblick auf die Ergebnisse und die Bestimmung seines Institutes, welches, fern von aller medicinischen Industrieritterei, schon seit längerer Zeit auf wissenschaftlichem Fundamente besteht. Indem wir zur näheren Würdigung des Heilverfahrens auf die genannte Schrift des Dr. Bamberger verweisen, behalten wir uns vor, auf das Institut selbst und dessen ebenso groß- als verschiedenartige Apparate näher zurückzukommen.

— r Von den gestern erwähnten, aus Java eingesandten 15 Argus-Fasanen kommt das Stück nicht auf 150 Thlr. (ein Preis, den sie allerdings zu Anfang dieses Jahrhunderts hatten), sondern nur auf 15 Thlr. zu stehen, und der Preis eines Balges der besten übermachten Exemplare beläuft sich überhaupt nur auf 50 Thlr.

— g Der von der National-Versammlung her bekannte Pfarrer Schaffraneck reist gegenwärtig in den Donau-Fürstenthümern.

— n Gestern ist kein neuer Cholera-Erkrankungsfall hier vorgekommen.

— g Im Gebäude der Ersten Kammer werden bereits die nöthigen Vorbereitungen und Renovationen für die Eröffnung der Sitzungen getroffen.

— g Die letzte Nummer der Leipziger Illustrirten Zeitung bringt eine Ansicht der hiesigen Schloßbrücke. In derselben Nummer ist eine Parade der Aegyptischen Hülfs-Truppen des Sultans illustrirt, und zwar mit arger Phantasie und Europäischer Ausstattung. Die Wirklichkeit bei Beykos schaute freilich etwas anders aus.

— r Die Beförderung der Briefe und Packete durch Eisenbahnen und Dampfschiffe geht den Amerikanern noch nicht schnell genug, weshalb ein Nord-Amerikaner, Mr. Richardson, seit längerer Zeit versucht hat, Briefe u. s. w. unterirdisch mittelst Luftdrucks von einem Orte zum andern zu befördern. Da ihm der Versuch im Kleinen gelungen sein soll, so will er gegenwärtig eine unterirdische Röhrenleitung zwischen New-York und Boston legen, und er hofft, die Briefschaften u. s. w. auf dieser 200 Meilen weiten Strecke in 15 Minuten an Ort und Stelle zu schaffen. Muß es gleich sein?

— d In Schmargendorf, wo (wie berichtet) die Wuthkrankheit unter den Kühen ausgebrochen, herrscht noch immer große Besorgniß unter den Landleuten. Alles Vieh, von dem irgendwie zu vermuthen steht, daß es gleichfalls von dem tollen Hunde des Hirten gebissen worden, wird getödtet, damit der Schaden nicht noch größer werde durch Ansteckung des gesunden Viehes.

— : An den öffentlichen Schauplätzen wird es gut sein, wenn die Zuschauer in eben demselben Grade, wie sie die Augen offen halten, die Taschen zuhalten. Einem Besucher des Renz'schen Circus wurde vorgestern von einem Taschendiebe die Börse gestibitzt, der mit dem gezahlten Eintrittsgeld zugleich den Eingang in fremde Taschen gewonnen.

— g Ueber dem Hotel zur Stadt London scheint kein Glücksstern zu leuchten. Nachdem der frühere Pächter jenseit des Canals sein Glück gesucht hat, soll seit zehn Tagen auch eine andere zum Hotel gehörige Person verschwunden sein.

— Z Welch ungeheuern Vortheil sich die Diebeshehler bei dem Ankauf gestohlenen Gutes zu verschaffen wissen, beweist wieder folgender Fall. Eines Abends zu Ende des October wurde der Hausdiener einer hiesigen Handlung mit einem Handwagen abgeschickt, auf dem sich zwei Körbe mit Portemonnaies und Cigarrentaschen-Bügeln befanden. Während er den einen Korb dem Empfänger überliefert, wurde ihm der andere, dessen Inhalt einen Werth von ungefähr 80 Thlr. hatte, gestohlen. Jetzt sind die Diebe und der Diebeshehler ermittelt worden, und es ist dabei herausgekommen, daß der Hehler dem Stehler für den Korb mit dem 80 Thlr. werthen Inhalt „Zwanzig Silbergroschen" gezahlt hat.

— n Man sagt, es wäre zur Kenntniß der Behörden gekommen, daß einige Getreide-Speculanten unverhohlen die Absicht zu erkennen gegeben haben sollen, den Preis des Roggens auf 80 Thlr. und darüber zu steigern. — —

— △ „Von dem Kriegsschauplatze", den die Volkszeitung an den Fuß ihrer Leitartikel verlegt hat, meldet sie mit fettester Schrift: „Die Schlacht bei Oltenizza hat mit dem Siege der Türken über die Russen geendet." Der Größe der Schrift nach zu urtheilen, könnte man meinen: es sei von einer Hauptschlacht die Rede. Dem widerspricht jedoch Ex-Urwähler selber im Leitartikel des nämlichen Blattes seiner Siegesfreude, indem er schreibt: „Es ist demnach möglich, daß eine Hauptschlacht noch einige Zeit auf sich warten läßt." Auch die National-Zeitung meint, trotz all ihrer Türkenfreundlichkeit: „Es ist keine entscheidende Affaire gewesen, auch kein Grund vorhanden, die Bedeutung dieses ersten Erfolges zu übertreiben." Klingt das nicht wie ein Hieb auf das übertriebene Siegesgeschrei des orientalischen Organes für Jedermann? — Es könnte doch kommen, daß auch die Russen einmal eine Schlacht gewönnen. Dann sind wir bloß neugierig, ob die Volkszeitung solchen Sieg auch zum Festtage ihres Feldherrnblickes macht, oder ob sie ihn aus Aerger im Fette ihrer martialischen Schrift erstickt?

— n Französische und Englische Blätter und Briefe sind heut Mittag nicht eingetroffen. Die Belgischen Blätter, welche angekommen sind, hatten gleichfalls die letzte fällige Französische und Englische Post nicht erhalten. Die „Emancipation" findet diese Verspätung, die sich nicht oft wiederholt, um so auffallender, als das Wetter, wie sie sagt, diesmal durchaus kein Hinderniß bieten konnte.

— 4 In einer grausenerregenden Schilderung des Zustandes der Nordamerikanischen Commu-

wurde, und unterscheiden sich von letzterem nur dadurch, daß sich Se. Majestät der Kaiser Nicolaus geneigt zeigt, nach Feststellung eines vorläufigen die Russischen Forderungen berücksichtigenden Resultates die weiteren Verhandlungen auf einem Congresse zu Ende führen zu lassen. In ersterer Beziehung haben demnach auch die „Hamburger Nachrichten" ganz Recht, wenn sie sagen, Kaiser Nicolaus habe keine neuen Vorschläge gemacht, da diese in der That der Hauptsache nach von den früheren sich in nichts unterscheiden. — Rücksichtlich des Englischen (Stratford'schen) Entwurfes, der noch immer in den Zeitungen spukt und nicht zur Ruhe kommen kann, erlauben Sie mir noch einmal die Bemerkung machen zu dürfen, daß derselbe weder von Oesterreich und Preußen zur Annahme empfohlen, noch von Rußland genehmigt worden ist. — (Zunächst wird es auf diese Vorschläge auch kaum ankommen, sondern mehr auf die Schläge. D. Red.)

?? **Paris**, 9. November. [Lord Redcliffe in Konstantinopel. Diplomatie.] Daß in den orientalischen Angelegenheiten der Englische Gesandte Lord Redcliffe eine besondere Rolle gespielt hat und es ihm großentheils beizumessen ist, wenn der Krieg zwischen Rußland und der Türkei nicht vermieden werden konnte, wird Niemand in Abrede zu stellen wagen, und höchst wahrscheinlich sind die Schwankungen der Londoner „Times" vorzüglich aus der Stellung zu erklären, welche der Englische Gesandte in Konstantinopel den orientalischen Verwickelungen gegenüber von vornherein eingenommen hatte. Der persönliche Haß des Lord Redcliffe gegen Rußland ist kein Geheimniß, und sein Freund und Gönner Lord Palmerston wird zufrieden mit ihm sein. Einen Beleg für die Richtigkeit dieser Andeutungen liefert eine Correspondenz des „Univers" aus Konstantinopel vom 25., an welchem Tage der Correspondent des erwähnten Blattes noch glaubte, daß der Befehl, die Feindseligkeiten zu suspendiren, ausgeführt worden sei. Es wird erzählt, Lord Redcliffe habe diesen Befehl erwirkt. Er will sich den Schein geben, als arbeite er für die Erhaltung des Friedens. Zu diesem Zwecke drang er in seine Collegen, gemeinschaftlich mit ihm den Sultan zu bitten, er möge die Feindseligkeiten nicht eher beginnen lassen, als die Antwort des Kaisers von Rußland auf die letzten von Paris und London ausgegangenen Propositionen angekommen sein werde. Nach einigen Zögerungen des Preußischen und Oesterreichischen Gesandten entschlossen sich die Diplomaten, nicht eine officielle Note einzureichen, sondern ihre ersten Dolmetscher mit einer mündlichen Mittheilung für Reschid Pascha zu betrauen. Dieser, welcher sich mit Lord Redcliffe verständigt hatte, erlangte ohne Schwierigkeit vom Sultan den Befehl zur Suspendirung der Feindseligkeiten. Gleichzeitig aber und um seinen Collegen von Preußen und Oesterreich seine Unzufriedenheit über ihre Zögerung fühlen zu lassen, bewog Lord Redcliffe den Türkischen Ministern, in einer ziemlich trockenen und kalten Note die Einfahrt der Flotten in die Dardanellen anzuzeigen. Diese Note wird Ihnen bei Empfang dieses Schreibens schon bekannt sein (vergl. unsere gestrige Zeitung), ich brauche sie daher hier nicht anzuführen. Der „Univers" macht nun die folgende Bemerkung: „Also zu derselben Zeit, da Lord Redcliffe die Feindseligkeiten vertagen ließ, ließ er durch die Pforte Oesterreich und Preußen erklären, daß Rußland die Pforte nöthige, die Dardanellen den Flotten ihrer „erlauchten Alliirten" zu öffnen. Der Ton der Note wird in Wien und Berlin nicht gefallen. Aus alle dem geht hervor, daß Lord Redcliffe ein doppeltes Spiel spielt." — Und deshalb ist es gut, daß de la Tour, welcher nicht weniger als Reschid Pascha unter dem Einflusse des Englischen Gesandten steht, einem Manne Platz machen muß, der Energie genug besitzt, nach eigenem Ermessen zu handeln. Es ist übrigens gewiß, daß auch Lord Redcliffe die längste Zeit in Konstantinopel war, denn daß Admiral Sir Edmund Lyons eine diplomatische Mission hat, wird jetzt von den Englischen Blättern selber bestätigt.

⊙ **Paris**, 9. Novbr. [Französische Steckenpferde.] Ein Steckenpferd der Pariser Blätter ist das „barbarische Benehmen" der Russen in den Donau-Fürstenthümern. Daß aber Fürst Gortschakoff nur solche Maaßregeln trifft, welche der Kriegszustand nothwendig macht, und daß seine Truppen eine musterhafte Disciplin beobachten, geht aus allen ernstlichen Berichten hervor. Ich weiß sogar auf das Bestimmteste, daß die Französische Regierung das Ueberschreiten der Donau durch Türkische Truppen auch deshalb sehr ungern erfahren hat, weil sie voraussieht, daß die unausbleiblichen Excesse der wilden Horden Omer Paschas dem Russischen Einflusse in den Fürstenthümern nur förderlich sein können. Ueberhaupt sind die Declamationen unserer inspirirten Blätter über den Entschluß der westlichen Mächte, die Integrität des Türkischen Reiches zu beschützen, nichts als eine Taktik, da man hier und in London sehr gut weiß, daß Rußland keine Gebietsvergrößerung anstrebt. — Daß die Ereignisse dieses Jahres, welches auch ihre unmittelbaren Folgen sein werden, den Einfluß Rußlands in den Fürstenthümern nur vergrößert haben, davon ist unsere Regierung überzeugt. Es heißt daher eine offene Thür einstoßen, wenn die inspirirte Tagespresse von der Integrität des Türkischen Reiches spricht. Rußland wird nur so lange im Besitz der Fürstenthümer bleiben, als ihm in der Protectoratsfrage nicht Genüge geleistet wird; der Gegenstand der zukünftigen Unterhandlungen wird aber nur die Protectoratsfrage und vielleicht die von Rußland zu verlangende Kosten-Entschädigung sein. Wir werden es erleben, daß die Türkei in Frankreich und England eine Anleihe macht, um den Russen die Kriegskosten zu zahlen.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 13. November, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Arndt 9½ Uhr. Nachmitt. Kirch 2 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vorm. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachm. Cyssenhardt 2 Uhr. Abends 6 Uhr Dr. Jonas, Jahresfest des Vereins für innere Mission in der Nicolai-Gemeinde. — Klosterkirche: Vorm. Consist.-Rath Dr. Pischon 11 Uhr. Abends 6 Uhr Krafft, Missionsgottesdienst für Israel. — St. Marienkirche: Vorm. Lisco 9 Uhr. Nachm. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Cadettenpred. Hecker.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde): Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends Lasius 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vormitt. Moritz. Nachm. Schmidt. — St. Georgenkirche: Vorm. Loos. Nachmitt. Dr. Conard. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Superint. Schultz und Ideler. Vorm. Super. Schultz. Nachm. Ideler. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vormitt. Hofpred. Dr. Hoffmann 10 Uhr. Abends 6 Uhr Hofpred. Dr. Strauß. — St. Petrikirche: Vorm. Weitling 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 10 Uhr. Nachm. Blanck 2 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. Balzer 4 Uhr, Prüf.-Predigt. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Stahn. Vormitt. Orth 10 Uhr. Nachm. Stahn 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Vater. Nachmitt. Brunnemann. — Jerusalemskirche: Vorm. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Cand. Hilbrandt 2 Uhr. Abends 6 Uhr Bräunig, Jahresfest des Vereins zur Beförderung der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten. — Neue Kirche: Vormitt. Dr. Sydow 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Super. Kober 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Fliegenschmidt aus Wilmersdorf bei Briesen 10 Uhr. Nachmitt. Cand. Neuhaus 2 Uhr, Prüf.-Predigt. — Böhmischekirche: Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Köppe 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. Alt 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Hülfspred. Kollberg 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Cand. Neuhaus 2 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Cand. Dannenberg. — St. Johanniskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume 9 Uhr. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. Nachmitt. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. v. Tippelskirch 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Magnus 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist. Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichstadtkirche: Vorm. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachmitt. Cand. Matthieu 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Ich will und werde es.

Une demoiselle Suisse désire occuper encore quelques heures de la journée en donnant des leçons de conversation à des enfants ou à de jeunes demoiselles. S'adresser Friedrichsstr. 70 au 3ème.

LEÇONS de LANGUE FRANÇAISE. S'adr. au Prof. de Réchamps, de Paris, Friedrichsstr. 201 au 2, de 12 à 4 h.

Le Docteur E. Meyer, Rossstr. 8, donne de 8 à 10 et de 3 à 4 heures des consultations privées aux personnes affectées de maladies secrètes.

Dr. Bühring's
orthopädisch-chirurgisches Institut ist jetzt Friedrichsstr. Nr. 225.

Behrenstraße 51 sind ganze und getheilte möblirte Wohnungen sogleich auch später zu vermiethen.

Ein pensionirter Offizier sucht auf dem Lande — sei es auf einem Gute oder in einem Dorfe — ein Haus zur Miethe, bestehend aus mindestens 6 bis 8 geräumigen Stuben nebst Zubehör, einem großen, ergiebigen Obst- und Gemüsegarten, und die Pachtung eines größeren Jagdreviers. Wünschenswerth ist die Nähe einer kleinen Stadt.

Adressen mit gewissenhafter Angabe der gewünschten Localitäten — des Gartens, der Beschaffenheit der Jagd, sowie des geforderten Miethspreises unter v. R. werden in der Expedition der Neuen Preußischen (Kreuz-) Zeitung franco baldigst erbeten.

Würde vielleicht eine kinderlose, anständige Familie geneigt sein, ein verwaistes, ganz allein stehendes junges Kind an Kindesstatt anzunehmen? In diesem Falle ertheilt nähere Auskunft Mad. M. Robland, Mauerstraße 91.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft vom 2. dieses Monats machen wir hierdurch wiederholt darauf aufmerksam, daß die General-Agentur dieser Gesellschaft für den Regierungs-Bezirk Potsdam, mit der Residenzstadt Berlin, an uns übergegangen ist, also nicht mehr von den Herren Pietzcker und Behrendt verwaltet wird, welche seit dem 2. d. M. aufgehört haben, für die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft zu wirken. —
Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.
In der Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.
Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothek-Gläubigern, deren Interesse für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.
Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilen über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft; außerdem die Herren Agenten:
A. Wisotzky, Prenzlauerstraße No. 33.
A. Radutzke, Lindenstraße No. 69.
H. F. Sönderop, Charlottenstraße No. 29.
Berlin, im November 1853.
Die General-Agentur.
Theodor Uthemann u. Lange,
Kraussenstraße No. 43, am Dönhofsplatz.

Gemälde- und Kupferstich-Versteigerung, Königsgraben 7.
Montag, den 21. November, von 9½ Uhr ab, werden Königsgraben No. 7 drei Tr. werthvolle ältere und neuere Oelbilder, darunter die Original-Skizze des trauernden Königspaares von Lessing, Original-Gemälde von Ed. Pistorius, M. Zimmermann, Ad. Brower, einige vortreffl. Portraits a. d. Span. Schule u. von v. d. Tempel, Genrebilder, Landsch. etc.; sodann Kupferstiche unter Glas und in Mappe, Handzeichnungen, mit Gold aufgehöhte Lithographieen von grosser Schönheit u. s. w., sowie auch ein alterthüml. Kleiderschrank u. zwei starke eichene Tische, gegen sofortige Zahlung in Preuss. Gelde versteigert werden. — Die Sachen sind zuvor am Sonntag, den 20. Nov., von 10—1 Uhr, daselbst zu sehen.
Th. Müller, K. Auctions-Commissarius f. Bücher u. Kunsts.

Die Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34.
von C. A. Schirow u. Co.
empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preis. Reparaturen billigst.

Für Damen.
Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Wirklicher Ausverkauf.
Meinen verehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein seit 4 Jahren bestehendes
Manufactur-Waaren-Geschäft
anderweitiger Unternehmungen wegen gänzlich aufgebe und verkaufe deshalb **Kattune, Twilds, Mix Lustre, Orleans, Caschmirs, Napolitains, Mousseline de laine, Thybets, schwarze Taffete, Tücher, Shawls, seidene Taschentücher, Sammet-Manchester, Parchend, Negligé-Zeuge etc. für jeden Preis.**
Das verehrte Publicum wolle meine obige Anzeige nicht mit den so häufig vorkommenden simulirten Ausverkäufen verwechseln.
J. Meidner,
14. Jerusalemsstraße 14.,
Eingang Dönhofsplatz.

Moderateur-Lampen
von ausgezeichneter Güte, die 14 Stunden vollständig brennen, mit dreijähriger Garantie, in eleganter Auswahl, zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt die Lampenfabrik von
C. M. Baffel, Charlottenstraße 66.
Auch wird jede Reparatur angenommen.

Zu nützlichen Weihnachts-
Geschenken habe auch in diesem Jahre wiederum ein großes Lager Kleiderstoffe, Umschlage-Tücher, Long-Châles,
fertiger Damen-Mäntel,
Bournous, Mantillen u. d. m.
bedeutend unterm Preise zum Ausverkauf gestellt, und bitte meine werthen Kunden, so wie ein hochgeehrtes Publicum um zahlreiche Aufträge.
C. Isaac,
11 a. Hausvoigteiplatz 11 a.

Feine Tischdecken, Sopha-Teppiche, Bett- u. Pultvorlagen
in schönen eleganten Dessins und guter Qualität empf.
Carl Zeibig jun.,
Werderstr. 12, vis-à-vis der Königl. Bauschule.

Das Lager der **Seidenwaaren-Fabrik**
Behrenstrasse Nr. 48
ist von den nunmehr beendeten Messen zurückgekehrt, durch Lieferungen der Fabrik, so wie durch erhaltene Sendungen
in **echt schwarzen** u. **couleurten Seidenstoffen**
von den billigen bis zu den schwersten Qualitäten auf das Vollständigste assortirt und verkauft zu den billigsten Preisen.

Von den schwarzen leichten, aber guten Atlas-Kleidern empfehle 16 Ellen, richtig 3/4 breit, zu 9½ Thlr., so wie mehrere sehr schwere, gute seidene Kleiderstoffe, um dieselben schnell auszuverkaufen.
C. A. Wietzer, Hoflieferant,
Jägerstr. Nr. 32.

C. T. Eulner's Röstmaschinen-Kaffees,
Leipzigerstr. Nr. 50, empfiehlt ihre allgemein bekannten, kräftig, rein und fein schmeckenden, täglich frisch gerösteten Kaffees, à Pfund 32 Loth, zu 8, 9, 10, 11, 12 Sgr., feinsten gerösteten Mocca, das Pfd. 14 Sgr.

Thee-Anzeige.
Feine kräftige Caravanen-Thees, worunter auch gelbe, so wie andere Sorten in frischer vorzüglicher Waare empfiehlt
Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.
Unter den Linden 24.
Niederlage: Schloßfreiheit Nr. 1.

Frische reife Ananas, die schönsten eingemachten Ananas in Gläsern, à 12½, 25 u. 40 Sgr., in Blechdosen à 25, 40 u. 50 Sgr., neue Muscat Traubenrosinen, Sultanrosinen, Feigen, Datteln, Prümellen, schöne Franz. Compot-Pflaumen empfiehlt
Adolph Caspari, Spittelbrücke 3.

Fr. schöne Austern, Straßb. Pasteten, Astr. Zuckerschooten, fr. Cabliau, Schellfische, Dorsch, — Prima-Chester-, de Brie- u. Neufchateller-Käse, auch vorzügl. Limburger Käse empfing
Adolph Caspari, Spittelbrücke 3.

Böhm. Fasanen u. Rebhühner, nebst frischem und geräuchertem **Lachs schönster Qualität,** und sämmtl. fr. angekommenen **See-Fische** empfängt stets
W. de Neve, Friedrichsstraße 82.

Neuester Delicatessen-Salon, Taubenstraße 16.
Kellner's Hôtel de l'Europe (zunächst den Königlichen Theatern) wird dem hochverehrten Publicum bei eleganter Einrichtung, feinsten Delicatessen, täglich frischen Austern, Weinen bester Qualité empfohlen. Table d'hôte von 2 Uhr ab à Couvert 20 Sgr. incl. ½ Fl. guten Tischweins. Diners und Soupers werden in besonders dazu eingerichteten offenen Nischen von 20 Sgr. à Couvert jederzeit servirt.
George Kellner.

Der Ausverkauf
von zurückgesetzten Modewaaren unseres Lagers findet in diesem Jahre
Schloßplatz Nr. 6
statt und beginnt am Montag, den 14. November.
W. Rogge u. Co.,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Für Damen
folgendes Preis-Verzeichniß zur gütigen Beachtung.
Sammetband, glatt, in allen Nummern, Elle 9 Pf. bis 6 Sgr.
do. à la Greque und mille fleures, Elle 4 bis 10 Sgr.
Bordüren auf Sammet und Seide in Moiré, gestreift und und gemustert, Elle ½ bis 6 Sgr.
Fransen in schwerem Cordonnet, Elle 6 bis 12½ Sgr.
do. in Nähseide, Elle 3 bis 7 Sgr.
Papillon-Bordüren, beliebtester und praktischer wollener Besatz auf Damenjacken und Tuchkleider, Elle 9 Pf., Stück 10 Sgr.
Außerdem führe ich den ganzen Zubehör zu Kleidern, als wie Futterkattun, Mousseline, Fischbein ꝛc.
3⅓ pCt. werden bei jedem Einkauf in Abzug gebracht.
Die en gros- u. en détail-Knopf-, Posamentier- u. Futterzeug-Handlung
von **L. May,** Königsstr. 59, neben der Post.

Mein Lager aller Gattungen
Unterbeinkleider und Unterjacken,
welche ich aus den ersten Fabriken Deutschlands und Frankreichs ꝛc. beziehe, erlaube ich mir für diese Saison in Erinnerung zu bringen.
Namentlich mache ich auf ein Sortiment Herren-Jacken, welche auf dem bloßen Körper getragen werden, von bester spanischer Wolle angefertigt, und alles andere Fabrikat in Betreff der Elasticität und Dauerhaftigkeit übertrifft, besonders aufmerksam, und stellen sich die Preise von 1 Thlr. 5 Sgr. pro Stück an. — Wollene Jacken von inländischem Fabrikat, gleichfalls auf dem bloßen Körper zu tragen, das Stück von 25 Sgr., desgleichen von Baumwolle von 12½ Sgr. an.
Herren-Unterbeinkleider, sowohl in ächt Leinen, als Parchend, wie auch in Tricot, wobei ich namentlich die beliebten Patent-Royal-Tricot-Beinkleider besonders hervorhebe, verkaufe ich das Paar für 12½, 15, 17½, 20 u. 25 Sgr. Wollene und baumwollene Strümpfe u. s. d. m.
N. Behrens, Kronenstr. 33.

Commodités sans odeur
wie auch feststehende Englische **Water-Closets** eigener Fabrik mit Wasserleitung, die wirklich geruchlos sind, zu Neubauten von 10 Thlr. an; auch in Lehnstuhlform empfiehlt die Fabrik von
C. M. Baffel, Charlottenstr. Nr. 66.

Großer Ausverkauf
sämmtlicher Wollenstoffe und Gardinenzeuge. 10,000 Ellen prachtvolle carrirte und andere Wollenstoffe a 3 bis 4½ Sgr. 12,000 feinster Barège 5 bis 5½ Sgr. 6000 Ellen Jaconnet 3 bis 4 Sgr. 2000 Ellen schwarze Taffte a 15 Sgr., schönste coulcurte Seidenzeuge 15 bis 20 Sgr. 6000 Ellen prachtvolle, schöne seidene Cordesstoffe zu Kleidern a Elle 8 Sgr. 10,000 Ellen schönste Haubenbänder 1½ Sgr. 8000 Ellen Hut-, Cravatten- u. Schärpenbänder 3 bis 5 Sgr. Gardinenstoffe von 2½ Sgr. bis die schönsten Stoffe von 5 bis 6 Sgr. 1000 Ellen ⅞ br. ächte bedruckte Winternessel a 3 Sgr. 50 Dtzd. prachtvolle weiße Strümpfe 3 bis 5 Sgr. und alle Arten Taffte, Atlasse, Weißwaaren und Atlasbänder für Putzmacher erstaunend billig. 100 Dtzd. schöne gestickte Chemisets und Kragen a 5 bis 7½ Sgr. 1000 Dtzd. beste Cocos-Seife a Dtzd. 5 Sgr. 2000 Paar prachtvolle Glacée-Handschuhe a 7½ Sgr. 1000 Paar anderer Handschuhe a 1 bis 4 Sgr. 800 Paar schöne Schuhe, Kaleschen und Kamaschenstiefel, 10, 20 bis 27½ Sgr., und noch sehr viele Gegenstände zu Preisen, worüber Alle staunen werden.
Wolff, Leipziger Str. 74, vis-à-vis Hôtel de France.

Die Kunst- u. Seiden-Färberei
von
D. Tobias,
Hausvoigtei-Platz Nr. 4
(am Durchgang),
Unterwasserstraße Nr. 8 und Adlerstraße Nr. 9,
empfiehlt sich dem geehrten Publicum bestens.

Thermometer und Barometer,
richtig gearbeitet, von 15 Sgr. bis 12 Thlr.,
Reisszeuge,
zum Schulgebrauch, von 1½ bis 6 Thlr.
Lorgnetten und Theatergläser
in anerkannt vorzüglicher Güte von 1 Thlr. bis 30 Thlr.
Brillen und Fernröhre
mit den feinsten Crystall- und achromatischen Gläsern, halte stets ein reiches Lager eigener Fabrik, als auch von den berühmtesten Künstlern des Auslandes. Die festen Preise können bei reeller Arbeit von Niemand billiger gestellt werden.
C. Lüttig, Poststr. 11 in Berlin.

Warnung vor Täuschung!!

Ein hiesiger Kleiderhändler, den unterz. Handl. dem hochverehrten Publicum wohl nicht erst zu nennen nöthig hat, entblödet sich nicht, auch in dieser Saison die Affichen und Annoncen derselben Wort für Wort und Silbe für Silbe nachzudrucken; — insbesondere läßt derselbe, um das Publicum durch Verwechselung zu täuschen, die Nähmaschine abdrucken, indem er, jedoch mit kleiner Schrift, angiebt, daß seine Kleidungsstücke **ohne Nähmaschine** angefertigt werden. — Ein solches Verfahren übergiebt untengenannte Handlung hiermit der Würdigung eines jeden Ehrenmannes und zeigt wiederholt an, daß sämmtliche Kleidungsstücke in ihrem Magazin nur von Moore's in Preußen, Oesterreich, Schweden und Rußland patentirter Nähmaschine angefertigt werden. — Die Nähte derselben sind so ausgezeichnet schön und fest, daß sie alle Handarbeit übertreffen und bedeutend billiger hergestellt werden.
Indem die unterz. Handl. das hochverehrte Publicum zur Besichtigung ihres größten und elegantesten Herren-Garderobe-Lagers einladet, empfiehlt selbe:
Double Paletots, Ueberzieher, Röcke, Fracks, Westen, Beinkleider, Schlafröcke u. s. w. 25 pCt. **billiger als irgend eine Handlung Berlins.**
Die Nähmaschine ist arbeitend gratis ausgestellt.
26. Jerusalemerstraße.
Louis Landsberger.

Große Aufräumung zurückgesetzter Französischer Weiß-Stickereien.
Auch in diesem Jahre habe ich eine **bedeutende Auswahl** verschiedener Artikel **zurückgestellt,** die sich besonders zu **Weihnachts-Geschenken** eignen und unter der **Hälfte der gewöhnlichen Preise ausverkauft** werden sollen:
Eine Partie gestickter Tüll-Aermel à 10, 15 Sgr., früherer Preis 1 Thlr.
Eine Partie feiner Chemisettes mit Aermel à 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr.
Englisch reich gestickte Unterröcke 1½ Thlr., 1⅔, 2 Thlr.
Eine große Partie Morgen-Häubchen à 10 u. 15 Sgr., die 25 Sgr. bis 2 Thlr. gekostet.
Auslanguettirte Batist-Taschentücher à 10 Sgr.
Schwarze Spitzen-Schleier 15 Sgr., 17½, 20 Sgr.
Eine große Partie Pelerinen und Canezous à 10, 15 Sgr., früherer Preis 2 Thlr.
Eine Partie Cols-mousquetaires, Kragen in großen neuen Façons à 5 Sgr., die 15 Sgr. gekostet.
M. S. Bernau, 43. Markgrafenstr. 43., am Gensd'armenmarkt.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

---

nal-Verwaltungen erzählt Eduard Pelz (im „Auslande") als ein Beispiel unter vielen, wie es bei den vorigen „Urwahlen" hergehe, folgenden Fall: Bei einer neuerlichen Wahl galt es namentlich auch, Personen zu Staats-Repräsentanten nach Albany zu bringen, die auf bessere Regulirung der Auswanderungs-Angelegenheiten hinarbeiten sollten. Da wurde im südlichen Stadttheile, wo alles Hauptgeschäft der Einwanderung seinen Sitz hat, der stille Compagnon des berüchtigtsten Passage-Agenten als Candidat nach Albany vorgeschlagen, und ich war Zeuge, wie ein genau vom Stande der Dinge unterrichteter Mann diesem verrufenen Subject seine Stimme gab. Ich fragte nach der Ursache dieser auffallenden Handlung, und es wurde mir entgegnet: „Was wollen Sie? Ich weiß, daß der Mensch das Gegentheil von dem thun wird, was zu wünschen wäre; allein soll ich mich der Gefahr aussetzen, das Haus über dem Kopfe angesteckt zu bekommen, oder überfallen, gemißhandelt und sonst beschädigt zu werden? Man hat meine Stimme ausdrücklich verlangt; ich gebe sie, weil ich mir selbst der Nächste bin und ja doch der Ausschlag von meinem Votum nicht abhängt!" — — Wäre es aber nach den Standesgenossen des Herrn Eduard Pelz in Deutschland gegangen, so würden wir uns längst der nämlichen „Wahlfreiheit" erfreuen.

Eine andere nicht uninteressante Beobachtung theilt der vielgereiste Gerstäcker (im „Morgenblatt") mit. Er sagt: „Was die Juden betrifft, so hat man in Europa ihre schlimmsten Eigenschaften mit dem Zwang entschuldigt, der hier auf ihrem bürgerlichen Leben laste und sie fast dazu zwinge, Handelsleute oder — Literaten zu werden. Es muß aber doch wohl im Blute liegen, daß der Stamm Israel's auch unter der freien Amerikanischen Verfassung, die seiner Thätigkeit auch nicht einmal den Schein einer Schranke entgegenstellt, einzig und allein zu Elle und Gewicht, statt zu Hacke und Spaten greift. Selbst solche, welche in Europa ein Handwerk gelernt, werfen dasselbe, dort angekommen, wieder bei Seite und wandern lieber, riesige Bündel schleppend, durch's ganze Land auf und nieder, im wahren Sinne des Wortes durch „Handel und Wandel" ihr Brod zu erwerben. Die Kleiderläden der ganzen Welt sind überdies bereits von ihnen monopolisirt, und China allein ist wohl der Ort, wo sie nicht gedeihen und blühen können; der Chinese nimmt es mit ihnen auf."

— Z Bei Gelegenheit der neuesten Treffer in der Lotterie-Einnahme von Seeger erzählt man sich in Berlin einen mildthätigen Zug von dessen Vater, der zugleich darthut, wie Jemand in der Lotterie gewinnen kann, ohne ein Loos zu haben. Zu dem „alten Seeger" — so hörten wir sagen — kommt eines Tages ein ihm unbekannter Mann, erkundigt sich angelegentlich: ob seine Nummer nicht herausgekommen sei und wenn das, mit wie viel? da aber noch gar keine Ziehzeit war, so wurde das natürlich verneint. Am anderen Tage erschien derselbe Mann mit der nämlichen mehr dringenden als bescheidenen Anfrage und erhielt den nämlichen Bescheid. Desgleichen am dritten und vierten Tage. Dies macht den alten Herrn Seeger endlich aufmerksam. Er selbst sieht nach, findet, daß die fragliche Nummer zwar in seiner Collecte, aber noch gar nicht verkauft ist. Er erkundigt sich nach dem permanenten Frager und hört: es sei ein armer, schwacher Mann. Am selben Abend fragte Hr. Seeger seine Freunde und Bekannte: ob sie mit ihm einen armen Mann bereichern wollen, indem sie jenes Loos gemeinsam mit ihm für letzteren spielen? Dies geschieht, und richtig — unter den ersten Nummern, welche in der nächsten Ziehung mit einem Gewinn herauskommen, befindet sich jenes Loos, dessen Treffer nun dem armen Spieler, der eigentlich gar nicht gespielt hat, unverkürzt ausbezahlt wird.

— ! tar, tar! Das Putschen gilt jetzt nicht mehr.

Gumbinner.

— ≅ **Berliner Spaziergänge. XXIV.** Man kann nicht sagen, daß in Berlin das Geld vorzugsweise zur Herrschaft gelangt sei, wie in den Handelsstädten, obgleich es auch hier wie überall respectirt ist. Auch bei uns wird Verdienen sehr oft groß geschrieben, und ein Pfandbrief gilt Vielen noch immer für den besten Empfehlungsbrief. Aber der leidige Geldstolz hat noch nicht den bedenklichen Höhepunkt erreicht wie in Frankfurt am Main, wo man den Menschen nach dem Gewicht seines Geldbeutels taxirt und meist jeden anderen Vorzug als einen zwar nicht verächtlichen, aber doch überflüssigen Luxus ansieht. Die Berliner Handelswelt schätzt das Talent und umgiebt sich geflissentlich mit Leuten von Geist und Renommé. Die Frauen und Töchter der Börse suchen durch Bildung zu glänzen, lesen viel und treiben allerlei schöne Künste und anderweitige Allotria. Bei den Diners der Börsenmänner findet man stets einige „Notabilitäten" und Tagesgrößen, welche eben so wenig wie Champagner, Austern und Trüffeln fehlen dürfen. Bald sieht man neben einem berühmten Regierungs-Assessor eine noch berühmtere Sängerin, welche den Nachtisch mit ihren Liedern verschönt; bald neben einer blonden Dame einen bekannten Schriftsteller oder Kritiker, der eine Gänseleber-Pastete mit ästhetischen Bemerkungen begleitet; bald einen Poeten, der den wilden Schweinskopf um seinen frischen Lorbeer beneidet. Alle diese Gäste benutzt der reiche Wirth als Staffage und nothwendige Ingredienzien seines Mahles, die zugleich seiner Eitelkeit schmeicheln und seinen Ruf verbreiten helfen. Es ist eine Art Tauschgeschäft, welches er eingeht. Er giebt sein Essen, und die Gäste ihren Geist oder ihren Einfluß. Beide Theile profitiren dabei. Von Zeit zu Zeit giebt auch der Berliner Banquier einen Ball, der ihm mehrere Hundert Thaler kostet. Früher wurden derartige Feste im eigenen Hause gefeiert, jetzt wird oft irgend ein beliebiges Tanz-Local gemiethet. Auch diese Bälle sind bei Weitem mehr das Resultat der Geschäftsverbindungen als wahrer Gastlichkeit. Sie stellen gleichsam die Bilance wieder her. Eines Tages macht der Hausherr die Inventur der genossenen Wintervergnügen, er berechnet die verschiedenen Einladungen, die er erhalten, die Verbindlichkeiten, die er eingegangen, und findet, daß er bedeutend im Rückstand ist. Er ordnet daher als pünktlicher Geschäftsmann einen allgemeinen Zahltag an, an welchem er alle seine Schulden abzutragen gedenkt. Zu diesem Zwecke miethet er irgend ein öffentliches Local und behandelt die Couverts seiner Gäste und den Wein natürlich zu den billigsten Preisen. Mit Hülfe seines Buchhalters und seiner Frau entwirft er die Liste der Einzuladenden und schickt die Karten mit dem unvermeidlichen U. A. w. g. durch einen gemietheten Lohnlakai herum. Ein Freund des Hauses erhält den Auftrag, die nöthigen Tänzer für die junge Damenwelt zu besorgen, und liefert diesen Artikel gegen eine billige Provision von Champagner und anderweitigen Lebensmitteln. Alles dies wird wie ein Geschäft getrieben, und am Ball-Abend empfängt der Wirth seine Gäste mit dem Gesicht eines soliden Kaufmanns, der jeden präsentirten Wechsel honorirt. Für die alten Herren steht der Whisttisch arrangirt, für die Jugend ist eine Auswahl tanzlustiger Damen vorhanden. Die Mütter und Frauen tragen ihre Brillanten zur Schau, die Töchter amüsiren sich „ausgezeichnet" und die gelieferten Tänzer thun ihre Pflicht mit der Aussicht auf den Lohn, der ihnen in der Pause an der wohlbesetzten Tafel winkt. Am andern Tage überschlägt der Wirth die ihm präsentirte Rechnung und findet, daß er bei dem Geschäft noch fünf und zwanzig Procent an Renommé und Achtung gewonnen hat, da man acht Tage in gewissen Kreisen von nichts Anderem als von seinem Balle spricht.

— *ʃ* **Königliches Theater.** Nachdem wir gestern einen Rückblick auf die lebhafte Thätigkeit im recitirenden Schauspiel geworfen, mustern wir heute das Repertoir der Hofoper. In den Monaten September und October erschienen, neben der kurz vorher mit größtem Erfolge erneuerten Stummen von Portici, eine neue und eine neu einstudirte Oper: Taubert's Joggeli und Grétry's Richard Löwenherz, sowie die neu einstudirte Operette: Das Geheimniß. Außerdem wurden abwechselnd gegeben: Gluck's Iphigenia in Tauris, Mozart's Don Juan, Beethoven's Fidelio, Bellini's Norma, Auber's Stumme, Feensee und Krondiamanten und Meyerbeer's Hugenotten, — wobei zu berücksichtigen, daß eine der ersten Sängerinnen der Hofoper, Frl. Wagner, erst zum 1. November von ihrem contractlichen Urlaube zurückgekehrt ist und das Repertoir im September und October danach hat eingerichtet werden müssen. Da die beiden Opern: die Stumme und der Feensee (jene zehn, dieser vier Mal in den genannten Monaten gegeben) mit Ballet durchwebt sind und außerdem die Petra Camara mit ihrer Tänzer-Gesellschaft sechs Mal gastirt hat, so konnten natürlich weniger große Ballet-Vorstellungen ermöglicht werden. Nur Satanella wurde vor der Urlaubsreise des Fräul. Taglioni vier Mal wiederholt. — Angesichts unseres gestrigen und heutigen Tableaus von der Thätigkeit des Königl. Theaters in den beiden letzten Monaten erhellt von selbst, daß das Repertoir der Hofbühne sich nicht nur mit dem Repertoir jeder andern großen Bühne messen darf, sondern im Betreff klassischer, namentlich Shakespeare-Aufführungen alle anderen Deutschen Theater übertrifft. Alte Sachen, wie Raupach's „Müller und sein Kind", so wie Müllner's „Schuld", die beide so eben im Wiener Hofburg-Theater gedrängt volle Häuser gemacht, würden in Berlin schwerlich das Publicum so anziehen, und es läßt sich daraus schließen, daß hier ganz andere Ansprüche an die erste Bühne gestellt werden. Denn „der Müller und sein Kind" z. B. steht in Berlin jetzt auf dem Repertoir des Vorstädtischen Theaters von Gräbert, und nicht einmal das Publicum des Königsstädtischen Theaters wollte sich die Erneuerung dieses Schauer-Dramas vor einigen Jahren gefallen lassen.

— ss Der beliebte und talentvolle Komiker Knaack am Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater tritt im Mai k. J. sein Engagement am Wiener Burgtheater an.

— OO Das vom Königl. Musikdirector Wieprecht organisirte Musikcorps des Garde-Reserve-Infanterie-Regiments hat sich des Beifalls Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen in so hohem Grade zu erfreuen gehabt, daß Höchstderselbe Herrn Wieprecht beauftragt hat, die Infanterie-Musikcorps des 7. und 8. Armee-Corps in gleicher Weise zu organisiren.

— OO Die erste Soirée für Kammermusik, welche die Herren H. Seidel und A. Grünwald gestern im Saale des Englischen Hauses gaben, erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Die Sonate A-moll für Piano und Violine von Beethoven, ein Trio von Mendelssohn und das Quintett D-dur für Streich-Instrumente von Mozart wurden von den Herren Grünwald, Rammelsberg, Würst, Dr. Bures und Espenhahn mit großem und verdientem Beifall ausgeführt. Im Vortrage der genannten Musikstücke verschwisterten sich die Präcision und Grazie des Spieles auf's Schönste unter der Hand der Künstler.

Die Pelzwaaren-Handlung

von H. Stuttmeister, — Brüderstraße Nr. 1 — nahe dem Schloßplatz,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison ihr auf das Reichhaltigste assortirtes Lager fertiger Pelzwaaren bei reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen und macht besonders aufmerksam auf die große Auswahl ihrer sich immer mehr als praktisch bewährenden

Pelz-Paletots, von 14 Thlr. an,

welche, in diesem Jahre in 20 verschiedenen Façons und Pelzwerken auf das Eleganteste und Dauerhafteste angefertigt, bestens zu empfehlen sind. Für Damen die größte Auswahl der elegantesten Muffen, Kragen Manschetten ꝛc.

Größtes Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg.

Bei meiner letzten Anwesenheit in England hatte ich Gelegenheit, eine sehr große Partie vorzüglicher weißer Hemden-Shirtings so außerordentlich billig einzukaufen, daß ich

Oberhemden in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen das halbe Dutzend für 3⅚, 4⅓, 5, 6, 7 und 7⅚ Thlr. verkaufe.

Dieser Shirting zeichnet sich vorzüglich durch große Dauerhaftigkeit und auch dadurch aus, daß er in jetziger Jahreszeit der Gesundheit sehr zuträglich ist, indem er die Transpiration in sich aufnimmt und so vor derartigen Erkältungen schützt; außerdem bleibt er nach jeder Wäsche blendend weiß.

Ferner bekam ich von meinen in Bielefeld und im Ravensberger Kreise persönlich in großen Posten äußerst vortheilhaft angekauften Handgespinnst-Leinen (das nach der Wäsche nicht rauh und faserig wird, vielmehr glatt und glänzend bleibt) aus Arbeit und empfehle:

Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und in allen Größen, das halbe Dtzd. 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 21, 24, 27 bis 30 Thlr.

☞ Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Pariser Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße Nr. 58, neben Hôtel de Brandebourg.

NB. Sämmtliche neueste Pariser Modells für feine Damen-Wäsche und Negligées (von mir persönlich in Paris eingekauft) liegen zur gefälligen Ansicht bereit und werden nach Auftrag copirt. Gestickte Unterröcke in nie gesehener Eleganz empfehle ganz besonders billig.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist jetzt vollständig erschienen und daselbst, wie auch in allen Buchhandlungen, zu haben:

Amtlicher Bericht über die Industrie-Ausstellung aller Völker zu London

im Jahre 1851,

von der Berichterstattungs-Commission der Deutschen Zollvereins-Regierungen.

3 Bde. 160 Bogen Lexikon-8. geheftet. Preis: 8 Thlr. 20 Sgr.

Inhalt des 1. Theils. Einleitung. 1. Gruppe. **Rohstoffe und Materialwaaren.** 1. Klasse: Bergbau, Steinbrüche, Hüttenwesen und mineralische Erzeugnisse. 2. Kl.: Chemische und pharmazeut. Prozesse und Erzeugnisse. 3. Kl.: Stoffe, die als Nahrungsmittel gebraucht werden, und Verwandtes. 4. Kl.: Thierische und Pflanzenstoffe zu gewerbl. und häuslichen Zwecken. 2. Gruppe. **Maschinenwesen.** 5. Kl.: Betriebsmaschinen, Hebe- und Wagemaschinen, Eisenbahngegenstände und Wagen. 6. Kl.: Fabrikmaschinen und Werkzeuge zur Herstellung derselben. 7. Kl.: Bürgerliche Baukunst. 8. Kl.: Schiffe, Waffen und Ausrüstungsgegenstände. 9. Kl.: Landwirthschaftliche Geräthe. 10. Kl.: Naturwissenschaftliche, musikalische, horologische und chirurgische Instrumente.

Inhalt des 2. Theils. 3. Gruppe. **Manufacturwaaren und Bekleidungsgegenstände.** 11. Kl.: Baumwollwaaren. 12. Kl.: Wollwaaren. 13. Kl.: Seidenwaaren. 14. Kl.: Erzeugnisse aus Flachs und Hanf. 15. Kl.: Gemischte Gewebe und Shawls. 16. Kl.: Leder und Lederwaaren, Pelzwerk und Haararbeiten. 17. Kl.: Papier und Papierarbeiten, Schreib- und Druckerei-Bedürfnisse, Buchdruck- und Buchbinderarbeiten. 18. Kl.: Farbstoffe und Farben, Dessins für Stickereien und Gewebe, Erzeugnisse der Bleicherei, Färberei und Zeugdruckerei. 19. Kl.: Teppiche, gewirkte Tapeten, Filz- und Wachstuche, Spitzen, Stickereien und Handarbeiten. 20. Kl.: Bekleidungsgegenstände, auch Filz-, Stroh- und Gummiwaaren und Perrücken.

Inhalt des 3ten Theils. 4. Gruppe. **Metall-, Glas- und Irdenwaaren.** 21. Kl.: Messerschmiede-Arbeiten, Schneidewerkzeuge und anderes Handwerksgeräth. 22. Kl.: Metallwaaren. 23. Kl.: Arbeiten in edlen Metallen und deren Nachahmung, Juwelier-, Bijouterie- und Galanteriewaaren, Pretiosen und Luxusartikel. 24ste Kl.: Glaswaaren. 25. Kl.: Thonwaaren, Porzellan, Steingut und gemeines Töpferzeug. 5. Gruppe. **Holz- und Steinfabricate, kurze und gemischte Waaren.** 26. Kl.: Möbel, Decorationen, Tapeten, Papiermaché und lackirte Waaren. 27. Kl.: Fabricate und Mineralstoffe für bauliche Zwecke oder Verzierungen. 28. Kl.: Arbeiten aus Thier- und Pflanzenstoffen. 29. Kl.: Verschiedene Fabricate und kurze Waaren. 6. Gruppe. **Schöne Künste.** 30. Kl.: Werke der schönen Kunst. Schlußbericht und Alphabetisches Verzeichniß der

(circa 9000) in diesem Bericht aufgeführten Aussteller, Ausstellergruppen, Künstler, Erfinder und anderen Produzenten.

Literarisches.

Im Verlage von Wiegandt und Grieben in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zum Preise von 10 Sgr. zu beziehen:

Die Stellung des Staates und der evangelischen Kirche gegenüber der römischen Kurie in Sachen der gemischten Ehen, mit besonderer Bezugnahme auf das Rundschreiben des Bischofs Arnoldi zu Trier vom 15. März 1853

von

Dr. Friedrich Hadrian Josef Thesmar,

Advocat-Anwalt am rheinischen Appellations-Gerichtshofe in Köln.

Der Präses der westphälischen Provinzial-Synode Dr. Albert in Gevelsberg begleitete diese von der Verlagshandlung elegant ausgestattete Schrift von allgemeinerem Interesse in der Elberfelder Zeitung vom 2. October mit folgenden empfehlenden Worten:

„Die im äußeren Umfange nicht große Schrift (6 Bogen Quart) giebt von der historisch-theologischen Gelehrsamkeit, dem Scharfsinn und der Glaubenszuversicht des geehrten Herrn Verfassers das rühmlichste Zeugniß. Besonders erscheint uns die Beweisführung schlagend und bündig, daß das bekannte Rundschreiben des Bischofs Arnoldi zu Trier am 15. März 1853 mit der bestehenden Gesetzgebung des Staates über die gemischten Ehen im Widerspruch steht und die Vollziehung dieser bischöflichen Anordnung gegen das Strafgesetz angeht. Die Mahnung des Verfassers an die evangelische Kirche, mit geistlichen Waffen gegen die ihr widerfahrene Unbilde zu streiten, und an die Mehrheit ihrer Glieder, aus der religiös-sittlichen Erschlaffung sich zu ermannen, verdient die ernstlichste Beachtung. Wie dem gesammten evangelischen Publicum, so insbesondere den kirchlichen Organen ist die Denkschrift dringend zu empfehlen, und hoffen und wünschen wir, daß vorzugsweise die in den nächsten Tagen zusammentretenden Provinzial-Synoden von Westphalen und der Rheinprovinz dieselbe nach Verdienst würdigen werden."

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin vorräthig bei Julius Springer, 20 Breitestraße:

Zur Biographie von Nicolaus Copernicus,

von

Dr. L. Prowe.

I. Ueber die Thorener Familien Koppernick und Watzelrode.

II. Ueber die Zeit der Geburt und des Todes von Nicolaus Copernicus.

4. brochirt. Preis 1 Thlr.

(Verlag von E. Lambeck in Thorn.)

Diese Festschrift des Königl. Gymnasiums zu Thorn zur Feier der Enthüllung des Copernicus-Denkmals ist aus der Feder des durch seine Forschungen in den Schwedischen Archiven zu Stockholm und Upsala, so wie in den Deutschen Archiven zu Berlin, Frauenburg, Königsberg, Krakau bekannten Dr. Prowe und wird für Alle, welche für die vorliegenden Abhandlungen sich interessiren, von großem Werthe sein.

Bei E. Wengler in Leipzig erschien so eben und ist zu haben **in Berlin in der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Comp., Unter den Linden 19:**

Napoleon III.

Sein Leben und sein Wirken,

nach authentischen Quellen dargestellt

von

L. W. Wesché.

Mit dem Portrait des Kaisers.

gr. 8. elegant broschirt. 2 Thlr.

Die vielen noch über den Kaiser Napoleon III. und die jetzigen Zustände Frankreichs herrschenden Irrthümer machen aus dem obigen Werke fast ein Bedürfniß.

Napoleon III. hat nicht allein Frankreich vor der Anarchie gerettet, sondern auch noch ganz Europa; ohne sein kräftiges Einschreiten würde das Jahr 1852 blutige Tage geliefert haben, das ist eine Ueberzeugung, welche selbst seine Gegner theilen.

In der **Amelang**'schen Sort.-Buchh. (R. Gärtner), Brüderstraße 11, ist zu haben:

Leopold Einsle, (Königl. Bezirksgeometer in Bamberg)

Die Farbenpflanzen

oder ausführliche und leichtfaßliche Belehrung über den Anbau und die Ertragsverhältnisse des

Krapp, Waid, Wau, Saflor und Safran.

Für Deutsche Landwirthe aller Gauen. broch. Preis 5 Sgr.

Auf das Verlangen Vieler und wegen ihrer besonders großen Gemeinnützigkeit ist diese kleine Schrift aus der ersten Lieferung der „Goldminen in Deutschland" apart abgedruckt worden.

☞ **Höchst beachtenswerthe Erscheinung.** ☜

Im Verlage von **Alexander Duncker,** Königlichem Hofbuchhändler in Berlin, Französische Straße Nr. 21, ist so eben erschienen:

Friedrich von Uechtritz.

Albrecht Holm. Eine Geschichte aus der Reformationszeit.

III. Abthl. 2. Band. 8. geh. 1 Thlr. 9 Sgr.

Mit diesem Bande ist dieser berühmte Roman beendigt, der überall als das bedeutsamste Werk auf dem Gebiete neuerer Dichtung begrüßt und anerkannt worden ist. Auf dem Hintergrunde strengster historischer Forschung entrollt der Autor eine Fülle von interessanten und fesselnden Gemälden, die der Rahmen jener großen Zeit und die künstlerische Combination der Dichtung zu einem großartigen Ganzen vereinigen, das den Leser, je weiter er in der Lectüre vorschreitet, nur um so inniger anregt und unterhält, zumal gerade die Gegenwart in jenen Zeiten, die der Autor so glücklich benutzt hat, ihr oft sprechend treues Spiegelbild wiederfindet.

Zur Hohenzollern-Literatur.

Im Verlage der Palm'schen Verlagsbuchhandlung in Erlangen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Der Rangau, seine Grafen

und ältere Rechts-, Orts- und Landesgeschichte, mit neuen Forschungen über die Abstammung

der Burggrafen von Nürnberg.

Ein Beitrag zu

des Freiherrn von Stillfried-Rattonitz Nürbergischen Burggrafen und Hohenzollerischen Forschungen

von

H. Haas.

gr. 8. geh. 1 Thlr.

Im Verlage von A. Stubenrauch u. Co. in Berlin ist so eben erschienen:

H. Haas's

Abenbergische Phantasieen

über die Abstammung

des Preußischen Königshauses.

Vom Hohenzollerischen Standpunkte beleuchtet

von **P. Th. Marck.**

gr. 8. geh. 7½ Sgr.

Bücher zu außerordentlich wohlfeilen Preisen,

zu haben in der **David'schen Buchhandlung** (R. Nesselmann), **Burgstraße 28** (an der Herkulesbrücke).

Arnim's ausgew. Novellen, 3 Bde., für 13½ Sgr., eleg. geb. für 20 Sgr. Auerbach's Dorfgeschichten, 3 Bde., eleg. geb. 3½ Thlr. Boccaccio's Dekameron, 1½ Thlr., eleg. geb. 1½ Thlr. Cervantes, Don Quixote, 5 Bde., 22½ Sgr., eleg. geb. 1½ Thlr. Heine, Reisebilder, 4 Bde., statt 7 Thlr., für 5 Thlr. 18 Sgr. Heine, Salon, 4 Bde., statt 6⅓ Thlr., für 5 Thlr. 16 Sgr. Heine, Romant. Schule, statt 2 Thlr., für 1 Thlr. 18 Sgr. Schwab, Deutsche Prosa, 2 Bde., eleg. geb., statt 3½ Thlr., für 2⅔ Thlr. Schwab, Deutsche Volksbücher, eleg. geb., statt 2½ Thlr., für 1⅓ Thlr. Schwab, Sagen des Alterthums, 3 Bde., statt 3 Thlr., für 2½ Thlr. Spindler, der Erzähler ꝛc., 12 Bde., statt 12 Thlr., für 4 Thlr. Saphir's Conversations-Lexicon für Geist, Witz und Humor, statt 7 Thlr., für 5½ Thlr. Schedel's Waaren-Lexicon, 2 Bde., statt 5 Thlr., für 4 Thlr. Volks-Conversations-Lexicon, 18 Bde., für 2½ Thlr. Wigand's Conversations-Lexicon, 15 Bde., statt 15 Thlr., für 11½ Thlr. Blanc, Geschichte der Zehn Jahre, 5 Bde., statt 3½ Thlr., für 2⅔ Thlr. Regnault, Geschichte der 8 Jahre, Fortsetzung der Blanc'schen Zehn Jahre, 3 Bde., statt 2 Thlr., für 1 Thlr. 18 Sgr. Rotteck's Weltgeschichte, Ehren-Ausg. in 10 Bdn., statt 6⅔ Thlr., für 5½ Thlr. Thiers, Consulat und Kaiserreich. Deutsch von Burckhardt, mit 37 Portraits, 11 Bde., statt 5½ Thlr., für 3 Thlr. Dahlmann, Französische und Englische Revolution, 2 Bde., für 1½ Thlr. Lamartine, Gesch. der Restauration, 8 Bde., statt 5½ Thlr., für 4 Thlr. Lamartine, Gesch. d. Girondisten, 8 Bde., statt 8 Thlr., für 2 Thlr. Macaulay, Gesch. von England, Deutsch von Lemke, 3 Bde., statt 3 Thlr., für 2 Thlr. 12 Sgr. Blanc, Handb. d. Wissensw. aus der Natur u. Gesch. ꝛc. 4te Aufl. (1841.) geb., statt 4½ Thlr., für 2 Thlr. Handw. d. Chemie u. Physik, 3 Bde., statt 11½ Thlr., für 3½ Thlr., geb. für 4 Thlr.

Die Bücher sind alle neu. Sämmtliche Classiker, Dichter und schönwissenschaftliche Schriften sind in den elegantesten Einbänden zu denselben sehr wohlfeilen Preisen zu haben, und werde ich bemüht sein, jeden Auftrag nach Wunsch auszuführen.

Der Weihnachts-Catalog erscheint in 8 Tagen.

David'sche Buchhandlung (R. Nesselmann),

Burgstr. 28. **(an der Herkulesbrücke).**

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80, neben dem Rheinischen Hof.

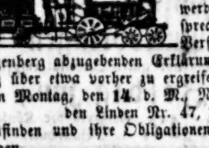
Gefütterte seidene Handschuhe, von 10 Sgr. an, so wie Lama- und Buckskin-Handschuhe mit und ohne Futter in allen Größen und reichster Auswahl en gros und en detail zu billigsten Fabrikpreisen in der Strumpfwaaren-Fabrik von

E. Spiro, Markgrafenstraße Nr. 35.

Harzer Kanarien-Vögel.

Mit einem großen Transport vorzüglicher guter Kanarien-Vögel bin ich aus Andreasberg hier eingetroffen.

F. Neubert, Mohrenstr. 43.



Die Inhaber von Prioritäts-Obligationen I. u. II. Serie der **Prinz Wilhelms-Eisenbahn** (Steele-Vohwinkler) werden aufgefordert, sich zur Besprechung über die in der General-Versammlung am 21. d. Mts. in Langenberg abzugebenden Erklärungen und zum Zweck der Einigung über etwa vorher zu ergreifende Maaßregeln

am **Montag, den 14. d. M., Nachmittags 5½ Uhr,** unter den Linden Nr. 47, 2 Treppen hoch,

einzufinden und ihre Obligationen Behufs Legitimation mitzubringen.

Berlin, den 12. November 1853.

Heinrich Itzinger. Geppert II., Rechts-Anwalt.

Lieferung von Eisenbahn-Postwagen.

Im Wege Submission soll die Lieferung von

zwei Stück vierrädrigen Eisenbahn-Postwagen für die Route Köln-Verviers, und von

ein Stück sechsrädriger desgleichen für die Route Deutz-Minden

verdungen werden.

Pläne, Beschreibung und Submissions-Bedingungen sind im Dienstlocale des unterzeichneten Eisenbahn-Commissariats einzusehen. Von der Beschreibung und den Bedingungen können auch gegen Erstattung der Kosten Abschriften mitgetheilt werden.

Die versiegelten Offerten, welche für jede der beiden Gattungen Wagen besonders abzugeben sind, sind portofrei mit der Aufschrift:

„Offerte zum Bau von Eisenbahn-Postwagen"

bis zu dem auf den 26. November d. J. Mittags 12 Uhr anberaumten Termine einzusenden.

Die Eröffnung derselben erfolgt um diese Zeit in Gegenwart der erscheinenden Unternehmungslustigen im Dienstlocale des unterzeichneten Eisenbahn-Commissariats.

Auf später eingehende oder solche Offerten, welche den Bedingungen nicht entsprechen, wird keine Rücksicht genommen.

Köln, den 4. November 1853.

Königliches Eisenbahn-Commissariat.

Familien-Anzeigen.

Geburten.

Gestern, Abends 9 Uhr, wurde meine Frau Malvine, geborne Meussel, von einem prächtigen Knaben glücklich entbunden.

Gaffert (Kreis Stolp), den 7. November 1853.

Leo von Mach.

Statt jeder besondern Meldung die ergebene Anzeige, daß meine Frau Doris, geb. Seiffert, heute Morgen ½8 Uhr von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden wurde.

Berlin, den 12. November 1853.

W. Steifensand.

Gestern Nachmittag 4½ Uhr wurde meine liebe Frau geb. Feiler von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Berlin, den 12. November 1853.

Dr. Behsemeyer.

Ein Sohn dem Hrn. Kreisgerichts-Secretair Bolke in Ottmachau; Hrn. v. Rothkirch in Groß-Schottgau; Hrn. Gymnasiallehrer Dr. Schebler in Breslau; eine Tochter dem Hrn. Pastor Dittrich in Arnsdorf; Hrn. Dr. med. Utting in Grottkau; Hrn. Rector Petzold in Münsterberg.

Todesfälle.

Durch den in Folge einer Herzkrankheit plötzlich erfolgten Tod des Seconde-Lieutenants Julius v. Blomberg (II.) verliert das Offizier-Corps einen ehrenwerthen geliebten Kameraden, dessen Andenken im Regiment stets fortleben wird.

Das Offizier-Corps des 19. Infanterie-Regiments.

Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, meinen innigst geliebten Gatten, Louis, Freiherrn v. Gayl, Großherzoglich Oldenburgischen General-Lieutenant a. D. und Kammerherrn, im eben angetretenen 69. Lebensjahre am 9. d. M. zu einem besseren Jenseits abzurufen.

Diesen für uns unersetzlichen Verlust bringe ich in meinem und meiner Kinder und Schwiegerkinder Namen den Verwandten, Freunden und Bekannten des Verewigten, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch zur Anzeige.

Oldenburg, den 10. November 1853.

Anna v. Gayl.

Hr. G. Adami hiers.; Frl. Auguste Matthiä hiers.; Hr. Kanzlei-Director Scholz in Jauer; Hr. Rabbiner Löwy in Bernstadt; Hr. Kreis-Secretair Pauckert in Trebnitz; Hr. Eisenbahn-Packmeister Scholz in Breslau; Frau Partikulier Sadebeck, geb. Brüngger in Reichenbach; verw. Frau Justizräthin Nikisch, geb. Fülleborn, in Glogau; verw. Frau Kaufmann Aulich, geb. Kluge, in Poln. Wartenberg; ein Sohn des Hrn. Rittergutsbesitzer Barchewitz in Seichau.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 12. November. Im Schauspielhause. 154. Abonnements-Vorstellung. Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Sonntag, den 13. November. Im Opernhause. (186. Vorstellung.) Olympia. Große Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Dieulafoy und Brifaut bearbeitet von E. T. A. Hoffmann. Musik von Spontini. Ballets vom Königl. Balletmeister Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 155. Abonnements-Vorstellung. Lady Tartuffe. Schauspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen der Madame de Girardin, von Eduard Jerrmann. — Kleine Preise.

Montag, den 13. Nov. Im Schauspielhause. 156. Abonnements-Vorstellung. Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abth. und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Dienstag, den 15. November. Im Opernhause. (187. Vorstellung.) Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe. Musik von Auber. Ballets vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (157. Abonnements-Vorstellung.) Othello, der Mohr von Venedig. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von Heinrich Voß. — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu diesen beiden Vorstellungen beginnt erst Montag, den 14. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 13. November. Vorletzte Gastvorstellung des Herrn Balletmeisters A. Wienrich und der Damen Agnes und Marie Köbisch vom Stadttheater zu Breslau. Zum 1. Male wiederholt: Lord Derlington, oder: Eine Ehe auf zwei Stunden. Posse in 1 Act nach dem Französischen, von A. Bahn. Hierauf: Pas de trois sérieux, ausgeführt von Frl. Agnes Köbisch, Frl. Marie Köbisch und Hrn. Wienrich. Dann, zum 1. Male wiederholt: Er weiß nicht, was er will. Schwank in 1 Act, von Herrmann. Hierauf: Tyrolienne fantastique, ausgeführt von Frl. Marie Köbisch und Hrn. Wienrich. Dann, zum 1. Male wiederholt: Eine Maskerade vor der Maskerade. Lustspiel in 1 Act, von Elz. Am Schluß: Annen-Polka (von J. Strauß), ausgeführt von Frl. Agnes Köbisch und Hrn. Wienrich. — Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 14. November. Die Journalisten. Original-Lustspiel in 4 Acten, von G. Freitag. (Oberst v. Berg: Hr. Görner, als Gast.) — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc.

Dienstag, den 15. November. Letzte Gastvorstellung des Herrn Balletmeisters Wienrich und der Damen Agnes und Marie Köbisch. Zum 1. Male wiederholt: Schneider Fips, oder: Die gefährliche Nachbarschaft. Posse in 1 Act, von A. Kotzebue. Zum Schluß, zum 1. Male wiederholt: Pascha und Sylphide. Divertissement in 1 Act, von A. Wienrich.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstraße Nr. 90.

Sonntag, den 13. November. Zum ersten Male: Die beiden Nachtwandler, oder: Das Nothwendige und das Ueberflüssige. Posse mit Gesang in 2 Aufzügen, von J. Nestroy. Musik von A. Müller. (Herr Edmüller: Sebastian Faden; Herr Ph. Grobecker: Fabian Strick; Frau A. Grobecker: Therese.) Vorher: Die Friedensstifter. Schwank in 1 Aufzug, von W. Floto.

Montag, den 14. November. Münchhausen. Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von D. Kalisch. Musik von Th. Hauptner. (Herr Ph. Grobecker: den Fremden. Frau A. Grobecker: Laura.)

Dienstag, den 15. November. Das Findelhaus in Paris im Jahre 1638. Romantisches Charakterbild in 7 Tableaux, nach dem Französischen von H. Meixner.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 13. November. Im Königssaale:

Zur Allerhöchsten Geburtsfeier Ihrer Majestät der Königin:

Kriegerische Jubel-Ouverture von Lindpaintner. Hierauf: Fest-Prolog von Th. Gaßmann, gesprochen von Frau Ludwig. Dazu:

Zweiter Cyclus und dreizehnte Soirée fantastique des Hrn. Robert Houdin, prestidigitateur vom Palais Royal aus Paris, in 2 Abtheilungen.

Vorher: Der erste Act der Oper: Der Liebestrank. Musik von Donizetti. (Belcore: Hr. Nolden, Herzogl. Kammersänger vom Hof-Theater zu Coburg, als Gast.) Hierauf: Ouverture zur Oper: Wilhelm Tell, von Rossini. Zu Anfang:

Großes Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Entrée zu den Sälen 10 Sgr., Logen und untere Tribüne 15 Sgr. Billets zu reserv. Sitzplätzen 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr.

Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 5½ Uhr.

Montag, den 14. November. Im Königssaale:

Zweiter Cyclus und vierzehnte Soirée fantastique des Hrn. Robert Houdin, in 2 Abtheilungen.

Vorher: Zum ersten Male: Die Mäntel, Lustspiel in 2 Acten von C. Blum. Hierauf: Ouverture zum Sommernachtstraum, von Mendelssohn. Zu Anfang:

Großes Concert.

Preise wie oben, und sind Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. für diese Vorstellung bis Nachmitt. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr.

Dienstag, den 15. November. Im Königssaale:

Zweiter Cyclus und funfzehnte Soirée fantastique des Hrn. Robert Houdin, in 2 Abtheilungen.

Vorher: Die Kunst geliebt zu werden, Liederspiel in 1 Act. Musik von Gumbert. Zu Anfang:

Großes Concert.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 13. Nov **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Olympischer Circus v. E. Renz.

Sonntag, den 13. November 1853.

Zum ersten Male: Die chinesische Messe in Hongkong, mit ganz neuen Arrangements.

Jeu de Barre, geritten von 3 Herren.

Bayaraktar, Schulpferd, geritten von E. Renz.

Drei lebende afrikanische Strauße.

Macollum in seinen Exercitien.

Montag, den 14. November 1853.

Drittes Debüt des Athleten Mr. Ch. Roussélle.

Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

E. Renz.

Soiréen des Königl. Domchors.

Vom 14. bis incl. 19. Nov., in den Stunden von 9 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr, sind bei dem Königl. Hof-Musikhändler Hrn. G. Bock, Jägerstr. Nr. 42, die auf eingegangene Meldungen zu den Domchor-Soiréen betreffenden Billets in Empfang zu nehmen.

Ueber die bis zum 19. Nov. nicht abgeholten Billets muss alsdann anderweitig verfügt werden.

Schriftliche Meldungen zu neuen Billets werden in der genannten Hof-Musikhandlung entgegengenommen.

Das Comité.

Die zweite Trio-Soirée

findet Mittwoch, den 16. November, im Mäder'schen Saale statt.

A. Loeschhorn. Gebr. A. u. J. Stahlknecht.

Die zweite populäre Vorlesung über Electricität u. Magnetismus

und deren Heil-Anwendung mit Experimenten findet (für Herren und Damen) Montag, den 14. d., Abends 6½ Uhr, und so jeden Montag und Donnerstag Dorotheenstr. 19 statt. Eintrittskarten à 3 Thlr. zu haben in der Stahr'schen Buchhandlung, Charlottenstr. 35a, Ecke Behrenstr.

Dr. Bamberger, Französ. Str. 48.

Elementar-Experimente

des directen Beweises der sichtbaren, natürlichen Axendrehung der Erde mittelst Pendel-Apparats. Täglich von 1—8 U. Ab. E. 5 Sgr. Spittelbrücke 2 im Laden. L. Dettmann.

Inhalts-Anzeiger.

Auch vom Junkerthum. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Zur Ernte. — Posen: Der Erzbischof und der Ober-Präsident. — Breslau: Personalien. Schulrevision. — Sigmaringen: Münze.

Würzburg: Haussuchungen. — Freiburg: Zum katholischen Kirchenstreit. — Mainz: Verbot. — Frankfurt: Personalien. Notizen. Vom Bunde. — Dresden: Zollgrenz-Commissarien. Vilmar. — Oldenburg: v. Gayl †. — Schwerin: Notiz. — Bremen: Polemik. Notizen. — Itzehoe: Vom Holsteinschen Landtage.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Diplomatische Gerüchte. Personalien. Vermischtes.

Ausland. Frankreich. Paris: Französisches Eisenbahnwesen, oder das allmächtige Capital. Tagesbericht.

Großbritannien. London: Cabinets-Consril. Amtsantritt des neuen Lord-Mayors. Gefahren der City-Corporation. Reformplan. Englisch-Französische Freundschaft. Hofnachricht. Lord-Mayorstag. Polen.

Italien. Genua: Familie Orleans.

Spanien. Madrid: Personalien.

Belgien. Brüssel: Aus den Kammern.

Dänemark. Kopenhagen: Wynn. Keine Ministerkrise. Das Folkething und die Ausschuß-Verhandlungen des Folkething sind geschlossen. Das Ministerium. Gerücht.

Schweden. Stockholm: Cholera.

China: Wichtige Nachricht.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Börse von Berlin den 12. November.

Das Geschäft war auch heute sehr geringfügig, doch waren die Course bei günstiger Stimmung zum Theil etwas höher; in Weimarschen Bankactien war der Umsatz ziemlich erheblich.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100½ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	94½ B.
St.-Anl. v. 50	4½	100½ bez.	Schles. do.	3½	97 G.
do. v. 52	4½	100½ bez.	v. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	98½ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	90½ bez.	Kur- u. Neum.	4	98½ bez.
Seeh. Präm. S.	—	142 B.	Pommersche	4	99 B.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	98½ B.
Brl. St.-Obl.	4½		Preußische	4	98½ B.
do. do.	3½		Rh. u. Westph.	4	99 B.
K. u. Nm. Pfdb.	3½	97½ B.	Sächsische	4	99 B.
Ostpreuß. do.	3½	93½ bez.	Schlesische	4	98½ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	97½ G.	P. B. Anth. sch.	—	109½ bez.
Groß. Pos. do.	4	102½ G.	C. B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	97 G.	F. Gldm. à 5 t.	—	110 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	89 G.	Ludw.-Verb.	4	118 a ½ bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	95½ bez.
Aach.-Mastr.	4	70, 69½, 70½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	186 G.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Wittb.	4	39 B.
Berg.-Märk.	4	77½, 76½, 77 bez.	Prior.	5	98½ B.
do. Prior.	5		Mecklenburg.	4	41 a ½ bez.
do. 2. Ser.	5		N.-Schl. Mrk.	4	97½ a ¼ bez.
Bln. Anh. A. B.	4	123 bez.	do. Prior.	4	98½ B.
do. Prior.	4	98 bez.	do. do.	4	98½ G.
Berl.-Hamb.	4	105½ a ½ bez.	do. 4. Ser.	5	100½ G.
do. Prior.	4½	101½ bez.	do. do. Zwgb.	—	53½ B.
do. 2. Em.	4½	101½ G.	Nordb. F.-W.	4	48 a ½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	95 bez.	do. Prior.	5	100 B.
do. Prior.	4	97½ B.	Oberschl. L. A.	3½	207 bez. u. G.
do. do.	4½	99 B.	do. L. B.	3½	172½ bez. u. G.
do. L. D.	4½	99½ B.	do. Prior.	4	98 bez. u. B.
Berl.-Stettin	4	137 a ½ bez.	Prz. W., St. B	4	33 G.
do. Prior.	4½	100 G.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	116 bez. B.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neiße	4		Rheinische	4	76½ bez.
Cöln-Minden	3½	117½ a ½ bez.	do. St.-Prior.	4	91½ bez.
do. Prior.	4½	100½ bez.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101½ G.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	97½ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4		Starg.-Posen	3½	90½ bez.
do. Prior.	4	96½ G.	Thüringer	4	107½ a 108 bez.
Frankf.-Han.	3½	98½ B.	do. Prior.	4½	101 bez.
do. Hamb.	3	98 B.	Wilhelmsbhn.	4	193 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	111½ bez.	Oestr. Metall.	5	81 a ¼ bez.
do. do. do.	4½	96½ B.	Sard. E. Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	92½ B.	Kurh. P. 40 t.	—	37½ bez. u. G.
d. p. Schatzobl.	4	86½ bez.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22½ bez.
Poln. Pfandb.	4	93½ B.	Sch. Lippe P. S.	—	
do. Pf. C. L. A.	5	96½ bez.	Brschw. B.-A.	4	108½ bez.
do. do. L. B.	—	22½ B.	Weimarsch. do.	4	102½ a ½ bez. u. G.
P. P. O. 500 fl.	4	87 G.	Deff. B. A. L. A	4	
do. à 300 fl.	—		do. b. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 17½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79 1/12 B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	87½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ B.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99 B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 10 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	106½ G.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 11. Novbr. Nordbahn 52½. Metall. 5% 73½. do. 4½% 70½. Bank-Actien 1330. 1834r Loose —. 1839r Loose 1.4½. 3% Spanier 40½. do. 1% 21½. Badische Loose —. Kurhessische Loose —. Wien 103½. Lombardische Anleihe —. London —. Paris 93½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 118½. Mainz-Ludwigshafen 97½. Frankfurt-Hanauer 97½. Frankfurt-Homburg 98.

Wien, 11. November. Silber-Anlehen 107. 5% Metall. 92½. 4½% Metall. 82. Bank-Actien 1313. Nordbahn 224½. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 133½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,10. Augsburg 114½. Hamburg 85½. Frankfurt —. Paris 135. Geld 19½. Silber 14. Das bekannt gewordene Russische Manifest drückte Anfangs die Course, doch wurden sie später fester.

Paris, 11. November. 3% Rente 73,60. 4½% Rente 99,80. 3% Span. 41. 1% do. 21½. Oester. Silber-Anlehen 92.

London, Freitag, den 11. November, **Mittags.** Consols 94½.

(Tel. Correspond.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 11. November. Poln. Papiergeld 95½ G. Oestr. Banknoten 89½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 115½ G. Oberschlesische Lit. A. 207½ B. do. Lit. B. 173½ B. — Krakau-Oberschlesische Obl. 90½ B. Niederschlesisch-Märkische 98½ B. Cosel-Oderberger 161½ B. do. neue 132½ G. Neiße-Brieger 78½ B. Köln-Mindener — G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 49½ B. Berlin-Hamburger — B. Mecklenburger 41⅝ G. Rheinische 76½ B. Ludwigshafen-Berbacher — B. Aachen-Mastrichter — G. Löbau-Zittauer — B. Sagan-Glogauer — B.

Leipzig, 11. Novber. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 211 B., — G. Sächsisch-Baiersche 89½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 102½ B., — G. Löbau-Zittau 34½ B., — G. Magdeburg-Leipzig 315 B., — G. Berlin-Anhalter 124½ B., — G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer — B., 107½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 163 B., — G. — Lit. B. — B., 159½ G. Braunschweiger Bank-Actien 109½ B., — G. Weimarische Bankactien 103 B., 102½ G. Preuß. Bankantheile — B., — G. — Wiener Banknoten 89 B., 89½ G.

Hamburg, 11. Novbr. Berlin-Hamburg 104½ G. Magdeburg-Wittenberge 39 B. Köln-Mindener 116½ B. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 40 G. Altona-Kieler 105 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 48 B. Rheinische —. Potsdam-Magdeburger 95 B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 37½ G. do. 1% 20½ G. Sardinier 83½ B. Metall 5% 92 B. London lang 12 Mk. 15 ß., London kurz 13 Mk. 1½ ß. Amsterdam 36,15. Wien 175. Disconto 4½ % B. Geringes Geschäft. Geld mehr gefragt.

Paris, 9. November. Da sich die Nachricht eines Waffenstillstandes nicht bestätigte, vielmehr die eines ernsten Zusammenstoßes in Umlauf war, gingen die Course zurück. Soc. mob. 686½. Rente p. C. 73,90, u. p. ult. 73,80. Rente 4½% p. C. 99,90, u. p. ult. 99,85. Bank-Actien 2840. Span. 3% 41½. do. 1% —. Nordbahn 852½. Sardinier 58½. Oesterr. Silber-Anlehen 92.

London, 9. Nov. Ungeachtet des heutigen Lord-Mayors-Tages, der in der Regel das Geschäft stört, war die Fonds-Börse doch nicht weniger belebt als gestern, da die Abrechnung alle Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, und die Nachrichten vom Kriegsschauplatz verhältnißmäßig wenig influirten. Erst gegen Ende der Börse stellte sich in Folge des Gerüchts von einem sehr kriegerischen Russischen Manifest größere Flaue ein, und Consols gingen auf 94½ a ⅛, um zu 91½ zu schließen. Die Liquidation wird allem Anschein nach befriedigend von Statten gehen, ungeachtet die Baissiers entweder Stücke borgen oder ihre Obligos gegen ⅛ a ¼ % auf die nächste Abrechnung übertragen lassen mußten. Der Geldmarkt zeigte sich auch heute entschieden williger, und war für bestes kurzes Papier eher billiger Geld zu haben, für alle übrigen Sorten jedoch keine Veränderung zu bemerken.

Amsterdam, 10. November. Integrale 61 1/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21 1/16. — Span. 3% 40½. Portug. 37. Russen 104½. Stieglitz —. Metall. 5% 76 1/16. Mexican. 23 1/16. London 11,57½ G. Hamburg 35½ G. Wien 30½ G. Holländ. Fonds Anfangs fester, schließen matter, Russ. preishaltend, andere etwas flauer.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 10. November 1853. Zu Lande: Weizen 3 Rt. 27 Sgr. 6 Pf., auch 3 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Roggen 3 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 23 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 2 Rt. 5 Sgr. 8 Pf., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste 2 Rt. 3 Sgr. 2 Pf., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rt. 18 Sgr. 2 Pf., auch 1 Rt. 15 Sgr.; Erbsen 3 Rt. 10 Sgr., auch 3 Rt. 6 Sgr. 3 Pf.; Linsen —; Zu Wasser: Weizen 4 Rt. 1 Sgr. 3 Pf., auch 3 Rt. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen 3 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 25 Sgr. 8 Pf.; große Gerste 2 Rt. 6 Sgr. 11 Pf., auch 2 Rt. 5 Sgr.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 14 Sgr. 5 Pf., auch 1 Rt. 11 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 3 Rt. 11 Sgr. 3 Pf., auch 3 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.

Den 9. November. Das Schock Stroh 8 Rt. — Sgr. — Pf., auch 7 Rt. — Sgr. Der Ctr. Heu — Rt. 29 Sgr. — Pf., geringere Sorte 27 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt. — Sgr. — Pf., auch 25 Sgr. — Pf., metzenweise 2 Sgr. — Pf., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei ins Haus geliefert, waren am 4. November 34½ a 36½ Rt., am 5. November 36½ Rt., am 7. November 36½ a 36½ Rt., am 8. November 36½ a 37 Rt., am 9. November 37 a 38 Rt., am 10. November 37 a 37½ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 10. November 1853.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 12. November. Weizen loco n. Qual. 85 — 95 Rt. Roggen loco n. Qual. 72 — 75 Rt. 82 Pfd. pr. November 72 a 72½ a 72 Rt. verk. 82 Pfd. pr. November-December 72½ Rt. B. 72 Rt. bz. u. Geld. 82 Pfd. pr. Frühjahr 72 Rt. bez., B. u. Geld. Erbsen, Kochwaare, 82 — 85 Rt. Erbsen, Futterwaare, 78 — 80 Rt. Hafer loco nach Qualität 33 — 36 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 51 — 53 Rt. Rüb-Oel loco 12 Rt. B. 11⅚ Rt. G. pr. November-December 12 Rt. B. 11½ Rt. G. pr. Januar-Februar 12½ Rt. B. 12 Rt. Geld. pr. Februar-März 12½ Rt. B. 12 Rt. Geld. pr. März-April 12½ Rt. B. 12½ Rt. Geld. pr. April-Mai 12½ Rt. B. 12½ Rt. Geld 12⅞ Rt. bez.

Lein-Oel 13 Rt. bz. Rapps 84 Rt. B. 83 Rt. G. Rübsen 83 Rt. Bf. 82 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 37½ a 37½ Rt. bez. mit Faß — Rt. bez. pr. November 37½ Rt. B. 37½ Rt. G. pr. November-December 37½ Rt. B. 37 Rt. G. pr. April-Mai 37½ Rt. B. 37½ Rt. G. 37 a 37½ Rt. bz.

Bei fester Stimmung Preise gegen gestern wenig verändert.

Stettin, 11. November. Weizen ohne Geschäft. Roggen unverändert, 82 Pfd. pr. November 69½ a 69½ Rt. bez., 69 Rt. G., pr. November — December —, pr. Frühjahr 69 Rt. B. u. G. Gerste behauptet, 40 Wispel geringe kleine von der Bahn 45½ Rt. bez., 74 — 75 Pfd. Pomm. pr. Frühjahr 52½ Rt. bez. Hafer 52 Pfd. Pomm. pr. Frühjahr 36½ Rt. G. Erbsen große 76 a 79 Rt., kleine 74 a 76 Rt. nach Qualität. Es fehlt an Vorrath. Extra superfeines Weizenmehl pr. Tonne 35 a f. a. B. Roggenmehl Nr. 1 5½ Rt. pr. Ctr. fr. a B. Rapps und Rübsen geschäftslos. Winterrübsen 79 Rt. bez. Winterrapps —. Rappkuchen bis 1 Rt. 22 Sgr. bez. Leinkuchen 2½ Rt. Heutiger Landmarkt: Weizen 88 a 92, Roggen 66 a 70. Gerste 46 a 51, Hafer 32 a 33, Erbsen 72 a 76. Rüböl geschäftslos, loco 11½ Rt. B., 11⅙ Rt. G., pr. November 11½ Rt. B., pr. November — December 11½ Rt. B., pr. December —, pr. December — Januar —, pr. Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar —, pr. Februar — März —, pr. Frühjahr —, pr. März — April —, pr. April — Mai 12½ Rt. B., pr. Mai —, pr. Juni — Juli —. Leinöl stiller, loco mit Faß 12½ Rt. bez., pr. April — Mai 12 Rt. bez. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus stärker offerirt, loco und am Landmarkt ohne Faß 10 a 10½ % bez., pr. November 10 % B., pr. November — December 10½ % B., pr. December —, pr. December — Januar u. Januar — Februar —, pr. Februar — März —, pr. Frühjahr 10½ % bez. u. G. Zink pr. Frühjahr 6½ Rt. B. Kleesamen ohne Geschäft. Thymothee ohne Handel.

Hamburg, 11. November. Weizen matt und Preise nominell. Roggen stille. Gerste, Hafer, Erbsen, Rapps geschäftslos. Oel pr. November 22½, pr. Mai 23½, October 22½. Kaffee bei geringem Geschäft 4½, ¼½. Zink ohne Handel.

London, 9. November. Von fremdem Weizen 13,810 Qr. zugeführt, der Markt des Lord-Mayorstag wegen schwach besucht, de. Umsatz daher sehr klein und Preise unverändert.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 11. Novbr. Abds. 9 U.	28 Zoll 6⅓ Linien	+ ½ Gr.
Am 12. Novbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 6¼ Linien	+ ½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 6 Linien	+ ½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.